Bericht | Februar 2017

Der Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Herausgabe:

Bundesagentur für Arbeit
Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
90327 Nürnberg

Kontakt für Auskünfte zum Monatsbericht:

Michael Hartmann:	**0911 179-3611**
Anton Klaus:	**0911 179-1072**
Susanne Lindner:	**0911 179-5448**
E-Mail:	**arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de**

Zitiervorschlag:
Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland – Monatsbericht, Februar 2017, Nürnberg 2017.

Weiterführende Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit finden Sie im Internet unter:

Direkt: http://statistik.arbeitsagentur.de (ohne www)

Zahlreiche Statistiken sind auch regional verfügbar. Daneben werden statistische Analysen zum Arbeitsmarkt und zur Grundsicherung angeboten.
In der Rubrik „Grundlagen“ finden sich ausführliche Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Statistiken.

Der aktuelle Monatsbericht, alle Grafiken zum Monatsbericht sowie weitere Broschüren und Berichte sind unter der Rubrik „Arbeitsmarktberichte“ abrufbar.

Kontakt für weiterführende Informationen/ Statistiken/ Auswertungen (diese sind teilweise kostenpflichtig):

Bundesagentur für Arbeit
BA-Service-Haus
Zentraler Statistik-Service
Tel.: 0911/179-3632
Fax: 0911/179-908053

E-Mail: Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung ... 6
I. Arbeitsmarkt im Februar 2017 – Anhaltend positive Entwicklung ... 7
1. Wirtschaftliche Entwicklung ... 7
2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage ... 8
2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit ... 8
2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen ... 12
2.3 Kurzarbeitergeld ... 12
3. Nicht realisierte Arbeitskräfte-nachfrage ... 14
3.1 Gemeldete Arbeitsstellen ... 14
3.2 BA-Stellenindex BA-X ... 15
3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot ... 15
4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung ... 15
4.1 Entwicklung im Bund ... 15
4.2 Entwicklung in den Ländern ... 16
4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit ... 18
4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge ... 19
4.5 Arbeitslosenquoten ... 20
4.6 Unterbeschäftigung ... 21
4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich ... 22
5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung ... 23
II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit ... 25
1. Überblick ... 25
2. Arbeitslosenversicherung ... 26
2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit ... 26
2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern ... 27
2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes ... 27
3. Grundsicherung für Arbeitsuchende ... 27
3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ... 28
3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter ... 28
3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte ... 29
3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte ... 29
3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit ... 30
3.6 Langzeitleistungsbezieher in der Grundsicherung für Arbeitsuchende ... 30
3.7 Hilfequoten ... 30
3.8 Höhe der Zahlungsansprüche ... 31
III. Ausbildungsmarkt – Stabile Situation ... 32
1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen ... 32
3. Gesamtbetrachtung und Ausblick ... 33
IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ... 34
1. Umfang der eingesetzten arbeits-marktpolitischen Instrumente ... 34

1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung 34
1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende 35
2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik 36
2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung 36
2.2 Berufliche Weiterbildung 36
2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU) 37
2.4 Eingliederungszuschüsse 37
2.5 Gründungszuschuss 37
2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II 38
2.7 Einstiegsgeld 38
2.8 Arbeitsgelegenheiten 38
2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter 38
2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt 39
3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung 39
V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation 41
1. Allgemeine statistische Hinweise 41
2. Statistische Hinweise zum Arbeitsmarkt 44
2a Beschäftigungsstatistik 44
2b Arbeitslosenstatistik 44
2c Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen 50
3. Statistische Hinweise zur Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende 52
4. Hinweise zum Verständnis der Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt 54
VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht 56
VII. Tabellenanhang 57

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 8
Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern 12
Abbildung 3 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen 12
Abbildung 4 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit 13
Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen 14
Abbildung 6 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen 14
Abbildung 7 - Arbeitslose nach Ländern 16
Abbildung 8 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit 17
Abbildung 9 - Arbeitslose nach Rechtskreisen 18
Abbildung 10 - Langzeitarbeitslosigkeit 19
Abbildung 11 - Zugangsrisiko und Abgangschance 20
Abbildung 12 - Arbeitslosenquoten 21
Abbildung 13 - Arbeitslosenquoten nach Ländern 21
Abbildung 14 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten 23
Abbildung 15 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU 23
Abbildung 16 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt 24
Abbildung 17 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug 26
Abbildung 18 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen 27
Abbildung 19 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 29
Abbildung 20 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte 30
Abbildung 21 - Bewerber für Berufsausbildungsstellen 33
Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik 34
Abbildung 23 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III 35
Abbildung 24 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II 35

Zusammenfassung

Arbeitsmarkt im Februar 2017 – Anhaltend positive Entwicklung

Zum Ende des Jahres 2016 ist die deutsche Realwirtschaft moderat gewachsen. Die Konjunkturindikatoren deuten auf eine anhaltend gute Wirtschaftslage hin, was nicht zuletzt an der guten Auftragslage deutscher Firmen liegt. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt bleibt positiv. Der Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung hat sich kräftig fortgesetzt. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf hohem Niveau. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind saisonbereinigt gesunken. Die Arbeitslosigkeit liegt unter dem Vorjahreswert, die Unterbeschäftigung darüber, weil sie den zunehmenden Einsatz von Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen berücksichtigt. Ohne diesen Einfluss hätte sich auch die Unterbeschäftigung verringert.

Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Januar 2017 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 5.133.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Vorjahresmonat knapp 23.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Arbeitslosengeld haben im Januar 871.000 Menschen erhalten, das waren fast 119.000 mehr als im Monat zuvor. In saisonbereinigter Rechnung ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 27.000 gesunken. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um knapp 66.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Januar 2017 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.343.000 Menschen erhalten, 25.000 mehr als im Dezember 2016. Saisonbereinigt errechnet sich ein leichter Rückgang von 6.000. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag im Vergleich zum Vorjahresmonat um rund 77.000 höher.

Ausbildungsmarkt

Aktuelle Daten weisen für das neue Berufsberatungsjahr 2016/17 auf eine stabile Situation hin. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen und die Bewerberzahl bewegen sich etwa auf Vorjahresniveau. Der Ausbildungsmarkt ist aber im Februar noch sehr stark in Bewegung. Deshalb ist es für eine fundierte Bewertung noch zu früh.

Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Januar 2017 haben nach vorläufigen Daten 911.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 16 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+3,7 Prozentpunkte). 480.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 432.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 223.000 Geförderten und einem Anteil von 24 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe

I. Arbeitsmarkt im Februar 2017 – Anhaltend positive Entwicklung

Zum Ende des Jahres 2016 ist die deutsche Realwirtschaft moderat gewachsen. Die Konjunkturindikatoren deuten auf eine anhaltend gute Wirtschaftslage hin, was nicht zuletzt an der guten Auftragslage deutscher Firmen liegt. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt bleibt positiv. Der Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung hat sich kräftig fortgesetzt. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf hohem Niveau. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind saisonbereinigt gesunken. Die Arbeitslosigkeit liegt unter dem Vorjahreswert, die Unterbeschäftigung darüber, weil sie den zunehmenden Einsatz von Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen berücksichtigt. Ohne diesen Einfluss hätte sich auch die Unterbeschäftigung verringert.

1. Wirtschaftliche Entwicklung[1]

Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im vierten Quartal 2016 kalender- und saisonbereinigt um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorquartal gestiegen. Der Zuwachs war etwas stärker als zuvor. Die Konjunkturindikatoren deuten auf eine anhaltend gute Wirtschaftslage hin, was nicht zuletzt an der positiven Auftragslage deutscher Firmen liegt. Dennoch bleibt abzuwarten, ob die deutsche Wirtschaft im Laufe des Jahres diese Dynamik halten kann. Unsicherheit entsteht durch die Unklarheit über die zukünftige Wirtschaftspolitik der USA und die Folgen der Brexit-Entscheidung.

Das außenwirtschaftliche Umfeld entwickelt sich gut. Nach der weltwirtschaftlichen Schwächephase haben sich die Konjunkturerwartungen aufgehellt und zeigen eine moderate Erholung an. Die Eurozone ist im letzten Quartal 2016 um 0,4 Prozent gewachsen und die Indikatoren zeigen weiter aufwärts. Die Schwellenländer entwickeln sich aber weiter verhalten.

Die deutschen Exporte sind im vierten Quartal 2016 um 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorquartal gestiegen. Trotz (außen-)wirtschaftspolitischer Unsicherheiten gibt es bei den Exporterwartungen keine Anzeichen für eine Eintrübung. Die Importe haben mit einem Plus von 3,1 Prozent noch stärker zugelegt. Dies bedeutet, dass rein rechnerisch der Außenhandel das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im vierten Quartal leicht dämpfte. Dennoch bleibt der Außenhandelsüberschuss deutlich positiv.

Während die Investitionen in Ausrüstungen um 0,1 Prozent abnahmen, legten die Bauinvestitionen um 1,6 Prozent zu. Insgesamt trugen im Schlussquartal 2016 die Investitionen somit in moderatem Ausmaß zur günstigen Entwicklung bei. Die Geschäftslage der Investitionsgüterproduzenten bewegt sich aufwärts, die Erwartungen für die nächsten sechs Monate sind allerdings trotz extrem günstiger Finanzierungsbedingungen verhalten.

Impulsgebend für das Wachstum war zum Jahresende 2016 weiterhin der Konsum. Der private Konsum nahm um 0,3 Prozent zu, der staatliche Konsum sogar um 0,8 Prozent. Der steile Anstieg der Inflation in den letzten Monaten und zunehmende Unsicherheiten lassen am aktuellen Rand das Konsumklima der privaten Haushalte aber leicht sinken. Das Niveau bleibt allerdings außerordentlich hoch. Der Staat erwirtschaftet dank steigender Einnahmen hohe Überschüsse.

[1] Vgl. „Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage“ vom Februar 2017 im Internet unter http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/KonjunkturUpdate.pdf

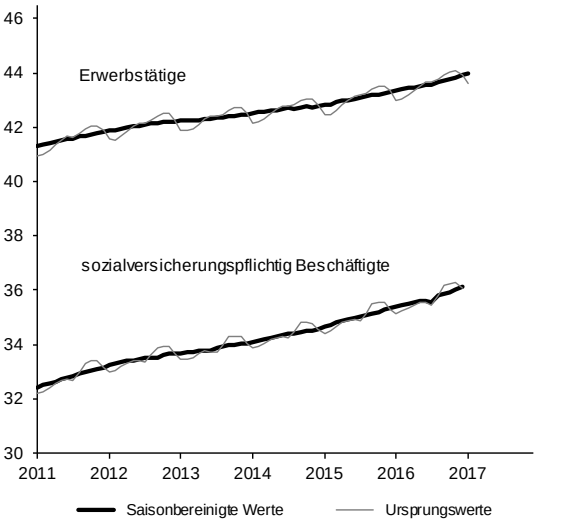
2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nehmen kräftig zu. Die Vorjahresniveaus werden deutlich überschritten (vgl. 2.1). Alle Bundesländer verzeichneten im Vorjahresvergleich einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Nach Branchen gab es ein kräftiges Plus vor allem in den Bereichen Pflege und Soziales, Qualifizierte Unternehmensdienstleistungen sowie im Handel (vgl. 2.2).

2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept)[2] hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Januar saisonbereinigt um 59.000 zugenommen, nach +64.000 im Dezember und +79.000 im November. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach vorläufigen, hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit, die bis Dezember reichen, saisonbereinigt um 82.000 gestiegen, nach +96.000 im November. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und die Erwerbstätigkeit wurden ab August deutlich nach oben korrigiert (vgl. Kasten). Nach dem neuen Datenstand hat sich der Aufbau der Erwerbstätigkeit und darunter der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der zweiten Jahreshälfte ungebrochen fortgesetzt. Allerdings sind die Werte am aktuellen Rand noch hochgerechnet und deshalb mit der Unsicherheit der vorläufigen Hochrechnungsergebnisse behaftet.

Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Vorläufige hochgerechnete Werte der Erwerbstätigen (Inlandskonzept) und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am aktuellen Rand mit einem bzw. zwei Monaten Wartezeit.
Quelle : Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im Januar bei 43,5 9 Mio. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 609.000 oder 1,4 Prozent gestiegen, nach +586.000 oder ebenfalls +1,4 Prozent im Dezember. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit beruht vor allem auf dem Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit belief sie sich im Dezember auf 31,88 Mio. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 735.000 oder 2,4 Prozent, nach +717.000 oder +2,3 Prozent im November.

Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im Dezember im Vorjahresvergleich um 368.000 oder 1,6 Prozent und die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um ebenfalls 368.000 oder 4,4 Prozent zugenommen.

Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit haben sich gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich

[2] Zum Unterschied zwischen Inlands- und Inländerkonzept vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts. Unterschiede zwischen Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit nach den beiden Konzepten erklären sich durch Höhe und Veränderung des Pendlersaldos.

entwickelt. So ist die Zahl der Selbständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im vierten Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahr um 14.000 oder 0,3 Prozent auf 4,28 Mio gesunken. In Arbeitsgelegenheiten waren nach vorläufigen hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Januar 73.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger beschäftigt, 6.000 oder 9 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat sich dagegen verringert. Nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit belief sie sich im Dezember auf 4,81 Mio, das waren 29.000 oder 0,6 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Darüber hinaus übten 2,66 Mio oder 8,3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich einen geringfügig entlohnten Nebenjob aus, gegenüber dem Vorjahr 121.000 oder 4,8 Prozent mehr. Dabei gehen in die Erwerbstätigenrechnung allein die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten ein, da die Nebenjobber schon mit ihrer Hauptbeschäftigung gezählt werden.

Korrektur der Beschäftigungsstatistik

Die Datenquelle für die Beschäftigungsstatistik der BA sind Meldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung, aus denen statistisch stabile Ergebnisse nach einer Wartezeit von sechs Monaten erzielt werden. Um zeitnähere Ergebnisse berichten zu können, werden monatlich ausgewählte Ergebnisse mit zwei und drei Monaten Wartezeit ermittelt und auf einen vorläufigen 6-Monatswert hochgerechnet.

Die Arbeitgeber melden für jeden einzelnen Beschäftigten den Beginn und das Ende der Beschäftigung sowie zusätzlich eine Jahresmeldung. Der Bestand an Beschäftigten wird auf Basis dieser Meldungen von der Statistik ermittelt. Aufgrund von Datenverarbeitungsfehlern Anfang 2016 sind in größerem Umfang Jahresmeldungen für das Jahr 2015 nicht verarbeitet worden. Das Fehlen von Jahresmeldungen wirkt sich zeitverzögert auf den Beschäftigungsbestand aus, weil Beschäftigungsverhältnisse, für die länger als 18 Monate keine bestätigende Beschäftigungsmeldung vorliegt, sukzessive technisch beendet werden. Dieses Verfahren verhindert, dass der Beschäftigungsbestand aufgrund ausbleibender Abmeldungen überhöht wird. Der Verarbeitungsfehler bei den Beschäftigungsmeldungen hatte in Kombination mit dem Bereinigungsverfahren zur Folge, dass in den Monaten Juni bis November 2016 mehrere Hunderttausend Beschäftigungsverhältnisse aufgrund einer fehlenden Jahresmeldung für 2015 technisch beendet wurden. Mit den neuen Datenlieferungen im Februar 2017 sind nun für diese Beschäftigungsverhältnisse bestätigende Jahresmeldungen für 2016 eingegangen, die die zwischenzeitlich beendeten Beschäftigungsverhältnisse rückwirkend wieder aufleben lassen.

Korrektur der Statistik zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Angaben in Tausend
Deutschland
Februar 2017

	Datenstand Januar 2017			Datenstand Februar 2017			Korrektur	
	Insgesamt	Veränderung Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung Vorjahresmonat		Insgesamt	
		absolut	in%		absolut	in%	absolut	in%
Januar 2016	30.967	691	2,3	30.967	691	2,3		
Februar 2016	31.055	714	2,4	31.055	714	2,4		
März 2016	31.195	666	2,2	31.195	666	2,2		
April 2016	31.299	653	2,1	31.299	653	2,1		
Mai 2016	31.395	676	2,2	31.395	676	2,2		
Juni 2016	31.374	602	2,0	31.374	602	2,0		
Juli 2016	31.258	514	1,7	31.258	514	1,7		
August 2016	31.482	496	1,6	31.658	672	2,2	176	0,6
September 2016	31.767	436	1,4	32.005	675	2,2	238	0,7
Oktober 2016	31.757	393	1,3	32.055	690	2,2	298	0,9
November 2016	31.716	332	1,1	32.101	717	2,3	385	1,2
Dezember 2016				31.879	735	2,4		

Graue Schattierung = vorläufig hochgerechnete Werte
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Korrektur betrifft die schon veröffentlichten hochgerechneten Ergebnisse für die Berichtsmonate August bis November 2016. Die Angaben ab September 2016 sind aber auf der neuen Datenbasis noch hochgerechnet und deshalb mit der Unsicherheit der vorläufigen Hochrechnungsergebnisse behaftet. Weil der Beschäftigungsbestand nach einer Wartezeit von sechs Monaten fixiert wird, konnten die Monate Juni und Juli 2016 noch nicht korrigiert werden. Nach den aktuell vorliegenden Erkenntnissen sind sie leicht untererfasst (voraussichtliche Größenordnungen: Juni 60.000 bzw. 0,2 Prozent, Juli 120.000 Beschäftigte bzw. 0,4 Prozent). Deshalb werden Ende 2017 nach weiteren Analysen rückwirkend revidierte Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen veröffentlicht.

Auf der neuen vollständigen Datenbasis fällt die Beschäftigungsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2016 deutlich günstiger aus als nach dem alten fehlerhaften Datenstand. In der Tabelle sind die monatlichen Korrekturen ausgewiesen. Der Korrekturbedarf hat sich von +176.000 (0,6 Prozent) im August bis auf +385.000 (1,2 Prozent) im November aufgebaut. Die Beschäftigungsdynamik hat sich nach den neuen

Daten nicht abgeschwächt, der Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr hält praktisch unverändert an.

Die im letzten Monatsbericht im Januar 2017 aufgestellte Hypothese, dass die zum damaligen Datenstand festgestellte Abschwächung der Beschäftigungsdynamik mit dem demografisch bedingten Rückgang des inländischen Arbeitskräfteangebots zusammenhängen könnte, muss ebenfalls revidiert werden. Denn die Korrektur betrifft vor allem die Zahlen zu den deutschen Beschäftigten, deren Beschäftigungsverhältnisse im Vergleich zu denen von Ausländern stabiler sind und deshalb in größerem Umfang durch die fehlerhafte Verarbeitung von Jahresmeldungen beeinflusst wurden. Nach dem neuen Datenstand vom Februar 2017 betrug der Zuwachs bei den deutschen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in November nunmehr +419.000 und fällt damit erheblich größer aus als nach dem alten Datenstand mit +34.000. Die abnehmende Zahl und die zunehmender Alterung der deutschen Erwerbsbevölkerung konnte offenkundig auch in 2016 durch eine zunehmende Erwerbsbeteiligung ausgeglichen werden.

Vgl. hierzu die Hintergrundinfo der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik: Korrektur vorläufiger Ergebnisse für das 2. Halbjahr 2016, Nürnberg Februar 2016, unter folgendem Link:

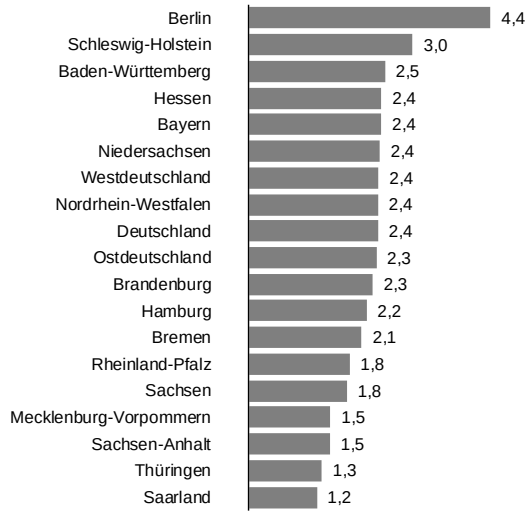
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/BST-Korrektur-vorlaeufiger-Werte-2-Halbjahr-2016.pdf

2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen[3]

In allen Bundesländern hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zugenommen. Am stärksten ist sie in Berlin gewachsen (+4,4 Prozent), mit größerem Abstand gefolgt von Schleswig-Holstein (+3,0 Prozent). Die geringsten Anstiege verzeichneten das Saarland und Thüringen (+1,2 bzw. +1,3 Pozent).

Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern[1)]
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent
Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder
Dezember 2016

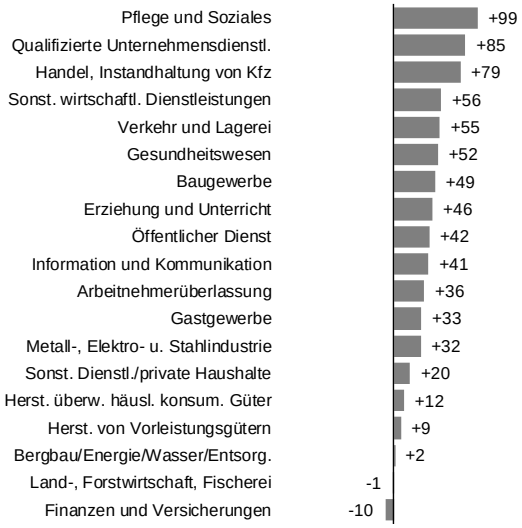


[1)] Vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nach Branchen zeigen sich im Vorjahresvergleich weit überwiegend Anstiege. Die absolut größten Zuwächse im Dezember registrierten Pflege und Soziales (+99.000 oder +4,6 Prozent), Qualifizierte Unternehmensdienstleister (+85.000 oder +3,8 Prozent) sowie der Handel (+79.000 oder +1,8 Prozent). Eine nennenswerte Abnahme gab es bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-10.000 oder -1,0 Prozent).

Abbildung 3 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen[1)]
Veränderung gegenüber Vorjahr in Tausend
Deutschland
Dezember 2016



[1)] Vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.3 Kurzarbeitergeld

Durch die Zahlung von Kurzarbeitergeld bei vorübergehend schwierigen Wirtschaftsbedingungen sollen den Betrieben ihre eingearbeiteten Mitarbeiter und den Arbeitnehmern ihre Arbeitsplätze erhalten werden, um so Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Die Inanspruchnahme liegt auf einem niedrigen Niveau. Nach vorläufigen hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit wurde im Dezember an 29.000 Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld ge-

3 Ausführliches Datenmaterial einschließlich der saisonbereinigten Entwicklung nach Branchen und Ländern findet sich u.a. in den Tabellenheften „Arbeitsmarkt nach Branchen“ und „Arbeitsmarkt nach Ländern“ unter
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikrep**orts/Zentral/Monatliche-Tabellenhefte/Arbeitsmarkt-nach-Branchen-nav.html**
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentral/Monatliche-Tabellenhefte/Arbeitsmarkt-nach-Laendern-nav.html

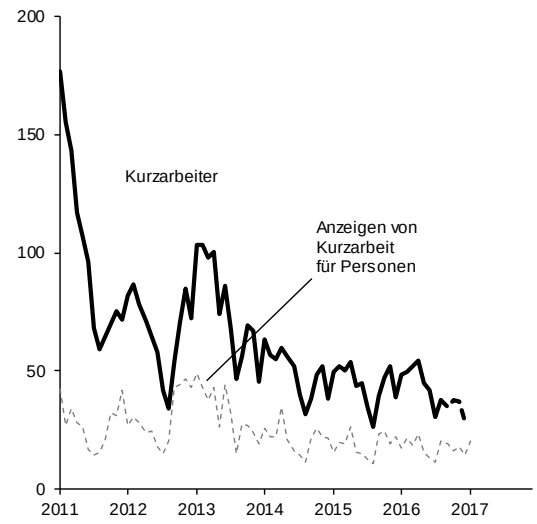
zahlt, nach 37.000 im Vormonat und 39.000 im Vorjahr.

Vor Beginn der Kurzarbeit müssen Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitszeitausfall erstatten; diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Im Januar – das ist der letzte Monat, für den Daten vorliegen – wurde für 21.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt, nach 15.000 im Dezember und 18.000 im November. Auf Basis der bisher eingegangenen Anzeigen wird die Zahl der Arbeitnehmer in konjunktureller Kurzarbeit für Februar auf 38.000 geschätzt, womit das Niveau des Vorjahres deutlich unterschritten würde (50.000).[4]

Endgültige detaillierte Daten zur Kurzarbeit stehen für den August zur Verfügung. In diesem Monat erhielten insgesamt 50.000 Personen Kurzarbeitergeld, davon 38.000 konjunkturelles Kurzarbeitergeld und 12.000 Transferkurzarbeitergeld. Der durchschnittliche Arbeitszeitausfall über alle Kurzarbeiter betrug im August 41 Prozent. Im Beschäftigtenäquivalent[5] errechnen sich so 20.000 Kurzarbeiter. Bei konjunktureller Kurzarbeit gab es einen Arbeitszeitausfall von 27 Prozent und ein Beschäftigtenäquivalent von 10.000 Kurzarbeitern.

Abbildung 4 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit

Konjunkturell bedingte Kurzarbeit[1)]
in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



[1)] Kurzarbeiterzahlen gem. § 170 SGB III auf Basis der Abrechnungslisten der Betriebe; für die letzten vier Monate vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4 Vgl. hierzu: Methodenbericht der Statistik der BA, Statistik über Kurzarbeit von Betrieben und Kurzarbeitern – Umstellung der Datenbasis und der statistischen Methoden (aktualisierte Fassung), Oktober 2016, unter:
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Leistungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Kurzarbeit-von-Betrieben-und-Kurzarbeiter-Neufassung.pdf

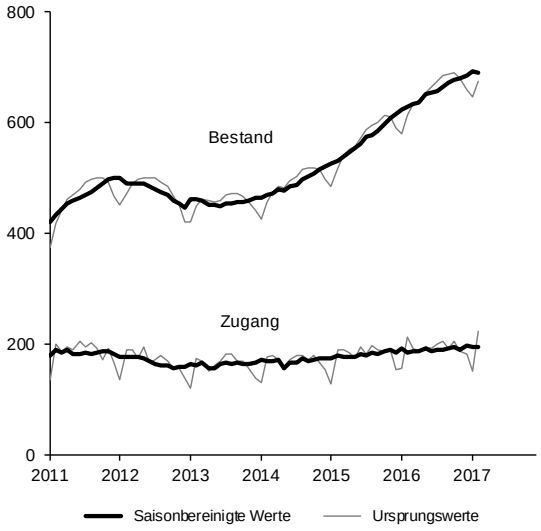
5 Das Beschäftigtenäquivalent setzt sich aus Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zusammen.

3. Nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf anhaltend hohem Niveau. Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und die gemeldeten Stellen liegen über den Vorjahreswerten.

Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen

Gemeldete Arbeitsstellen[1)]
in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



[1)] Daten ab 2013 einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.1 Gemeldete Arbeitsstellen

Der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen hat sich im Februar saisonbereinigt geringfügig um 1.000 verringert, nach +7.000 im Januar. Nicht saisonbereinigt belief sich der Bestand im Februar auf 675.000 Arbeitsstellen. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 61.000 oder 10 Prozent, nach +66.000 oder +11 Prozent im Januar. Von den gemeldeten Arbeitsstellen waren 91 Prozent sofort zu besetzen.

Der Bestand an Arbeitsstellen schlägt sich relativ schnell um. Auch die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die Einstellungsbereitschaft der Betriebe als die Bestandszahlen sind, nehmen tendenziell zu. In saison- und kalenderbereinigter Rechnung haben sie im Februar um 1.000 zugenommen, nach -4.000 im Januar und +8.000 im Dezember. Nach den Ursprungszahlen gingen im Februar 223.000 Stellenmeldungen ein, 11.000 oder 5 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme von März 2016 bis Februar 2017 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – gab es mit 2.314.000 Stellenzugängen 101.000 oder 5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die neu gemeldeten Arbeitsstellen waren im Februar zu 63 Prozent und in der gleitenden Jahressumme zu 64 Prozent sofort zu besetzen.

Abbildung 6 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen

Gemeldete Arbeitsstellen
Angaben in Tausend
Deutschland
Februar 2017

	Februar 2017	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahresmonat absolut	in %
Bestand	675	100	61	9,9
darunter: Vakanzen	614	91,0	55	9,8
Zugang	223	100	11	5,4
darunter: Vakanzen	140	62,8	10	8,0
Abgang	195	100	17	9,5
darunter: ohne Vakanzzeit	12	6,0	0	4,1
über drei Monate	80	41,3	12	16,9
durchschnittliche Vakanzzeit[1)]	111	-	13	13,7

1) Zeitspanne vom Besetzungstermin bis zum Stellenabgang in Tagen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Februar wurden 195.000 Arbeitsstellen abgemeldet, 17.000 oder 10 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme gab es 2.248.000 Abgänge, 6 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. 6 Prozent der Arbeitsstellen wurden abgemeldet, bevor sie vakant wurden, und 36 Prozent der abgemeldeten Arbeitsstellen waren länger als 3 Monate vakant.

Die durchschnittliche Vakanzzeit im gleitenden Jahreszeitraum hat sich im Vorjahresvergleich um 9 auf 95 Tage erhöht. Die längere Vakanzzeit erklärt, dass der Stellenbestand deutlich stärker als die Stellenzugänge gestiegen ist.

3.2 BA-Stellenindex BA-X[6]

Der Stellenindex der BA (BA-X) bildet die saisonbereinigte Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage am ersten Arbeitsmarkt ab. In den Index fließen die der BA gemeldeten Arbeitsstellen, die Stellen für Freiberufler und Selbständige sowie die gemeldeten Stellen aus der privaten Arbeitsvermittlung ein. Der BA-X blieb im Februar gegenüber dem Vormonat unverändert mit 226 Punkten auf hohem Niveau. Der Vorjahreswert wird um 18 Punkte übertroffen.

3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot[7]

Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage geben repräsentative Betriebsbefragungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt werden. In diesen Erhebungen werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.

Nach Angaben des IAB lag das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot für den ersten Arbeitsmarkt im vierten Quartal 2016 bei 1,04 Mio Stellen. Das waren 6.000 oder 1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Von den Stellen für den ersten Arbeitsmarkt waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 49 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet, nach 44 Prozent vor einem Jahr.[8]

4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind im Februar saisonbereinigt gesunken. Der Vorjahreswert der Arbeitslosigkeit wird unterschritten, während die Unterbeschäftigung darüber liegt, weil sie den zunehmenden Einsatz von Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen berücksichtigt (vgl. 4.1 und 4.6). Das Risiko, durch den Verlust der Beschäftigung arbeitslos zu werden, geht auf niedrigem Niveau weiter zurück. Die Chancen, die Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, bleiben auf einem mäßigen Niveau (vgl. 4.4). Im europäischen Vergleich verzeichnet Deutschland eine der niedrigsten Erwerbslosenquoten (vgl. 4.7).

4.1 Entwicklung im Bund

Die Arbeitslosigkeit hat von Januar auf Februar um 15.000 oder 1 Prozent auf 2.762.000 abgenommen. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ist die Arbeitslosigkeit im Februar um 7.000 oder 0,2 Prozent gesunken. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Februar einen Rückgang von 14.000, nach -25.000 im Januar. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die den Einfluss entlastender Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt, hat im Februar saisonbereinigt ebenfalls abgenommen, und zwar um 8.000, nach -18.000 im Januar (vgl. 4.6). Beide Größen – Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung – sind von der Fluchtmigration beeinflusst. So blieb im Februar die Arbeitslosigkeit von Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern[9] nahezu unverändert, während ihre Unterbeschäftigung weiter zunahm (vgl.

6 Vgl. die monatliche Veröffentlichung BA-Stellenindex BA-X im Internet unter
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Berichte-Broschueren/Stellenangebot/Stellenindex-BA-Nav.html

7 Die Ergebnisse stehen im Internet unter
http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx

8 Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich. Zu den Unterschieden zwischen der BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen und der IAB-Stellenerhebung vgl. die statistischen Hinweise in Kapitel V2c des Berichts.

9 Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

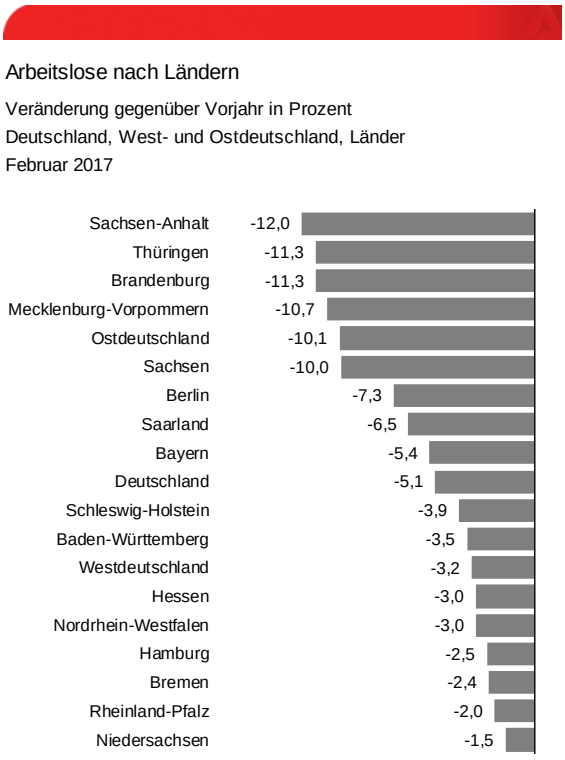
Kasten „Auswirkungen der Migration auf den Arbeitsmarkt“). Rechnet man für analytische Zwecke Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, ergeben sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Februar saisonbereinigte Rückgänge von 14.000 bzw. 13.000, nach -28.000 bzw. -15.000 im Januar.

Im Vergleich zum Vorjahr waren im Februar 149.000 oder 5 Prozent weniger Arbeitslose registriert, nach -143.000 oder ebenfalls -5 Prozent im Januar. Dabei hat die Zahl der Arbeitslosen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern um 78.000 oder 71 Prozent zugenommen (vgl. Kasten „Auswirkungen der Migration auf den Arbeitsmarkt“). Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 50.000 oder 1 Prozent und für Staatsangehörige aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern geschätzt um 227.000 oder 125 Prozent gestiegen (vgl. 4.6). Dass die gesamte Unterbeschäftigung steigt, während die Arbeitslosigkeit sinkt, erklärt sich mit der Ausweitung entlastender Arbeitsmarkpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen. Rechnet man auch hier für analytische Zwecke die Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, ergeben sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Februar im Vorjahresvergleich Abnahmen von 228.000 bzw. 8 Prozent und 177.000 bzw. 5 Prozent.

4.2 Entwicklung in den Ländern

In Ostdeutschland entwickeln sich Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung günstiger als in Westdeutschland. Die Arbeitslosigkeit hat dort im Vorjahresvergleich um 10 Prozent auf 723.000 und die Unterbeschäftigung um 5 Prozent auf 983.000 abgenommen. Dabei verzeichneten Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg die bundesweit stärksten Rückgänge der Arbeitslosigkeit.
In Westdeutschland ist die Arbeitslosigkeit dagegen nur um 3 Prozent auf 2.039.000 gesunken, während die Unterbeschäftigung sogar um 4 Prozent auf 2.779.000 gestiegen ist. Entsprechend finden sich im Westen auch die Länder mit den geringsten Abnahmen der Arbeitslosigkeit, nämlich Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Bremen. Ein wichtiger Grund für dieses Ost-West-Gefälle in den Veränderungsraten ist die unterschiedliche Entwicklung des Arbeitskräfteangebots: Der demografisch bedingte Rückgang und die Alterung fallen im Osten relativ stärker aus und werden nur teilweise durch Zuwanderungsgewinne kompensiert.

Abbildung 7 - Arbeitslose nach Ländern



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt

Die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots infolge der europäischen Arbeitnehmerfreizügigkeit und der Fluchtmigration hat Auswirkungen auf beide Seiten des Arbeitsmarktes. [10] So ist im Vorjahresvergleich einerseits die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Personen aus den aktuellen Zuwanderungsländern im Dezember um 249.000 oder 14 Prozent gestiegen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen aus diesen Ländern im Februar um 76.000 oder 20 Prozent zugenommen hat. Auch dann, wenn die Integration von Zuwanderern schnell gelingt, wird es wegen saisonaler, struktureller oder betrieblicher Gründe immer einen gewissen Umfang von Fluktuations-Arbeitslosigkeit geben, der sich bei zuwanderungsbedingt steigendem Arbeitskräfteangebot entsprechend erhöht (Angebotseffekt). Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsmarktintegration insbesondere von Flüchtlingen nach den Erfahrungen der Vergangenheit mehrere Jahre braucht. Ihre Arbeitslosmeldung ist ein erster Schritt in einem Integrationsprozess, der aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse und formalen Qualifikationen längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Entsprechend ist zu beobachten, dass die Arbeitslosigkeit von Personen aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern im Februar im Vorjahresvergleich um 78.000 oder 71 Prozent gestiegen ist.

Seit Juni 2016 wird die bisherige Berichterstattung über Staatsangehörige aus den wichtigsten Asylherkunftsländern ergänzt um die Berichterstattung über Personen im Kontext Fluchtmigration bzw. Geflüchtete oder Flüchtlinge. Als Personen im Kontext Fluchtmigration werden Asylbewerber, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländer gezählt. Danach wurden im Februar 2017 in Deutschland 455.000 geflüchtete Menschen als Arbeitsuchende und darunter 178.000 als Arbeitslose von einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter betreut.[11] Gegenüber dem Vormonat blieb die Arbeitslosenzahl nahezu unverändert (+200), während die Zahl der Arbeitsuchenden um 14.000 gestiegen ist.

Abbildung 8 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit

Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit

Angaben in Tausend
Deutschland
Februar 2017

	Februar 2017	Anteil in %	Veränderung zum Vormonat absolut	Vormonat in %	Vorjahresmonat absolut	Vorjahresmonat in %
Insgesamt	2.762	100	-15	-0,6	-149	-5,1
Deutsche	2.065	74,8	-12	-0,6	-212	-9,3
Ausländer[1)]	690	25,0	-3	-0,4	62	9,8
davon:						
EU-Osterweiterung	122	4,4	-0	-0,1	5	4,6
GIPS-Staaten	68	2,5	-1	-0,8	-3	-4,4
Balkanstaaten	53	1,9	-0	-0,2	-2	-3,0
Osteuropäische Drittstaaten	25	0,9	-0	-1,9	-3	-11,1
Nichteur. Asylherkunftsländer	189	6,8	0	0,0	78	71,2
Sonstige Ausländer	233	8,4	-1	-0,6	-14	-5,7

1) Umfasst die osteuropäischen EU-Länder, die GIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien), den Balkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien), Osteuropa (Russische Förderation und Ukraine) und die nichteuropäischen Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

10 Zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt vergleiche die Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Internet unter folgendem Link:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html#id_914870

11 Vgl. hierzu die Hintergrundinformation der Statistik der BA, Geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarktstatistiken – Erste Ergebnisse, Nürnberg Juni 2016, sowie ausführliches Tabellenmaterial im Migrationsmonitor Arbeitsmarkt im Internet unter folgendem Link:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html

4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit[12]

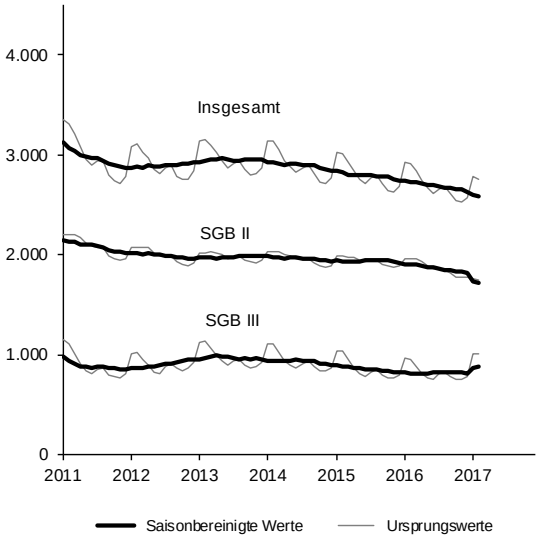
Von den 2.762.000 Arbeitslosen im Februar wurden 1.014.000 oder 37 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.748.000 oder 63 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.

Aufgrund des 9. Änderungsgesetzes SGB II werden seit dem 1. Januar 2017 die sogenannten „Aufstocker“, also Personen, die zusätzlich zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II beziehen, vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen im Rechtskreis SGB III betreut. Bis zum 31. Dezember 2016 waren für diesen Personenkreis die Jobcenter im Rechtskreis SGB II zuständig. Ab Januar 2017 werden Aufstocker deshalb auch statistisch nicht mehr im Rechtskreis SGB II, sondern im Rechtskreis SGB III erfasst. Durch diese Umstellung fällt die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III schätzungsweise um 60.000 Arbeitslose höher und im Rechtskreis SGB II um 60.000 niedriger aus. Aufgrund zeitverzögerter Umstellungen sind die Vormonatsvergleiche in den Rechtskreisen auch im Februar nur eingeschränkt aussagekräftig.

Die Zahl der Personen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, ist im Vergleich zum Vorjahr um 103.000 oder 10 Prozent auf 942.000 gesunken. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag mit 34,1 Prozent deutlich unter dem Wert des Vorjahres mit 35,9 Prozent.

Abbildung 9 - Arbeitslose nach Rechtskreisen

Arbeitslose nach Rechtskreisen
in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Rechtskreis SGB III hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Vorjahresvergleich um 8 Prozent und im Rechtskreis SGB II um 10 Prozent abgenommen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist im Rechtskreis SGB III von 11,0 auf 9,4 Prozent gesunken und im Rechtskreis SGB II von 47,9 auf 48,4 Prozent leicht gestiegen.

12 Ausführlicheres Datenmaterial dazu findet sich u.a. im monatlichen Analytikreport der Statistik der BA, Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen im Vergleich;
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Analytikreports-Nav.html

Abbildung 10 - Langzeitarbeitslosigkeit

Langzeitarbeitslosigkeit

Angaben in Tausend
Deutschland
Februar 2017

	Februar 2017	Anteil an allen Arbeitslosen in %	Veränderung Vorjahresmonat absolut	in %
Langzeitarbeitslose	942	34,1	-103	-9,8
dav. Rechtskreis SGB III	95	9,4	-8	-8,1
Rechtskreis SGB II	846	48,4	-94	-10,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III handelt es sich zum größeren Teil um Nicht-Leistungsempfänger, die entweder nie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten (z.B. Berufsrückkehrer oder Berufseinsteiger) oder die nach dem Auslaufen des Leistungsbezuges wegen fehlender Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Außerdem sind hier ältere Arbeitslosengeld-Empfänger enthalten, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben

4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es unabhängig von der wirtschaftlichen Lage viel Bewegung. So meldeten sich im Februar 711.000 Menschen bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter arbeitslos, während gleichzeitig 727.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten. Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben die Zugänge um 5 Prozent und die Abgänge um 6 Prozent zugenommen. In der gleitenden Jahressumme von März 2016 bis Februar 2017 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – meldeten sich insgesamt 7.686.000 Menschen arbeitslos, und 7.835.000 Arbeitslose meldeten sich wieder ab. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fielen die Zu- und die Abgänge jeweils um 2 Prozent größer aus.

Die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung waren in den absoluten Zahlen rückläufig. Im Zeitraum März 2016 bis Februar 2017 meldeten sich 2.590.000 Personen arbeitslos, die zuvor auf dem ersten Arbeitsmarkt (ohne Auszubildende) beschäftigt waren, 4 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

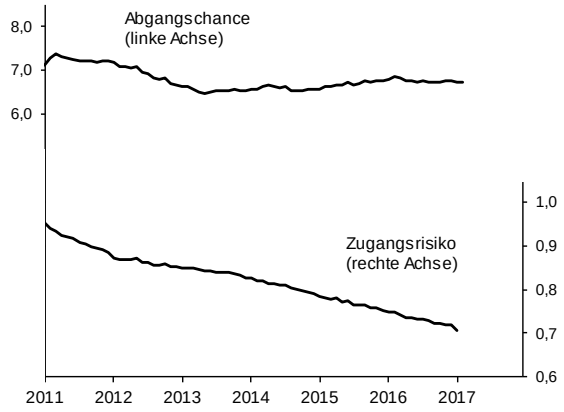
2.095.000 Arbeitslose konnten im Zeitraum März 2016 bis Februar 2017 ihre Arbeitslosigkeit direkt durch Aufnahme einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt[13] beenden, das waren 6 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Außerdem gab es 129.000 Abmeldungen in Selbständigkeit, 8 Prozent weniger; diesen standen 108.000 Arbeitslosmeldungen von zuvor Selbständigen gegenüber, 9 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung können mit Indikatoren zum Zugangsrisiko und zu den Abgangschancen beschrieben werden. Das Zugangsrisiko beschreibt das Risiko, aus Beschäftigung heraus im nächsten Monat arbeitslos zu werden; es bezieht die Arbeitslosmeldungen von zuvor sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildender) auf den Beschäftigungsbestand des jeweiligen Vormonats. Danach meldeten sich im gleitenden Jahreszeitraum Februar 2016 bis Januar 2017 – jüngere Daten liegen nicht vor – monatsdurchschnittlich 0,71 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitslos. Das sind weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres mit 0,75 Prozent.

[13] Die Zahl der Beschäftigungsaufnahmen fällt niedriger aus als die Zahl der Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit. Ein Grund liegt darin, dass zahlreiche Beschäftigungsaufnahmen in den Abgängen nicht enthalten sind, weil sie nicht direkt, sondern nach einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder nach einer anderen Abmeldung, zum Beispiel wegen kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit oder fehlender Verfügbarkeit/Mitwirkung, zeitverzögert zum Abgang erfolgen.

Abbildung 11 - Zugangsrisiko und Abgangschance

Zugangsrisiko und Abgangschance[1)]
Gleitende Jahreswerte in Prozent
Deutschland
2011 bis 2017



[1)] Zugangsrisiko: Zugang in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Vormonats (Daten mit einem Monat Wartezeit).
Abgangschance: Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die Arbeitslosen des Vormonats.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abgangsraten sagen etwas über die Chancen aus, Arbeitslosigkeit zu beenden. Bezogen auf den Arbeitslosenbestand meldeten sich etwas weniger Menschen aufgrund von Arbeitsaufnahmen auf dem ersten Arbeitsmarkt aus der Arbeitslosigkeit ab als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) im gleitenden Jahreszeitraum von März 2016 bis Februar 2017 erreichte mit 6,72 Prozent einen Wert, der kleiner ausfällt als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Dabei verteilen sich die Zugangsrisiken und Abgangschancen zwischen den Personengruppen sehr unterschiedlich. Markante Unterschiede gibt es insbesondere zwischen den Altersgruppen. Jüngere Arbeitnehmer von 15 bis unter 25 Jahren haben das größte Risiko, aus Beschäftigung arbeitslos zu werden; es liegt im gleitenden Jahresdurchschnitt bei 1,24 Prozent. Hier zeigen sich vor allem Probleme beim Übergang von der Ausbildung in die erste Anstellung (so genannte zweite Schwelle) sowie der vergleichsweise hohe Anteil an befristeten Arbeitsverträgen. Gleichzeitig haben Jüngere aber mit einer Abgangsrate von 12,14 Prozent auch die größten Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Arbeitsaufnahme zu beenden. Bei älteren Arbeitnehmern ab 55 Jahren ist es umgekehrt: Sie haben mit 0,50 Prozent ein unterdurchschnittliches Zugangsrisiko, aber mit einer Abgangsrate von 3,31 Prozent große Schwierigkeiten, wieder in den Arbeitsmarkt zu kommen.

Die Fluktuation der Arbeitslosigkeit ist im Rechtskreis SGB III deutlich größer als im Rechtskreis SGB II. Insbesondere die Abgangsrate in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt (einschließlich Auszubildender) ist im gleitenden Jahresdurchschnitt mit 14,61 Prozent im Rechtskreis SGB III erheblich größer als im Rechtskreis SGB II mit 3,20 Prozent.

4.5 Arbeitslosenquoten

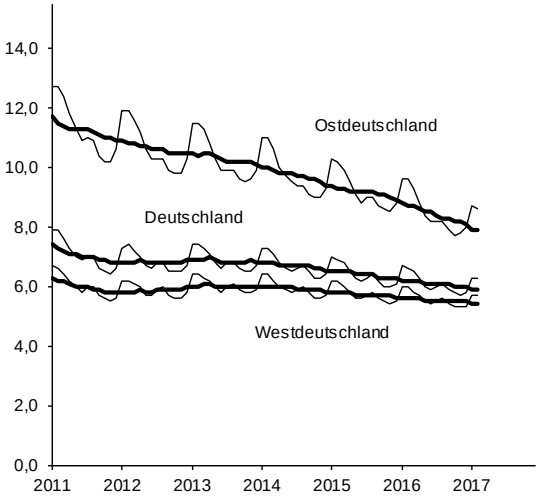
Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Februar auf 6,3 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 0,3 Prozentpunkte gesunken. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote blieb gegenüber dem Vormonat unverändert bei 5,9 Prozent. In Ostdeutschland war die nicht saisonbereinigte Quote mit 8,6 Prozent größer als im Westen mit 5,7 Prozent. Allerdings hat sich der Abstand zwischen den Quoten der beiden Landesteile in den vergangenen Jahren deutlich verringert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote in Ostdeutschland um 1,0 Prozentpunkte und in Westdeutschland um 0,3 Prozentpunkte gesunken.

Auf Länderebene werden die niedrigsten Arbeitslosenquoten in Bayern und Baden-Württemberg und die höchsten in Mecklenburg-Vorpommern und Bremen ausgewiesen.

Abbildung 12 - Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten[1)]

in Prozent
Deutschland, West- und Ostdeutschland
2011 bis 2017

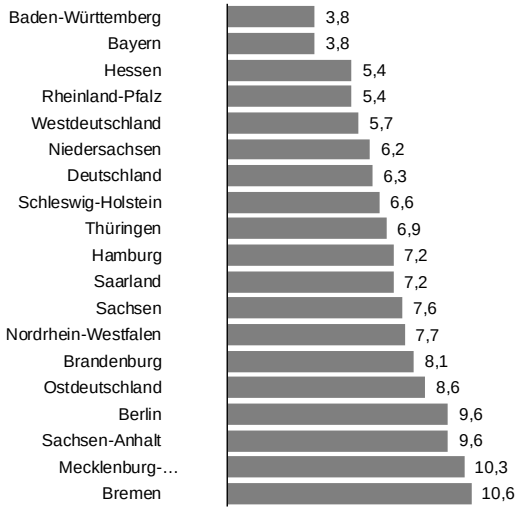


[1)] Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 13 - Arbeitslosenquoten nach Ländern

Arbeitslosenquoten nach Ländern

auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen in Prozent
Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder
Februar 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4.6 Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der BA sind neben den Arbeitslosen die Personen enthalten, die an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gezeichnet. Realwirtschaftlich (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse können besser erkannt werden, weil die Entlastungswirkung der Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert (zur Unterbeschäftigungs- und Entlastungsrechnung vergleiche die Methodischen Hinweise in Kapitel V).

Im Februar belief sich die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) auf 3.762.000. Gegenüber dem Vormonat hat sie sich um 34.000 oder 1 Prozent erhöht. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet einen Rückgang von 8.000, nach -18.000 im Januar. Der Unterschied in der Entwicklung zur saisonbereinigten Arbeitslosigkeit erklärt sich mit einer zunehmenden Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen. Rechnet man für analytische Zwecke die Personen aus den acht zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, sinkt die Unterbeschäftigung saisonbereinigt um 13.000, nach -15.000 im Januar.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) insgesamt um 50.000 oder 1 Prozent zugenommen. Dass die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich gesunken ist, hängt damit zusammen, dass die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet wurde (vgl. Teil IV). Einen Anstieg gab es vor allem bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (+77.000) und bei der sogenannten Fremdförderung (+107.000), die unterschiedliche Maßnahmen

zusammenfasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden. Hierunter fallen vor allem die Integrationskurse beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen im Rahmen eines Bundesprogrammes.

In den genannten Zahlen zur Unterbeschäftigung ist die Entlastung durch Kurzarbeit nicht enthalten, weil hochgerechnete Angaben dazu nur bis November 2016 vorliegen. In diesem Monat belief sich die Entlastung durch Kurzarbeit nach vorläufigen Angaben auf ein Beschäftigtenäquivalent von 19.000. Einschließlich dieses Beschäftigtenäquivalents betrug die Unterbeschäftigung in diesem Monat 3.528.000. Im Vergleich zum November 2015 hat sie sich um 26.000 oder 1 Prozent erhöht.

4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich

Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland für den Januar auf 1,76 Mio und die Erwerbslosenquote auf 4,0 Prozent.[14] Die registrierte Arbeitslosigkeit nach dem Sozialgesetzbuch III betrug im gleichen Monat 2,78 Mio und die Arbeitslosenquote 6,3 Prozent. Saisonbereinigt lagen die Erwerbslosenquote bei 3,8 Prozent und die Arbeitslosenquote bei 5,9 Prozent. Die Unterschiede zwischen den beiden Quoten folgen aus verschiedenen Erhebungsmethoden (Stichprobenbefragung der Bevölkerung versus Meldung bei einer Arbeitsagentur oder einem Träger der Grundsicherung) und unterschiedlichen Konkretisierungen von Begriffsmerkmalen der Arbeitslosigkeit (z. B. liegt nach dem SGB Arbeitslosigkeit auch dann vor, wenn eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird, während nach dem ILO-Konzept schon eine Wochenstunde Arbeit Erwerbslosigkeit beendet; im Einzelnen vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts).

Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis Dezember vor.[15] Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone (EZ 19)[16] auf 9,6 Prozent und in der Europäischen Union (EU 28)[17] auf 8,2 Prozent. Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Tschechien (3,5 Prozent) die niedrigste und Griechenland (23,0 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,9 Prozent genannt. In den USA lag die Erwerbslosenquote bei 4,7 Prozent und in Japan bei 3,1 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben sich die saisonbereinigten Erwerbslosenquoten in der Eurozone um 0,9 und in der EU um 0,8 Prozentpunkte verringert. Den größten Rückgang verzeichnete Kroatien (-3,6 Prozentpunkte). Den stärksten Anstieg gab es in Zypern (+1,2 Prozentpunkte). Für Deutschland wurde ein Minus von 0,5 Prozentpunkten gemessen. In den USA nahm die Erwerbslosenquote um 0,3 und in Japan um 0,2 Prozentpunkte ab.

[14] Ausführliche Informationen finden sich auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter
https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Erwerbslosigkeit/Erwerbslosigkeit.html

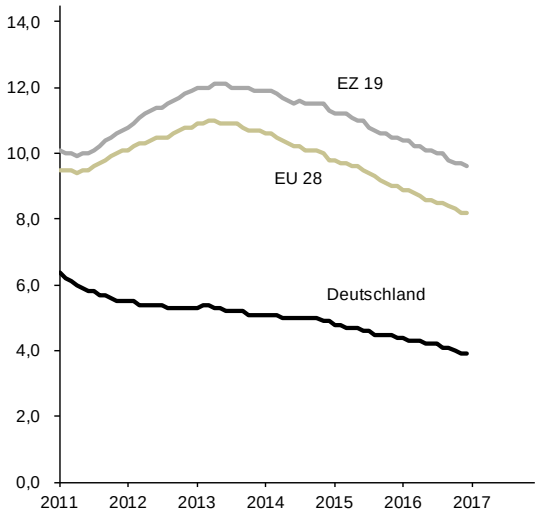
[15] Quelle: Erhebung über Arbeitskräfte, Eurostat Datenbank (Datenstand: 21.02.2017) und Statistisches Bundesamt. Wenn bei einzelnen Staaten Werte für den genannten Berichtsmonat nicht verfügbar sind, werden die zuletzt gemeldeten Werte für diesen Monat genutzt.

[16] Zur Eurozone (EZ) gehören 19 Länder (EZ19; Stand: 1.1.2015): Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, die Slowakei, Spanien und Zypern.

[17] Zur Europäischen Union (EU) gehören 28 Länder (EU 28): die Mitglieder der Eurozone sowie Bulgarien, Dänemark, Vereinigtes Königreich, Kroatien, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechien und Ungarn.

Abbildung 14 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten

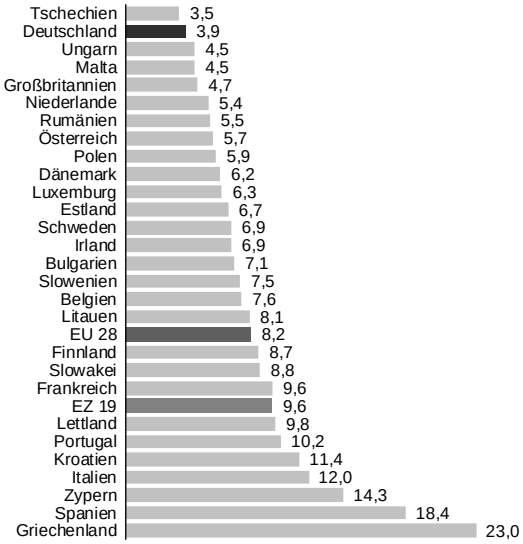
Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten[1)]
in Prozent
Deutschland, Europäische Union und Eurozone
2011 bis 2017



[1)] Daten werden mit zwei Monaten Wartezeit ausgewertet.
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

Abbildung 15 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU

Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU[1)]
in Prozent
Europäische Union
Dezember 2016



[1)] Daten werden mit zwei Monaten Wartezeit ausgewertet.
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung

Eine Vorausschau auf die kurzfristige Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auf Basis von Frühindikatoren möglich. Auf der Grundlage einer monatlichen Umfrage der Bundesagentur für Arbeit unter allen lokalen Arbeitsagenturen hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) das IAB-Arbeitsmarktbarometer entwickelt, das als Mittelwert einer Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungskomponente einen umfassenden Arbeitsmarktausblick gibt. Die Skala des IAB-Arbeitsmarktbarometers reicht von 90 (sehr schlechter Ausblick) bis 110 (sehr guter Ausblick). Das IAB-Barometer ist im Februar gegenüber dem Vormonat um 0,2 Punkte auf 104,4 Punkte gestiegen und zeigt damit einen positiven Ausblick auf die kommenden Monate. Dabei haben sowohl die Komponente für den Ausblick auf die Arbeitslosigkeit als auch die Komponente für die Beschäftigung zugelegt, und zwar um 0,2 und um 0,3 Punkte.[18]

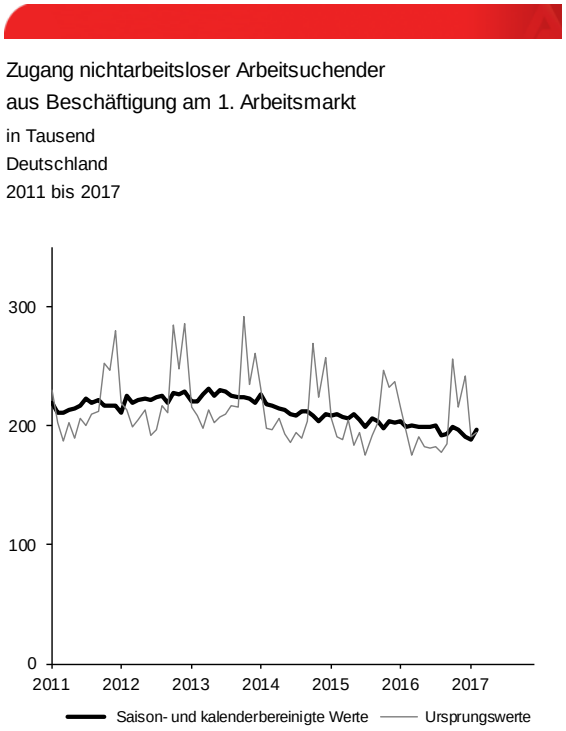
Weitere Frühindikatoren für die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind die Stellenmeldungen und die Inanspruchnahme von Kurzarbeit (vgl. Kapitel 3 und 2.3), sowie der Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt.[19] Der letzte Indikator kann krisenhafte Entwicklungen anzeigen, weil das Sozialgesetzbuch III Personen, deren Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis demnächst endet, verpflichtet, sich spätestens drei Monate vorher arbeitsuchend zu melden. Es ist deshalb zu erwarten, dass ein Beschäftigungsabbau etwa infolge einer deutlichen wirtschaftlichen Eintrübung sich frühzeitig in einem entsprechenden Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt zeigt. Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäf-

18 Vgl. Presseinformation des IAB vom 27.02.2017; die Ergebnisse und weitere Informationen stehen im Internet unter http://www.iab.de/de/daten/arbeitsmarktbarometer.aspx

19 Vergleiche hierzu den Analytikreport der Statistik der BA, Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt; http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Analytikreports-zentral-nav.html

tigung am 1. Arbeitsmarkt entwickelten sich seit dem Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 auf vergleichsweise niedrigem Niveau und signalisieren so gemeinsam mit den anderen Indikatoren keine erkennbaren Risiken aus dem Beschäftigungssystem (vgl. 15).

Abbildung 16 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Februar 2017 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 5.170.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Vorjahresmonat 25.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Arbeitslosengeld haben im Februar 879.000 Menschen erhalten, das waren gut 10.000 weniger als im Monat zuvor. In saisonbereinigter Rechnung ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 14.000 gesunken. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um rund 51.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Februar 2017 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.374.000 Menschen erhalten, 10.000 mehr als im Januar. Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 24.000. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag im Vergleich zum Vorjahresmonat um rund 63.000 höher.

1. Überblick

Arbeitslosengeld-Empfänger werden als einzelne Personen mit Ansprüchen an die Arbeitslosenversicherung erfasst. Personen, die mit Arbeitslosengeld-Empfängern zusammen leben, also z.B. Partner oder Kinder, und keinen eigenen Anspruch haben, werden nicht erhoben.

Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten hingegen Personen, die hilfebedürftig sowie erwerbsfähig sind und das 15. Lebensjahr vollendet aber die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht haben. Als hilfebedürftig gilt, wer zusammen mit den im Haushalt lebenden Personen den gemeinsamen Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden daher alle in einer Bedarfsgemeinschaft gemeinsam lebenden Personen als Leistungsempfänger erfasst. Die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende setzen sich zusammen aus dem Arbeitslosgengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und dem Sozialgeld, das die mit einem Erwerbsfähigen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (zumeist Kinder unter 15 Jahren) erhalten. Diese Unterschiede zwischen einem System mit individuellen Leistungsanspruch und einem System, das den Haushaltskontext als Ganzen betrachtet, müssen bei einem Vergleich berücksichtigt werden.

Nach vorläufiger Hochrechnung[20] haben im Februar 2017 5.170.000 erwerbsfähige Menschen Lohnersatzleistungen nach dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II erhalten. Das waren in etwa genauso viele wie im Vormonat und 25.000 (+0,5 Prozent) mehr als vor einem Jahr. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr geht ausschließlich auf mehr Arbeitslosengeld II-Bezieher zurück, während die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger unter ihrem Vorjahreswert liegt.

Auswertungen zu Leistungsbezug und Arbeitslosigkeit können erst nach einer Wartezeit vorgenommen werden und liegen aktuell für Oktober 2016 vor. Danach war mit 2.229.000 rund die Hälfte der Leistungsempfänger auch arbeitslos gemeldet. Im Umkehrschluss haben damit 2.704.000 Menschen Leistungen bezogen, ohne arbeitslos zu sein. Die Gründe dafür können sein: vorübergehende Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer Erkrankung, die Teilnahme an Maß-

[20] Eckwerte zu den Arbeitslosengeld- und Arbeitslosengeld II-Empfängern werden am aktuellen Rand hochgerechnet, Strukturdaten liegen für Arbeitslosengeld-Empfänger nach zwei und für die Grundsicherungsstatistik nach drei bzw. vier Monaten vor. Siehe auch Kapitel V. Wichtige statistische Hinweise.

nahmen der Arbeitsförderung, die Inanspruchnahme von Sonderregelungen für Ältere (§ 53a SGB II), die Ausübung einer Erwerbstätigkeit von mehr als 15 Wochenstunden oder eine zulässige Einschränkung der Verfügbarkeit insbesondere wegen § 10 SGB II (z. B. Kindererziehung und Schulbesuch).

Von den Leistungsempfängern haben im Oktober 2016 rund 72.000 Personen ergänzend zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II erhalten (so genannte Aufstocker).[21] Etwa drei Viertel der Aufstocker war arbeitslos.

Außer den Leistungsempfängern gab es 311.000 arbeitslose Menschen, die im Oktober keine Geldleistungen aus der Arbeitslosenversicherung oder der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben.

Abbildung 17 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Angaben in Tausend
Deutschland
Oktober 2016

	Oktober 2016	September 2016	Veränderung zum Vorjahresmonat absolut	in %
Arbeitslose	2.540	2.608	-109	-4,1
davon:				
arbeitslose Leistungsempfänger =	2.229	2.284	-120	-5,1
Arbeitslosengeld	594	618	-31	-5,0
+ Arbeitslosengeld II[1)]	1.690	1.722	-97	-5,4
- Parallelbezieher[2)]	56	57	-9	-13,3
arbeitslose Nicht-Leistungsempfänger	311	324	11	3,5
nachrichtlich:				
alle Leistungsempfänger =	4.933	4.955	24	0,5
Arbeitslosengeld	705	726	-30	-4,1
+ Arbeitslosengeld II[1)]	4.302	4.305	44	1,0
- Parallelbezieher[2)]	75	76	-11	-12,8

1) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB).
2) Personen mit gleichzeitigem Bezug von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II.
Endgültige Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

21 Aufstocker werden dem Rechtskreis SGB II zugeordnet. Bei Summenbildung werden Doppelzählungen herausgerechnet.

2. Arbeitslosenversicherung

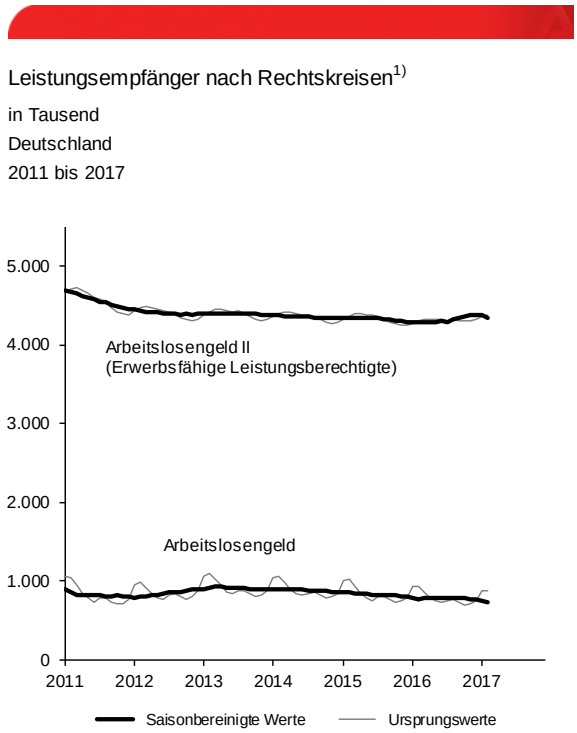
Im Februar 2017 haben nach vorläufiger Hochrechnung 879.000 Menschen Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten (ohne Arbeitslosengeld für Weiterbildung). Das waren gut 10.000 Personen weniger (-1 Prozent) als im Januar. Bereinigt um saisonale Einflüsse ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 14.000 gesunken, nach -19.000 im Januar und -10.000 im Dezember 2016.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegt die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um rund 51.000 (-6 Prozent) darunter.

2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit

Von den Arbeitslosengeldempfängern waren im Februar 2017 768.000 (87 Prozent) arbeitslos gemeldet. Gut 111.000 Arbeitslosengeldempfänger wurden nicht als arbeitslos geführt, weil sie z.B. arbeitsunfähig erkrankt waren oder an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teilnahmen.

Abbildung 18 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen



1) Vorläufige hochgerechnete Werte beim Arbeitslosengeld für die letzten zwei, beim Arbeitslosengeld II für die letzten vier Monate.

2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern

Im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 – aktuellere Daten liegen hier nicht vor – haben 2.300.000 Menschen neu Arbeitslosengeld bezogen, 62.000 weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor (-3 Prozent). Die Abgänge aus Leistungsbezug haben sich im gleichen Zeitraum ebenfalls um gut 3 Prozent verringert und liegen bei 2.334.000. Darunter ist es 1.324.000 (57 Prozent) der abgehenden Arbeitslosengeldempfänger gelungen, ihren Leistungsbezug durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden. 419.000 (18 Prozent) der Abgehenden hatten ihren Anspruch ausgeschöpft.

Die Chance, den Bezug von Arbeitslosengeld durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden, lag im Durchschnitt der 12 Monate von Januar bis Dezember 2016 mit 14,0 Prozent 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.[22]

2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes

Für die Höhe des Arbeitslosengeldes ist das vor Eintritt der Arbeitslosigkeit erzielte Bruttoarbeitsentgelt maßgeblich, das um die pauschalierten Abgaben zur Sozialversicherung reduziert wird. Daneben sind die Steuerklasse, Kinder und Nebeneinkommen von Bedeutung.

Im Dezember 2016 – jüngere Daten liegen nicht vor – haben 30 Prozent (227.000) der 757.000 Arbeitslosengeldempfänger den erhöhten Satz von 67 Prozent des pauschalierten Nettoarbeitsentgelts für Arbeitslose mit mindestens einem Kind erhalten. 70 Prozent (530.000) erhielten den Leistungssatz von 60 Prozent für Bezieher ohne Kinder.

Die durchschnittliche monatliche Anspruchshöhe betrug bundesweit 921 Euro (ohne Beiträge zur Renten- und Krankenversicherung). Nach Geschlecht und Familienstatus differenziert, reichte die Spanne von durchschnittlich 747 Euro für verheiratete Frauen mit Kind bis zu durchschnittlich 1.267 Euro für verheiratete Männer mit Kind.

3. Grundsicherung für Arbeitsuchende[23]

Die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB)[24] ist im Februar 2017 gegenüber dem Vormonat um 10.000 auf 4.374.000 gestiegen. Bereinigt um saisonale

22 Bei sinkenden oder steigenden Beständen erlauben Abgangsraten einen Vergleich der Abgangshäufigkeit aus Arbeitslosengeldbezug. Sie beziehen die Abgänge im Berichtsmonat auf den Bestand an Arbeitslosengeldempfängern im Vormonat. Zum Ausgleich saisonaler und zufälliger Schwankungen wird ein 12-Monatsdruchschnitt betrachtet.

23 Vgl. für diesen Abschnitt: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport. Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende.
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentral/Monatliche-Analytikreports/Analyse-Grundsicherung-Arbeitsuchende-nav.html.

24 Das seit 2005 angewandte Zähl- und Gültigkeitskonzept der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II wurde im April 2016 geändert. Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht: "Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II"
http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Revision-Grusi.pdf

Effekte entspricht dies einem Rückgang um 24.000, nach +1.000 im Januar und Stagnation im Dezember.

Im Vergleich zum Vorjahr liegt die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 63.000 über dem Vorjahreswert.

3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Im Zeitraum November 2015 bis Oktober 2016 sind 1.810.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Hilfebedürftigkeit zugegangen. 1.845.000 Personen ist es in diesem Zeitraum gelungen, ihre Hilfebedürftigkeit zumindest vorrübergehend zu beenden.

Die Zahl der Zugänge erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in Hilfebedürftigkeit ist im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahrs gestiegen (+96.000). Die Zahl der Abgänge aus Hilfebedürftigkeit lag ebenfalls über dem Vorjahreswert (+16.000). Die Abgangsrate aus Hilfebedürftigkeit betrug 3,6 Prozent und war damit etwas höher als im Vorjahr.[25]

3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter[26]

Informationen zum Arbeitslosenstatus und zu weiteren Strukturmerkmalen von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stehen erst zeitverzögert zur Verfügung.[27] Nach den jüngsten Daten waren im Oktober 2016 39 Prozent (1.690.000) der 4.302.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos. Damit erhielten 61 Prozent (2.612.000) Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende, ohne arbeitslos zu sein.

Es sind vor allem drei Gründe, wegen denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht arbeitslos sind. Gut ein Viertel der nicht-arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (674.000) ging im Oktober 2016 einer ungeförderten Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden nach. Für ein weiteres Viertel war eine Arbeit derzeit nicht zumutbar, weil sie entweder kleine Kinder betreuten bzw. Angehörige pflegten (296.000), oder weil sie selbst noch zur Schule gingen oder studierten (375.000). Schließlich hat gut jeder Fünfte der nicht-arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen (563.000) und galt allein deswegen nicht als arbeitslos. Über diese drei größten Gruppen hinaus zählte rund jeder Neunte nicht als arbeitslos, weil er arbeitsunfähig erkrankt war (302.000). 159.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte waren nicht arbeitslos, weil für sie Sonderregelungen für Ältere[28] galten.

---

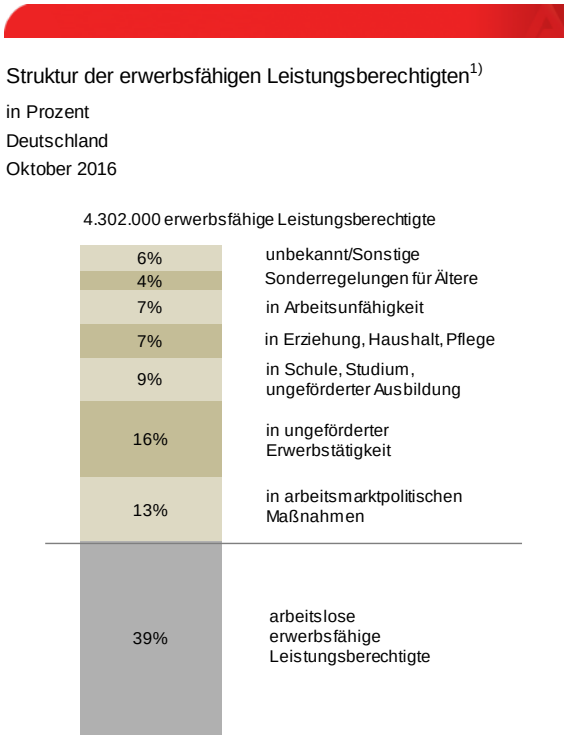
25 Abgangsraten erlauben vergleichende Aussagen über die Abgangschancen bei einer wachsenden oder sinkenden Zahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter. Sie beziehen die Abgänge eines Monats auf den Bestand im Vormonat. Gleitende zwölf-Monatsdurchschnitte gleichen die erheblichen saisonalen und zufälligen Schwankungen bei Bewegungsdaten aus.

26 Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht "Warum sind nicht alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos?"
http://statistik.web.dst.baintern.de/cms/uploads/media/Methodenbericht_Statusrelevante_Lebenslagen.pdf

27 Eine nennenswerte Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II bezieht keine Leistungen aus der Grundsicherung. Daher ist die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II größer als die Zahl der arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (um 4 Prozent). Grund dafür sind zeitverzögert erfasste Rechtskreiswechsel und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen. Siehe hierzu auch den Methodenbericht „Zur Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II“
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html.

28 Gemäß § 53a Abs. 2 SGB II.

Abbildung 19 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten



1) Daten werden mit vier Monaten Wartezeit ausgewertet.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte

Im Oktober 2016 waren 28 Prozent (1.190.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erwerbstätig – gut 45.000 (-4 Prozent) weniger als im Vorjahr. Der Anteil erwerbstätiger Leistungsberechtigter ist um rund einen Prozentpunkt im Vorjahresvergleich gesunken.

26 Prozent (1.099.000) der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten übten eine abhängige Beschäftigung aus, gut 2 Prozent (100.000) gingen ausschließlich oder zusätzlich einer selbständigen Tätigkeit nach.

Das erzielte Einkommen und die Arbeitszeit der erwerbstätigen Leistungsberechtigten variieren allerdings erheblich. Im Juli 2016, aktuellere detaillierte Daten liegen nicht vor, war rund die Hälfte (568.000) der erwerbstätigen Leistungsberechtigten sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon waren 179.000 in sozialversicherungspflichtiger Vollzeit beschäftigt, darunter rund 23.000 Auszubildende. Knapp 390.000 gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. 520.000 erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigten waren ausschließlich geringfügig beschäftigt bzw. es lag für sie keine Meldung zur Art der Beschäftigung vor. Damit hält der rückläufige Trend bei der geringfügigen Beschäftigung weiter an (-26.000 im Vergleich zum Vorjahr).

3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

Im Februar 2017 lebten in 3.286.000 Bedarfsgemeinschaften 6.048.000 Regelleistungsberechtigte. Knapp drei Viertel von ihnen waren erwerbsfähig (4.374.000) und 1.674.000 zählten als nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind vor allem Kinder unter 15 Jahren, ihr Anteil an dieser Gruppe belief sich zuletzt auf 97 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat die Zahl der regelleistungsberechtigten Personen um knapp 136.000 zugenommen (+2 Prozent). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen (+6.000 oder +0,2 Prozent).

Im Oktober 2016 lebten in den 3.246.000 Bedarfsgemeinschaften durchschnittlich 1,9 Personen. Dabei waren 55 Prozent (1.799.000) der Bedarfsgemeinschaften sogenannte Single-BG; d.h. Haushalte bestehend aus nur einer Person. 18 Prozent (599.000) der Bedarfsgemeinschaften waren Haushalte von Alleinerziehenden, 15 Prozent (483.000) Partner-Haushalte mit Kindern und 9 Prozent (303.000) Haushalte von Partnern ohne Kinder. In einem Drittel (1.086.000) der Bedarfsgemeinschaften lebten 1.968.000 Kinder unter 18 Jahren. Fast ein Fünftel (364.000) dieser Kinder war unter drei Jahre und mehr als ein Drittel (720.000) war jünger als sechs Jahre.

Abbildung 20 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte[1)]

Angaben in Tausend
Deutschland
Februar 2017

	Februar 2017	Januar 2017	Veränderung Vorjahresmonat absolut	in %
Bedarfsgemeinschaften	3.286	3.277	6	0,2
Regelleistungsberechtigte	6.048	6.036	136	2,3
davon:				
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.374	4.364	63	1,5
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.674	1.672	73	4,5
SGB II-Quote[2)]	9,4	9,3	0,1	x
ELB-Quote[3)]	8,0	8,0	0,1	x

1) Vorläufige, hochgerechnete Werte.
2) Leistungsberechtigte bezogen auf die Bevölkerung bis zur Regelaltersgrenze.
3) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) bezogen auf die Bevölkerung von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit [29]

Als Integrationen gemäß den Kennzahlen nach § 48a SGB II gelten alle Aufnahmen von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen, voll qualifizierenden beruflichen Ausbildungen oder selbständiger Erwerbstätigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten - unabhängig davon, ob die Hilfebedürftigkeit durch die Erwerbstätigkeit beendet wird oder ob sich der Arbeitslosigkeitsstatus durch die Erwerbstätigkeit ändert.

Im Oktober 2016 haben 96.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte eine Erwerbstätigkeit aufgenommen, die als Integration nach § 48a SGB II gezählt wird. Darunter haben rund 82.000 Personen ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis begonnen. Die monatliche Integrationsquote belief sich damit auf 2,2 Prozent und in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis auf 1,9 Prozent.

Bei den Integrationen kann zeitverzögert festgestellt werden, ob diese bedarfsdeckend war und damit das erzielte Einkommen ausreicht, um den Leistungsanspruch zu beenden. Im gleitenden Jahresdurchschnitt im Juli 2016 hat die Hälfte (47,8 Prozent) der Personen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben, innerhalb von 3 Monaten keine Leistungen nach dem SGB II mehr bezogen.

3.6 Langzeitleistungsbezieher[30] in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Personen, die in den vergangen 24 Monaten mindestens 21 Monate auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen waren.

Im Oktober 2016 waren von 4.302.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigen 64 Prozent Langzeitleistungsbezieher (2.761.000). Damit liegt der aktuelle Wert knapp 80.000 geringer als im Oktober des Vorjahres.

3.7 Hilfequoten[31]

Im Februar 2017 hat jeder zehnte Haushalt in Deutschland Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen (10,1 Prozent). 9,4 Prozent der in Deutschland lebenden Personen bis zur Regelaltersgrenze waren hilfebedürftig – und 8,0 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Das Risiko, hilfebedürftig zu sein, ist für verschiedene Haushaltsformen sehr unterschiedlich. So waren im Oktober 2016 – aktuellere detaillierte Werte liegen nicht vor – von den

29 Vgl. Kennzahlen nach § 48a SGB II - Übergreifende methodische Hinweise:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Kennzahlen-48a/Generische-Publikationen/Uebergreifende-Hinweise-V1-10.pdf

30 Dieser Absatz bezieht sich auf alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit dem Merkmal Langzeitleistungsbezug ab 15 Jahren. In den Kennzahlen nach § 48a SGB II wird dagegen der Langzeitleistungsbezug auf erwerbsfähige Leistungsberechtigte ab Vollendung des 17. Lebensjahres eingeschränkt und ihr Anteil an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ab dem vollendeten 17. Lebensjahr berechnet.

31 Vgl. zur Ermittlung der Hilfequoten:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Hilfequoten/Berechnung-der-Hilfequoten-Nav.html.

Haushalten Alleinstehender 12,5 Prozent hilfebedürftig. Die Hilfequote bei Alleinerziehenden-Haushalten lag bei 36,5 Prozent, bei Partnern mit Kindern dagegen nur bei 7,6 Prozent. Von den in Deutschland lebenden Partnern ohne Kinder waren sogar nur 3,2 Prozent auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen.

3.8 Höhe der Zahlungsansprüche

Für eine durchschnittliche Bedarfsgemeinschaft wurden im Oktober 2016 durchschnittlich 906 Euro aufgewendet. In diesem Betrag sind alle Leistungen der Grundsicherung zum Lebensunterhalt enthalten.

Rechnet man die Sozialversicherungsbeiträge bzw. -zuschüsse und weitere Zahlungsansprüche heraus, erhielt eine Bedarfsgemeinschaft im Durchschnitt 756 Euro Gesamtregelleistung ausgezahlt. Die Gesamtgeldleistungen variieren deutlich nach Haushaltsform. Sie reichen von durchschnittlich 739 Euro für Alleinstehende bis zu 1.385 Euro für Paare mit einem oder mehreren Kindern.

Aber auch bei gleicher Größe und Typ der Bedarfsgemeinschaft gibt es Unterschiede. So variiert etwa das Mietniveau, außerdem liegen nicht bei allen Bedarfsgemeinschaften die Voraussetzungen zur Gewährung der Mehrbedarfe z.B. bei Alleinerziehung, Schwangerschaft oder Behinderung vor. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass eigenes Einkommen den Bedarf in unterschiedlich großem Umfang verringert. So stand im Oktober 2016 58 Prozent (1.875.000) der Regel-Bedarfsgemeinschaften neben dem Arbeitslosengeld II ein eigenes Einkommen zur Verfügung – im Durchschnitt 661 Euro. Darunter bezogen knapp 36 Prozent der Regelleistungsbedarfsgemeinschaften Kindergeld, knapp 34 Prozent hatten ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit und fast 10 Prozent stand Unterhalt zur Verfügung – rund 7 Prozent erhielten andere Sozialleistungen (u.a. Arbeitslosengeld).

III. Ausbildungsmarkt – Stabile Situation

Aktuelle Daten weisen für das neue Berufsberatungsjahr 2016/17 auf eine stabile Situation hin. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen und die Bewerberzahl bewegen sich etwa auf Vorjahresniveau. Der Ausbildungsmarkt ist aber im Februar noch sehr stark in Bewegung. Deshalb ist es für eine fundierte Bewertung noch zu früh.

1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen[32]

Von Oktober 2016 bis Februar 2017 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 416.100 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 800 mehr als im Februar des Vorjahres (+0,2 Prozent).

Fast alle der bis Februar gemeldeten Ausbildungsstellen waren betriebliche Berufsausbildungsstellen. Mit 410.100 betrieblichen Ausbildungsstellen waren das 1.300 Meldungen mehr als im Vorjahresmonat (+0,3 Prozent). Darüber hinaus waren bis Februar 6.000 außerbetriebliche Ausbildungsstellen gemeldet.[33]

Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen lag sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands leicht über dem Stand des Vorjahres. In Westdeutschland ist die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen um 1.000 auf 345.200 gestiegen (+0,3 Prozent). Im Osten gab es ein Plus von 400 auf 64.800 Ausbildungsstellen (+0,6 Prozent).

2 Gemeldete Bewerber[34]

Die Zahl der gemeldeten Bewerber zeigt sich stabil. Seit Beginn des aktuellen Beratungsjahres am 1. Oktober 2016 haben insgesamt 372.800 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.[35] Das waren 500 oder 0,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

In Westdeutschland lag die Zahl der Bewerber bis Februar 2017 bei 315.600. Das waren 2.200 oder 0,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. In Ostdeutschland hat sich dagegen die Zahl der Bewerber gegenüber dem Vorjahresmonat leicht verringert. Hier waren 57.000 Bewerber gemeldet, 900 weniger als im Vorjahr (-1,6 Prozent).[36]

32 Die Angaben zu den Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zkT).

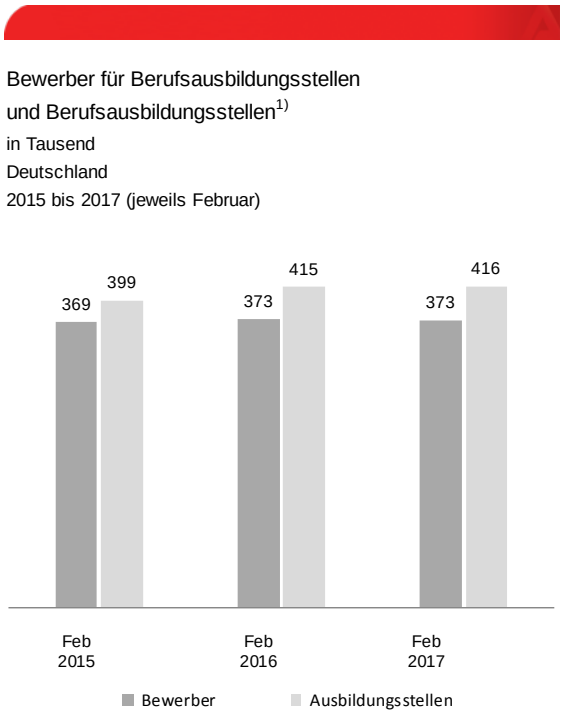
33 Die Vorjahresveränderungen sind bei den gemeldeten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

34 Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.

35 Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zkT) gemeldeten Bewerber enthält Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zkT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform.

36 Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

Abbildung 21 - Bewerber für Berufsausbildungsstellen



1) Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3. Gesamtbetrachtung und Ausblick

Im Februar 2017 zeigt sich in den ersten statistischen Daten zum Ausbildungsmarkt wenig Veränderung im Vergleich zum Vorjahr. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es aber noch zu früh, anhand der vorliegenden Daten die Lage am Ausbildungsmarkt fundiert einzuschätzen.[37] Der Ausbildungsmarkt ist noch sehr stark in Bewegung. Zudem ist das Meldeverhalten von Anbietern und Nachfragern am Ausbildungsmarkt zeitlich nicht synchron. In den letzten Jahren waren im Februar fast 80 Prozent der gesamten betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres gemeldet. Bei den gemeldeten Bewerbern haben sich in der Vergangenheit bis Februar aber nur rund zwei Drittel aller Bewerber des Berichtsjahres bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet. Deshalb bieten die aktuellen Daten nur einen ersten Eindruck.

37 Die Berichterstattung über unbesetzte Ausbildungsstellen und unversorgte Bewerber beginnt erst im Berichtsmonat März.

IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

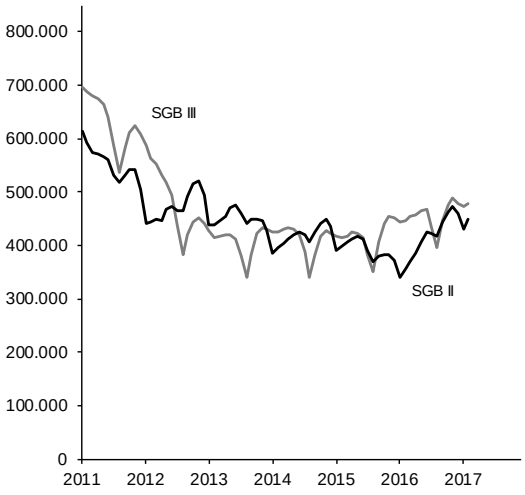
Im Februar 2017 haben nach vorläufigen Daten 929.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 16 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+3,8 Prozentpunkte). 480.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 449.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 244.000 Geförderten und einem Anteil von 26 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente[38,39]

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen – wie beispielsweise berufliche Fortbildung, Lohnsubventionen und öffentliche Beschäftigungsförderung – verfolgen das Ziel, Arbeitslose nachhaltig in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren. Um eine dauerhafte Beschäftigung zu sichern, sollen Beschäftigungschancen erweitert und Beschäftigungsfähigkeit erhalten werden. Die Investition in Beschäftigungsfähigkeit legt den Grundstein zur Entfaltung präventiver Wirkung gegen Arbeitslosigkeit, gleichzeitig kann ein Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs geleistet werden.

Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft[1)]
in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



[1)] Vorläufige hochgerechnete Werte für die letzten drei Monate.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung

Im Februar 2017 wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung insgesamt 480.000 Personen mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert. Mit 181.000 Teilnehmenden entfielen fast zwei Fünftel des Fördergeschehens in der

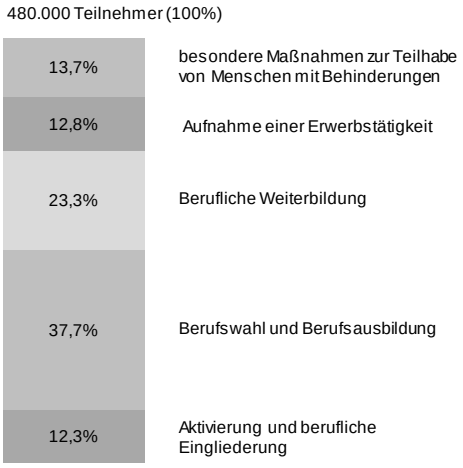
38 Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet. Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.

39 Die arbeitsmarktbezogene Aktivierungsquote gibt den Anteil der Teilnehmenden an ausgewählten Maßnahmen an der Summe aus Arbeitslosen und diesen Maßnahmeteilnehmenden an. Vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 07/2013. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II.
http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Foerderstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Aktivierung-Rechtskreise-SGBIII-und-SGBII-Zweite-Aktualisierung.pdf

Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversicherung auf Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung.

Abbildung 23 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB III[1)]
in Prozent
Deutschland
Februar 2017



[1)] Vorläufige hochgerechnete Werte; Angaben für Freie Förderung/ Sonstige Förderung zu klein für eine grafische Anzeige.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Förderinstrumente ohne die Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung wurden im Februar 298.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert, 12 Prozent mehr als vor einem Jahr.

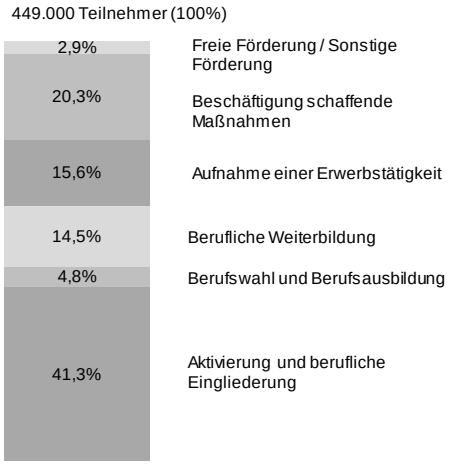
Die Aktivierungsquote im Bereich der Arbeitslosenversicherung lag im Februar bei 20,7 Prozent. Damit wurden bezogen auf die Zahl der aktivierbaren Personen mehr Menschen gefördert als ein Jahr zuvor (+1,1 Prozentpunkte).

1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Jobcenter sind verantwortlich für die Einrichtung und Durchführung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Für diesen Personenkreis können die klassischen arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III – mit Ausnahme des Gründungszuschusses – eingesetzt werden. Hinzu kommen das Einstiegsgeld, Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten), die Freie Förderung sowie die Förderung von Arbeitsverhältnissen, soweit sie für die individuelle Eingliederung in das Erwerbsleben erforderlich sind. Daneben stehen für diese Personen kommunale Eingliederungsleistungen (sozial-integrative Leistungen) zur Verfügung (z.B. Kinderbetreuung).

Abbildung 24 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB II[1)]
in Prozent
Deutschland
Februar 2017



[1)] Vorläufige hochgerechnete Werte; Angaben für besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu klein für eine grafische Anzeige.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Februar 2017 wurden 449.000 Personen mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende gefördert. Davon befanden sich 5 Prozent (22.000) in Maßnahmen zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung. Das sind vor allem außerbetriebliche Berufsausbildungen, Einstiegsqualifizierung und ausbildungsbegleitende Hilfen.

Nimmt man die Förderung der Berufsausbildung aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende aus, befanden sich 428.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen in Kostenträgerschaft des Rechtskreises SGB II. Das waren 28 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Aktivierungsquote, also die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen, lag in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Februar 2017 bei 19,7 Prozent. Das waren 5,1 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresmonat. Der Anstieg kommt insbesondere dadurch zustande, dass mehr geringqualifizierte und geflohene Menschen mit Arbeitsmarktprogrammen gefördert wurden.

2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik

Aufgrund der Besonderheiten der jeweils zu betreuenden Personenkreise werden in den beiden Rechtskreisen arbeitsmarktpolitische Instrumente mit unterschiedlichem Schwerpunkt eingesetzt. Kundinnen und Kunden in der Arbeitslosenversicherung verfügen in der Regel über aktuellere Erfahrungen im Berufsleben. Für sie kommen daher vermehrt arbeitsmarktpolitische Instrumente in Frage, die auf eine Verbesserung bereits vorhandener Qualifikationen oder eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt abzielen. Bei Arbeitslosen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende liegt eine Beschäftigung in der Regel schon länger zurück oder wurde zum Teil noch nie ausgeübt, daher kann die Integration oft nur durch die Kombination verschiedener Instrumente und eine stufenweise Heranführung an den Arbeitsmarkt gelingen.

2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung

Mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung können Ausbildungsuchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitsuchende und Arbeitslose eine individuelle Förderung erhalten, die ihre passgenaue Eingliederung unterstützt. Diese Maßnahmen können bei einem externen Träger, der durch eine fachkundige Stelle zugelassen ist, oder bei einem Arbeitgeber durchgeführt werden.

Mit 244.000 Personen befand sich im Februar über ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiver Arbeitsmarktpolitik im Bereich der Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Das waren 77.000 mehr als ein Jahr zuvor (+46 Prozent). Davon haben 24 Prozent an Maßnahmen in Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversicherung teilgenommen, 76 Prozent an Maßnahmen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.

In den vergangenen zwölf Monaten sind – nach vorläufigen, hochgerechneten Werten – 1.576.000 Personen in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung eingetreten, 329.000 oder 26 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Zudem hatten in den vergangenen zwölf Monaten in 1.216.000 Fällen Menschen eine einmalige Förderung im Rahmen des Vermittlungsbudgets (z.B. Bewerbungskosten oder Reisekosten zum Vorstellungsgespräch) erhalten, 8 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

2.2 Berufliche Weiterbildung

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs und zur Prävention vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Fast die Hälfte der Arbeitslosen verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung – in der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind es sogar knapp drei Fünftel. Die schnellen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern zudem ein ständiges Weiterlernen. Daher ist die berufliche Qualifizierung durch den Erwerb von Teilqualifikationen oder von Berufsabschlüssen fester Bestandteil der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik.

Im Februar 2017 haben 161.000 Personen an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme[40] teilgenommen. Das waren 17 Prozent aller Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer. Die Zahl der Geförderten hat im Vergleich zum Vorjahr um über 9.000 Personen zugenommen (+6 Prozent). 60 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert.

In den vergangenen zwölf Monaten haben 332.000 Personen eine berufliche Weiterbildung begonnen – und damit mehr (+8 Prozent) als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Februar 2017 wurde zusätzlich an die Arbeitgeber von 16.000 Geförderten ein Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter gezahlt.

2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)

Die Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist grundsätzlich Aufgabe der Unternehmen und der Beschäftigten selbst. Das Programm WeGebAU zielt auf Mitarbeiter in kleineren und mittleren Unternehmen, Ältere und Geringqualifizierte ab. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen ist die Beteiligung an Weiterbildung oftmals gering. Die Förderung im Rahmen von WeGebAU soll daher einen Anreiz für die Weiterbildung insbesondere in kleineren und mittleren Unternehmen darstellen. Gefördert werden können Personen, die von ihren Arbeitgebern für die Dauer einer Qualifizierung unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts freigestellt werden.

Im November 2016 – aktuellere endgültige Werte liegen nicht vor – wurden rund 17.000 beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Rahmen des Programms WeGebAU bei ihrer beruflichen Weiterbildung gefördert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es gut 1.000 mehr (+8 Prozent). Zeitgleich haben Betriebe für gut 14.000 Personen einen Arbeitsentgeltzuschuss erhalten – im November 2015 waren es noch gut 13.000.

Im Zeitraum Dezember 2015 bis November 2016 sind fast 15.000 Förderungen im Programm WeGebAU (FbW) neu bewilligt worden, etwas weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor. Für rund 9.300 Geförderte wurde in diesen 12 Monaten erstmalig ein Arbeitsentgeltzuschuss gewährt, 5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

2.4 Eingliederungszuschüsse

Arbeitgeber können zur Eingliederung von förderungsbedürftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt als Ausgleich einer erwarteten Minderleistung erhalten. Die Höhe und Dauer der Förderung richten sich nach dem Umfang der Einschränkung der Arbeitsleistung und nach den Anforderungen des jeweiligen Arbeitsplatzes.

Mit Hilfe solcher Eingliederungszuschüsse wurde im Februar die Beschäftigung von 60.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Vermittlungshemmnissen gefördert, +16 Prozent mehr als vor einem Jahr. In den vergangenen zwölf Monaten wurde 153.000 Personen ein Eingliederungszuschuss bewilligt und damit 4.600 mehr als im Vorjahreszeitraum (+3 Prozent).

2.5 Gründungszuschuss

Der Gründungszuschuss ist ein Instrument zur Förderung der Selbständigkeit, das ausschließlich in der Arbeitslosenversicherung eingesetzt wird und an Empfänger von Arbeitslosengeld gezahlt werden kann, die sich hauptberuflich selbständig machen und damit ihre Arbeitslosigkeit beenden.

[40] Einschließlich Rehabilitationsmaßnahmen in der beruflichen Weiterbildung

Mit dem Gründungszuschuss wurden im Februar 24.000 Existenzgründerinnen und -gründer gefördert. Damit erhielten 5 Prozent der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung Geförderten einen Gründungszuschuss. In den vergangenen zwölf Monaten wurde in 28.000 Fällen ein Gründungszuschuss gewährt; 2.100 weniger als im Vorjahreszeitraum.

2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II

Im Zuge der Instrumentenreform wurde eine neue Fördermöglichkeit für Existenzgründerinnen und Existenzgründer in der Grundsicherung für Arbeitsuchende geschaffen. Leistungen können nur dann gewährt werden, wenn zu erwarten ist, dass die selbständige Tätigkeit wirtschaftlich tragfähig ist und die Hilfebedürftigkeit durch die selbständige Tätigkeit innerhalb eines angemessenen Zeitraums dauerhaft überwunden oder verringert wird.

Im Februar wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten 1.800 Personen mit diesem Instrument gefördert, ein Viertel weniger als vor einem JahrIn den vergangenen zwölf Monaten wurde knapp 10.000 Personen die Förderung zur Eingliederung Selbständiger gewährt. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres gab es damit weniger Bewilligungen (-13 Prozent).

2.7 Einstiegsgeld

Das Einstiegsgeld kommt ausschließlich in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zum Einsatz und wird als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II gezahlt.

Im Februar wurden rund 22.000 Personen durch ein Einstiegsgeld unterstützt – davon fast 20.000 bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und rund 2.000 bei einer Existenzgründung. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Geförderten damit in der Summe dieser beiden Instrumente um 10.800 Personen gestiegen (+97 Prozent).

In den vergangenen zwölf Monaten wurden 55.000 Personen mit dem Einstiegsgeld neu gefördert, gut 18.000 mehr als im Vorjahreszeitraum (+51 Prozent).

2.8 Arbeitsgelegenheiten

Arbeitsgelegenheiten sind für arbeitsmarktferne Leistungsempfänger oft ein erster Schritt in Richtung Arbeitsmarkt und dienen vorrangig der Herstellung oder dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit. Dabei handelt es sich um eine sozialversicherungsfreie Beschäftigung bei einem geeigneten Maßnahmeträger. Die auszuführenden Arbeiten müssen zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten vom Jobcenter eine Mehraufwandsentschädigung als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II.

Auf Beschäftigung schaffende Maßnahmen entfällt ein Fünftel der Geförderten in der Grundsicherung für Arbeitsuchende – vier Fünftel der Förderung richten sich auf Instrumente mit arbeitsmarktnäheren Wirkungen.

Im Februar befanden sich 75.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Arbeitsgelegenheit, 7.000 mehr als noch vor einem Jahr (+10 Prozent). In den vergangenen zwölf Monaten haben 222.000 Personen eine Arbeitsgelegenheit angetreten (1 Prozent mehr als vor einem Jahr).

2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter

Seit Mitte 2015 wird das ESF-Bundesprogramm für arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Leistungsberechtigte im SGB II in den gemeinsamen Einrichtungen umgesetzt. Das Förderprogramm wird aus Mitteln des Bundes (Eingliederungsbudget SGB II) und des Europäischen Sozial-

fonds finanziert. Ziel des ESF-Bundesprogrammes ist es, für langzeitarbeitslose Menschen über sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse Perspektiven für eine nachhaltige berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die gezielte Ansprache und Beratung von Arbeitgebern durch Betriebsakquisiteure, um gezielt passende Stellen für die Zielgruppe zu gewinnen. Nach Aufnahme der Beschäftigung werden die Teilnehmenden durch einen Coach begleitet und unterstützt. Bei Bedarf können auch Qualifizierungen – arbeitsplatzbezogene, berufliche Qualifizierungen und Qualifizierungen zur Verbesserung von Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben etc.) – für die Teilnehmenden gefördert werden. Arbeitgeber erhalten zum Ausgleich der Minderleistung der Teilnehmenden degressiv ausgestaltete Lohnkostenzuschüsse.

Im Februar 2017 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten rund 11.600 Personen im Rahmen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter gefördert.

2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

Das Programm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt" ist Teil des Konzepts „Chancen eröffnen – soziale Teilhabe sichern" des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit. Bundesweit sollen damit 10.000 Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen für die Dauer von drei Jahren gefördert werden.

Ziel des Programms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt ist die Schaffung von Teilhabe für sehr arbeitsmarktferne Personen. Außerdem sollen deren Chancen auf Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt verbessert werden.

Im Februar 2017 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten fast 8.700 Personen im Rahmen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter gefördert.

3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung[41]

Ein gelungener Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung ist ein entscheidender Baustein für die Prävention von Arbeitslosigkeit und trägt wesentlich zur Deckung zukünftiger Fachkräftebedarfe bei. Auch wenn sich die Situation bei der Suche nach Ausbildungsstellen verbessert hat, können vor allem individuelle Probleme diesen Übergang an der ersten Schwelle erschweren. Die Maßnahmen zur Vorbereitung und Unterstützung einer Berufsausbildung helfen daher vor allem denjenigen jungen Menschen, die nach der Beendigung der Schule ohne weitere Hilfen eine Ausbildung nicht aufnehmen oder erfolgreich absolvieren könnten.

Im Februar 2017 wurden nach aktuellen, untererfassten Werten 203.000 zumeist junge Menschen bei der Berufswahl und Berufsausbildung mit Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert, 1.000 mehr als vor einem Jahr.

181.000 (89 Prozent) der bei der Berufswahl und Berufsausbildung geförderten Jugendlichen haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung getragen wurden, 22.000 (11 Prozent) waren in Maßnahmen, die aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.
In den vergangenen zwölf Monaten sind 187.000 Menschen neu in eine Maßnahme zur Förderung der Berufsausbildung eingetreten.

[41] Eine Hochrechnung der Zahl der Maßnahmeteilnehmer in der Förderung der Berufsausbildung ist nur teilweise möglich. Daher ist beim Vorjahresvergleich zu berücksichtigen, dass der aktuelle Rand untererfasst ist. Folgende Maßnahmen werden angeboten: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung nach § 235b SGB III und besondere Maßnahmen zur Qualifizierung behinderter Menschen (jeweils hochgerechnet) sowie Berufsausbildung Benachteiligter, Ausbildungsbonus, Berufseinstiegsbegleitung und sonstige Förderung der Berufsausbildung (jeweils nicht hochgerechnet).

Das waren 24.000 weniger Bewilligungen als im Vorjahreszeitraum(-11 Prozent).

V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation

1. Allgemeine statistische Hinweise

Altersgrenze

In dem Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung wurde eine sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre beschlossen. Beginnend im Jahr 2012 mit dem Geburtsjahrgang 1947 wird die Altersgrenze zunächst sukzessive um einen Monat pro Geburtsjahrgang und dann ab 2024 mit dem Geburtsjahrgang 1959 sukzessive um zwei Monate pro Geburtsjahrgang bis zur Regelaltersgrenze von 67 Jahren angehoben. Von der Änderung sind somit alle Geburtsjahrgänge ab dem Geburtsjahrgang 1947 betroffen. Für alle ab 1964 Geborenen gilt die Regelaltersgrenze von 67 Jahren.

Die Datenaufbereitungsverfahren und Veröffentlichungen der Statistik waren auf die feste Altersgrenze von 65 Jahren ausgelegt und wurden – wo nötig – an die oben beschriebene flexible Altersgrenze angepasst. In allen betroffenen Statistiken werden Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze erfasst. Anpassungen waren insbesondere für die Arbeitslosenstatistik und die Grundsicherungsstatistik notwendig.

Darüber hinaus wurden die Arbeitslosen- und Grundsicherungsstatistik ab Berichtsmonat Januar 2012 dahingehend verändert, dass Arbeitslose und erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht wie früher taggenau beim Erreichen der Regelaltersgrenze, sondern erst nach Ablauf des Monats abgemeldet werden, in dem die Regelaltersgrenze vollendet wurde („Monatsendregel“). Die Monatsendregel wird später auch rückwirkend realisiert. Die Regelung folgt den leistungsrechtlichen Bestimmungen, nach denen Bezieher von Arbeitslosengeld oder Grundsicherungsleistungen die Leistungen bis zum Ablauf des Monats erhalten, in dem das für die Regelaltersgrenze erforderliche Lebensalter vollendet wurde. Auf diese Weise ist eine lückenlose Absicherung beim Übergang in die Rente gewährleistet.

Alle Gesamtgrößen – also insbesondere Arbeitslose, erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Arbeitslosengeld-Empfänger – enthalten ab Februar 2012 Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze. In den Altersgliederungen wird bei der Angabe von absoluten Zahlen die letzte Altersklasse mit offener Grenze dargestellt, also beispielsweise „50 Jahre und älter“. Die geschlossene Altersklasse wird nur noch für die Arbeitslosen- und Hilfequoten nach Alter verwendet, also beispielsweise für „50 Jahre bis unter 65 Jahre“, weil auch die Bezugsgröße weiterhin so abgegrenzt wird. Die Umstellung erfolgte im Januar und Februar 2012. Im Januar wurde die oben beschriebene „Monatsendregel“ angewendet, ab Februar wurden dann erstmals Personen in der verlängerten Regelaltersgrenze erfasst und die Altersklassen umbenannt.

Erhebungsstichtag

Der Erhebungsstichtag der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) liegt seit 2005 in der Monatsmitte, davor wurden statistische Erhebungen jeweils am Monatsende durchgeführt. Somit kann in der Regel schon am Ende des Berichtsmonats über den Arbeitsmarkt berichtet werden, zudem passen die Monatsdurchschnittswerte der ILO-Erwerbsstatistik dadurch besser zu den Monatsmittezahlen der BA-Statistiken. Der Vergleich mit den Jahren vor 2005 ist wegen der unterschiedlichen Lage der Stichtage etwas verzerrt. Bei der Interpretation von Zu- und Abgängen des jeweiligen Berichtsmonats ist zu beachten, dass der Erfassungszeitraum stets die Hälften zweier Monate umfasst, also z. B. die Arbeitslosmeldungen von Mitte Januar bis Mitte Februar.

Saisonbereinigung

Um die von monatlichen Schwankungen unabhängige Entwicklung abzubilden, werden eine Vielzahl von Zeitreihen aus der Arbeitsmarkt- und Grundsicherungsstatistik saisonbereinigt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen. Die Aussagen sind jedoch auch auf andere Zeitreihen übertragbar.

Die Zahl der Arbeitslosen eines Monats lässt sich als Summe aus drei Komponenten auffassen: Trend, saisonale Komponente und außergewöhnliche Effekte („irreguläre Komponente“). Diese Komponenten existieren nicht real, sondern sind zweckmäßige gedankliche Konstrukte. Es wird also nicht jeder einzelne Arbeitslose in genau eine dieser drei Kategorien eingeteilt, stattdessen bilden diese drei Komponenten bestimmte inhaltliche Vorstellungen über die Struktur der Zeitreihe ab:

Der Trend soll dabei eine im Zeitverlauf möglichst „glatte“ Beschreibung der Arbeitslosenzeitreihe sein, die eine von monatlichen Sondereinflüssen oder jahreszeitlichen Schwankungen unabhängige Tendenz in der Entwicklung beschreibt. Der Trend ist damit hauptsächlich von der konjunkturellen Entwicklung abhängig, allerdings können auch Änderungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik oder Gesetzesänderungen zu Trendänderungen führen (z.B. ergab die Einführung des SGB II und die damit verbundene Ausweitung der Arbeitslosendefinition auf erwerbsfähige Leistungsberechtigte Anfang 2005 einen Niveausprung, der keine konjunkturellen Ursachen hatte).

Die saisonale Komponente eines bestimmten Kalendermonats soll die in diesem Monat üblichen Abweichungen der Arbeitslosigkeit vom Trend beschreiben. In den Wintermonaten ist die Arbeitslosigkeit z.B. regelmäßig höher als der Trend, in den Sommermonaten ist es umgekehrt. Diese regelmäßigen, im Jahreszyklus wiederkehrenden Effekte in jedem Kalendermonat („Saisonmuster“) werden im Wesentlichen vom Wetter, aber auch von institutionellen Terminen (z.B. Schuljahresende, Quartalsende, Urlaubszeit, Feiertage) bestimmt. Wichtig ist dabei, dass die saisonale Komponente der Arbeitslosigkeit nur die *üblichen* Effekte eines Kalendermonats beschreibt und beschreiben soll. Ist ein Wintermonat z. B. ganz außergewöhnlich kalt und steigt die Arbeitslosigkeit in diesem Monat daher besonders stark an, wird nur der sonst übliche Anstieg in diesem Kalendermonat als saisonale Komponente betrachtet.

Die irreguläre Komponente besteht als Restgröße per Definition aus den Abweichungen von Trend und Saisonkomponente. Diese können durch außergewöhnliche Ereignisse in einem bestimmten Monat hervorgerufen sein (z.B. Streiks), durch ungewöhnliche Wettereinflüsse (z.B. ein besonders milder Wintermonat oder ein besonders kalter April) oder durch Gesetzesänderungen (z.B. die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes).

Eines der wichtigsten Ziele der Arbeitsmarktanalyse ist die Schätzung der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit (und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand. Dazu muss der Trend geschätzt und dann der konjunkturelle Anteil am Trend bestimmt werden. Um aber den Trend überhaupt schätzen zu können, müssen zunächst die saisonalen Effekte, deren Schwankungen viel größer sind als die kurzfristigen Trendänderungen, berechnet und die Arbeitslosenzeitreihe um diese Effekte bereinigt werden (d.h. die saisonale Komponente muss von der Arbeitslosenzahl subtrahiert werden). Dieses Vorgehen nennt man Saisonbereinigung. Ergebnis der Saisonbereinigung ist somit *nicht* der (glatte) Trend, sondern das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente (das wegen der irregulären Komponente insbesondere nicht vollständig „glatt“ ist).

Weil die Saisonkomponenten die regelmäßigen Ausschläge eines Kalendermonats sind, stellen sie langfristige Durchschnittswerte dar, die deswegen auch für den aktuellen Rand ziemlich genau bestimmt werden können. Die Schätzung des Trends am aktuellen Rand ist ungleich schwieriger und mit rein statistischen Mitteln nicht zu leisten. Die Saisonbereinigung ist also im Wesentlichen eine mathematisch-statistische Aufgabe, während die Einschätzung des Trends (und insbesondere der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand von volkswirtschaftlichen Analysten (Arbeitsmarktanalyse und Arbeitsmarktberichterstattung der BA) aufgrund ergänzender statistischer Größen und Modelle, inhaltlicher Erwägungen und genauer Kenntnis der Vorgänge am Arbeitsmarkt zu erfolgen hat; die saisonbereinigten Zahlen sind dafür die notwendige Basis.

Vormonatsvergleiche der saisonbereinigten Zeitreihe sind nicht ohne weiteres geeignet, um Trendänderungen zu bestimmen. Da die saisonbereinigte Zeitreihe das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente darstellt, sind Vormonatsveränderungen das Aggregat aus Trendänderungen und Veränderungen der irregulären Komponente. Insbesondere entgegengesetzte irreguläre Komponenten in aufeinanderfolgenden Monaten können erhebliche Auswirkungen haben. Sinnvoller ist es daher, den Verlauf der saisonbereinigten Reihe über mehrere der jeweils letzten Monate zu betrachten.

Saisonale Einflüsse bleiben im Zeitverlauf nicht konstant, sondern können sich langfristig ändern. Daher stellt die Bestimmung der Saisonkomponenten zwangsläufig nur eine (allerdings in der Regel ziemlich präzise) Schätzung dar. Grundsätzlich lernt das Verfahren der Saisonbereinigung mit jeder neuen Zahl am aktuellen Rand; die Schätzung der Saisonkomponenten wird mit jedem neuen

Monat verbessert. Daher wird auch die saisonbereinigte Zeitreihe in jedem Monat vollständig neu berechnet; bereits veröffentlichte Werte aus den vorangegangenen Monaten können sich dann verändern (so genannte Revisionen).

Üblicherweise fallen Revisionen sehr gering aus; größere Revisionen treten dann auf, wenn es abrupte Änderungen im Saisonmuster gibt, die vom Verfahren erst im Laufe der Zeit erkannt werden können. Aktuelles Beispiel für eine solche Änderung ist die plötzliche Dämpfung der Winterarbeitslosigkeit durch das im Winter 2006/2007 eingeführte Saison-Kurzarbeitergeld. Die saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen der Wintermonate wurden seitdem rückwirkend nach oben korrigiert, weil das Verfahren erkannt hat, dass der Saisoneinfluss jetzt geringer ist als in der Vergangenheit.

2. Statistische Hinweise zum Arbeitsmarkt

2a Beschäftigungsstatistik

Der Bestand an sozialversicherungspflichtigen und geringfügig entlohnt Beschäftigten wird auf Basis der Meldungen von Arbeitgebern zur Sozialversicherung ermittelt. Aufgrund der Abgabefristen und des Meldeflusses sind stabile statistische Ergebnisse erst nach sechs Monaten Wartezeit zu erwarten. Um zeitnähere Ergebnisse zu erhalten, wird monatlich der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit zwei und drei Monaten Wartezeit ermittelt und auf einen 6-Monatswert hochgerechnet. Der Fehler dieser Hochrechnung liegt bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung deutlich unter einem Prozent, bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung bei über 2 Prozent. Dabei ist zu beachten, dass die mit den hochgerechneten Beständen errechneten Veränderungsraten mit höheren Unsicherheiten verbunden sind als die Bestände selbst.

In der Arbeitsmarktberichterstattung der BA steht die Erwerbstätigkeit und die Beschäftigung nach dem Inlandskonzept im Vordergrund, insbesondere wegen der engeren Anbindung an Konjunktur und Arbeitskräftenachfrage als beim alternativen Inländerkonzept. Nach dem Inlandskonzept gehören Einpendler, die in Deutschland arbeiten, ihren Wohnsitz aber im Ausland haben, zu den Erwerbstätigen bzw. Beschäftigten, während Auspendler nicht mitgezählt werden. Beim Inländerkonzept ist es entsprechend umgekehrt. Somit erklären Höhe und Veränderung des Saldos zwischen Ein- und Auspendlern den Unterschied in Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit bzw. Beschäftigung nach Inlands- und Inländerkonzept

Die nationale Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) wurde in Folge der Revision der "Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft" (NACE) ab dem Berichtsjahr 2008 von der WZ 2003 auf WZ 2008 umgestellt. Die Angaben über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten und die Betriebe werden für die Stichtage ab Januar 2008 nach der WZ 2008 veröffentlicht. Für Vergleiche (Vorjahr/Vorquartal/Vormonat) stehen für das Jahr 2007 grundsätzlich jedoch beide Klassifikationen zur Verfügung. Die Hochrechnung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für den aktuellen Rand wurde zum Berichtsmonat Januar 2009 auf WZ 2008-Wirtschaftsabschnitte umgestellt, da dann eine hinreichend lange Zeitreihe zur Ermittlung der Hochrechnungsfaktoren vorlag.

2b Arbeitslosenstatistik

Definition der Arbeitslosigkeit

Die Definition der Arbeitslosigkeit findet sich im § 16 SGB III. Danach sind Arbeitslose Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

1. vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
2. eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
3. sich bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Außerdem gelten nach § 16 Abs. 2 SGB III Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik als nicht arbeitslos.

In den §§ 138 ff SGB III wird der Arbeitslosenbegriff im Zusammenhang mit der Regelung des Anspruch auf Arbeitslosengeld weiter präzisiert.

Für leistungsberechtigte Personen nach dem SGB III findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Definition der Arbeitslosigkeit nach dem SGB II sinngemäß Anwendung. Im SGB II gibt es folgende typische Fallkonstellationen, in denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht als arbeitslos geführt werden:

a. Beschäftigte Personen, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig nach dem SGB II sind und deshalb Arbeitslosengeld II erhalten, werden nicht als arbeitslos gezählt, weil das Kriterium der Beschäftigungslosigkeit nicht erfüllt ist.

b. Erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen, denen Arbeit nach § 10 SGB II nicht zumutbar ist, werden wegen mangelnder Verfügbarkeit nicht als arbeitslos gezählt. Darunter fallen insbesondere Leistungsberechtigte, die Kinder erziehen, Angehörige pflegen oder zur Schule gehen.

c. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens für die Dauer von zwölf Monaten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben, gelten nach § 53a Abs. 2 SGB II dann nicht

als arbeitslos, wenn ihnen in diesem Zeitraum keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte.

Konzept der Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung wird zweierlei geleistet: (1) Es wird ein möglichst umfassendes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. (2) Realwirtschaftliche (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt können besser erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert.

Es werden folgende Begriffe unterschieden:

Arbeitslosigkeit = Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit, Arbeitssuche) und des § 16 Abs. 2 SGB III (keine Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) erfüllen und deshalb als arbeitslos zählen.

Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne (i.w.S.) = Zahl der Arbeitslosen nach § 16 SGB III plus Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III erfüllen (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) und allein wegen des § 16 Abs. 2 SGB III (Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) oder wegen des § 53a Abs. 2 SGB II (erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Vollendung des 58. Lebensjahres, denen innerhalb eines Jahres keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte) nicht arbeitslos sind.

Unterbeschäftigung im engeren Sinne (i.e.S.) = Zahl der Arbeitslosen i.w.S. plus Zahl der Personen, die an bestimmten entlastend wirkenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig sind und deshalb die Kriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) nicht erfüllen. Personen in der Unterbeschäftigung im engeren Sinne haben ihr Beschäftigungsproblem (noch) nicht gelöst; ohne diese Maßnahmen wären sie arbeitslos.

Unterbeschäftigung = Unterbeschäftigung i.e.S. plus Zahl der Personen in weiteren entlastenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind und ihr Beschäftigungsproblem individuell schon weitgehend gelöst haben (z.B. Personen in geförderter Selbständigkeit und Altersteilzeit); sie stehen für Personen, die ohne diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen arbeitslos wären.

Das Messkonzept der Unterbeschäftigung wird an Veränderungen beim Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente angepasst, d.h. Maßnahmen fallen weg oder neue kommen hinzu. So konnten mit der BA-IT-Statistik der gemeldeten erwerbsfähigen Personen ab Mai 2011 rückwirkend bis 2008 Datenlücken geschlossen und so die Entlastungs- und Unterbeschäftigungsrechnung verbessert werden. Eine weitere Anpassung der Berechnung erfolgte zum März 2013. Die Unterbeschäftigungskomponenten Vorruhestandsähnliche Regelungen, Fremdförderung und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit wurden rückwirkend ab Januar 2008 auf eine integrierte Statistik umgestellt, die auch Daten von zugelassenen kommunalen Trägern umfasst. Ab Januar 2011 wird bei Datenausfällen ein Schätzverfahren eingesetzt, so dass Zeitreihenvergleiche in diesem Zeitraum nun uneingeschränkt möglich sind (siehe Methodenbericht "Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung".

Vgl. ausführlich dazu die Methodenberichte „Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung“ vom Mai 2009, „Weiterentwicklung des Messkonzepts der Unterbeschäftigung“ vom Mai 2011 und „Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung“ vom März 2013 (siehe http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html)

Berechnung der Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen. Der Kreis der Erwerbstätigen als Teilgröße der Erwerbspersonen wird in zwei Varianten abgegrenzt: entweder werden alle zivilen oder nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen (ohne die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen) einbezogen und entsprechend Quoten auf Basis aller zivilen oder

auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen berechnet. Ansonsten werden alle Erwerbstätigen (für die statistische Quellen vorliegen) unabhängig von Alter und Art der Erwerbstätigkeit einbezogen.

Die Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten werden einmal jährlich bis auf Kreis-, Geschäftsstellen- und Trägerebene aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise im Berichtsmonat Mai; Rückrechnungen werden nicht vorgenommen. Die Bezugsgrößen sind zweckgebundene Berechnungsgrößen, für die auf verschiedene Statistiken (Beschäftigungsstatistik, Arbeitslosen- und Förderstatistik, Personalstandsstatistik und Mikrozensus) zugegriffen wird, deren Ergebnisse erst mit einer gewissen Wartezeit zur Verfügung stehen. Deshalb beruht die Bezugsbasis z. B. für 2016 überwiegend auf Daten aus dem Jahr 2015.

Weil die Bezugsgröße auf Basis zurückliegender Daten einmal jährlich festgeschrieben und damit die aktuelle Arbeitslosenzahl im Zähler einer älteren Bezugsgröße im Nenner gegenübergestellt wird, kommt es aufgrund der starken Zuwanderung derzeit insbesondere bei der Ausländerarbeitslosenquote zu systematischen Verzerrungen. Wenn zum Beispiel aufgrund der Zuwanderung die Zahl der arbeitslosen Ausländer steigt, wirkt sich das sofort im Zähler, aber erst zeitversetzt in der Bezugsgröße der Arbeitslosenquote aus. In einzelnen Regionen können sich deshalb Ausländerarbeitslosenquoten von über 100% errechnen, die wegen mangelnder Aussagekraft nicht ausgewiesen werden. Vergleiche hierzu den Methodenbericht der BA, Ergänzende Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten für Ausländer in der Migrationsberichterstattung, Nürnberg März 2016.

(siehe unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html).

Erhebungsmethode

Die Arbeitslosenstatistik wird aus den Geschäftsdaten der Arbeitsagenturen und Jobcentern gewonnen. Sie ist eine Sekundärstatistik in Form einer Vollerhebung. Basis sind die Daten der Personen, die sich bei den Arbeitsagenturen und den Jobcentern gemeldet haben.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II änderten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind die Agenturen nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) und den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) traten weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt; durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter (JC) umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit gem. § 53 i.V.m. § 51 b SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter zu führen. Dabei wurde die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Mit den zugelassenen kommunalen Trägern wurden Datenlieferungen und Datenstandards vereinbart, um deren Daten in die Datenstruktur der BA Statistik einbinden zu können.

Die statistischen Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Die Datengrundlagen im Einzelnen:

(1) Das operative Fachverfahren der BA: Grundlage für die Erstellung der Arbeitslosenstatistiken ist seit Juli 2006 flächendeckend VerBIS (Vermittlungs-, Beratungs- und Informations-System der BA), welches das bisherige operative Verfahren coArb (computerunterstützte Arbeitsvermittlung) in Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften ablöste. In VerBIS werden alle vermittlungsrelevanten Informationen über arbeitsuchende und arbeitslose Personen im Rahmen der Geschäftsprozesse erfasst und laufend aktualisiert.

(2) Der Datenstandard XSozial-BA-SGB II: Zugelassene kommunale Träger übermitteln einzelfallbezogene Daten aus ihren Geschäftsverfahren nach § 51 b SGB II an die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Datenübermittlung erfolgt über eine XML-Schnittstelle nach dem Datenaustauschstandard XSozial-BA-SGB II, der zwischen BA und kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt ist. Datenlücken in der Vergangenheit wurden mit Schätzwerten auf Basis eines linearen Regressionsmodells gefüllt. Für kurzfristige Datenausfälle wird seit Februar 2006 ein Fortschreibungsmodell verwendet, das neben den letzten valide gemeldeten Werten auch die durchschnittliche Entwicklung von Kreisen mit ähnlicher Arbeitsmarktstruktur nutzt.

(3) Zusammenführung der Daten: Die Daten werden bei der Statistik der BA in Nürnberg in zentralen statistischen IT-Verfahren aufbereitet.

(a) Bis Dezember 2006 wurden die Ergebnisse über Arbeitslose und Arbeitsuchende getrennt für XSozial und BA-Verfahren ausgewertet und anschließend addiert. Möglich blieb dabei eine potenzielle Doppelzählung durch überlappende Arbeitslosigkeits-

/Arbeitsuchend-Perioden bei Trägern mit jeweils anderem Erfassungssystem, weil in diesen Fällen ein Rechts kreiswechsel nicht ermittelt werden konnte.

(b) Ab Januar 2007 Einführung einer integrierten Arbeitslosenstatistik. Die in den getrennten Verfahren erfassten bzw. über mittelten Arbeitslosigkeits-/Arbeitsuchend-Episoden werden in der BA-Statistik so zusammengeführt, dass ein überschneidungsfreier und stimmiger Verlauf der einzelnen Episoden von Arbeitslosigkeit und Arbeitsuche entsteht.

In aller Regel liefern die Jobcenter der zugelassene kommunale Träger ihre Daten zur Arbeitslosigkeit an die BA-Statistik. Dennoch können - aus unterschiedlichen Gründen - einzelne Monatsdaten nicht im plausiblen Bereich liegen. Zum Teil sind auch vollständige Datenausfälle zu verzeichnen. Um diese Informationslücken zu füllen, setzt die BA-Statistik ein Schätzmodell ein, das neben den Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit auch ein begrenztes Merkmalsspektrum bereitstellt. Schätzwerte werden für Bestand bzw. Bewegungen (Zu- und Abgang) Arbeitsloser bzw. Arbeitsuchender auf Basis eines Fortschreibungsmodells ermittelt. Folgende Untergliederungen werden berücksichtigt: Rechtskreis, Geschlecht, Alter (in 5-Jahresklassen), Staatsangehörigkeit (Deutsche/Ausländer), Schwerbehinderung (Ja/Nein) und Langzeitarbeitslosigkeit (Ja/Nein).

ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik

Die ILO-Erwerbsstatistik des Statistischen Bundesamtes setzt die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) formulierten, international anerkannten und angewandten Kriterien für die Differenzierung von Personen nach dem Erwerbsstatus um. Die Quelle der Erwerbslosendaten ist die Arbeitskräfteerhebung, die in Deutschland in den Mikrozensus integriert ist. Bei der Arbeitskräfteerhebung handelt es sich um eine Stichprobenerhebung (monatliche Befragung von 35.000 Personen), entsprechend sind die Hochrechnungsergebnisse mit einem Stichprobenzufallsfehler behaftet, der bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist. Die Originalergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung können erst ab Januar 2007 veröffentlicht werden. Da die Zeitreihe keine durchgehend regelmäßigen saisonalen Muster aufweist, wird vom Statistischen Bundesamt statt einer vollständigen Saisonbereinigung eine Trendschätzung durchgeführt. Eine Trendschätzung bereinigt die Zeitreihe nicht nur um saisonale, d.h. regelmäßig wiederkehrende, Schwankungen, sondern auch um irreguläre Effekte sowie zufallsbedingte und methodische Schwankungen.

Die Statistik nach dem ILO-Erwerbsstatuskonzept und die Arbeitsmarktstatistik nach dem Sozialgesetzbuch (SGB-Arbeitsmarktstatistik) haben eine auf den ersten Blick ähnliche Beschreibung von Erwerbslosigkeit bzw. Arbeitslosigkeit. In beiden Statistiken gelten jene Personen als arbeitslos oder erwerbslos, die ohne Arbeitsplatz sind, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und Arbeit suchen. Dass trotzdem die Erwerbslosigkeit des ILO-Erwerbsstatuskonzepts deutlich niedriger ausfällt als die Arbeitslosigkeit der SGB-Arbeitsmarktstatistik folgt daraus, dass die Begriffsmerkmale unterschiedlich konkretisiert und mit verschiedenen Methoden erhoben werden (vgl. Schaubild).

Ausführliche Informationen des Statistischen Bundesamtes zur ILO-Erwerbsstatistik sind unter http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarkt.psml zu finden.

Unterschiede von ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik im Überblick

	ILO	SGB
Erhebung	- Bevölkerungsbefragung - Stichprobe - Monatsdurchschnitt - Plausibilitätsprüfung - zeitnahe Befragung durch Interviewer/in	- Meldung und Angaben bei einer Agentur für Arbeit, einer Arbeitsgemeinschaft oder einer optierenden Kommune - Totalerhebung - Stichtagswert - Angaben werden von einem Vermittler geprüft und beurteilt - Gespräch mit Vermittler kann länger zurückliegen
Aktive Suche, wenn	- eine Beschäftigung von mindestens einer Wochenstunde gesucht wird und - der Arbeitsuchende in den letzten vier Wochen spezifische Suchschritte unternommen hat	- eine Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden gesucht wird und - der Vermittler zu dem Ergebnis kommt, dass der Arbeitsuchende alle Möglichkeiten nutzt oder nutzen will, Beschäftigungslosigkeit zu beenden
Verfügbarkeit, wenn	- der Arbeitsuchende in den nächsten zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen kann	- der Arbeitsuchende arbeitsbereit und arbeitsfähig ist, insbesondere Vermittlungsvorschlägen zeit- und ortsnah Folge leisten kann
Beschäftigungslosigkeit	- keine Beschäftigung ausgeübt wird (bzw. weniger als eine Wochenstunde)	- eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird

2c Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen

Die Statistik der BA zu den gemeldeten Arbeitsstellen umfasst die Arbeitsstellen für den ersten Arbeitsmarkt, die den Arbeitsagenturen und Jobcentern von den Arbeitgebern zur Vermittlung gemeldet wurden. Die gemeldeten Arbeitsstellen werden monatlich für den Stichtag und den Monatszeitraum erhoben. Dabei folgt die Statistik dem Konzept eines Stock-Flow-Modells. Zugänge, Bestände und Abgänge bilden konsistente Messgrößen, die im zeitlichen Verlauf der Beziehung folgen: < Bestand (t) = Bestand (t-1) + Zugang (t) – Abgang (t) >.

Die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen ist eine Vollerhebung, in der alle Arbeitsstellen ausgezählt werden, die Arbeitgeber den Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen gemeldet haben. Grundlage für die Statistik ist das Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem der BA (VerBIS), in das alle Informationen über Arbeitsstellenangebote im Rahmen der Geschäftsprozesse eingehen. Das operative Verfahren bietet Arbeitgebern verschiedene Möglichkeiten ihre Arbeitsstelle zu melden. Die Übermittlung von Stellenangeboten kann optional entweder (1) direkt, z.B. per e-mail, Telefon oder Fax, (2) über ein eigenes Nutzerkonto auf der JOBBÖRSE-Internetseite der BA und (3) schließlich über einen automatisierten Datenaustausch mittels der sogenannten HR-BA-XML-Schnittstelle erfolgen. Stellenangebote, die auf dem dritten Übertragungsweg via HR-BA-XML-Schnittstelle zur Vermittlung beauftragt sind, werden seit Januar 2013 in der Statistik berücksichtigt, nachdem durch vertragliche, prozessuale und technische Weiterentwicklungen die Datenqualität gesichert wurde.

BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen und IAB-Stellenerhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot

Die BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen ist zu unterscheiden von der Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die IAB-Stellenerhebung gibt einen umfassenderen Einblick in die gesamtwirtschaftlichen Such- und Besetzungsvorgänge. Sie umfasst auch die Stellen, die den Arbeitsagenturen und Jobcentern von den Betrieben nicht gemeldet werden. Informationen über das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und den davon gemeldeten Teil werden in der IAB-Stellenerhebung durch eine repräsentative Befragung von Betrieben gewonnen. Da sich die Befragung nur an eine Stichprobe von Betrieben richten kann, müssen die Ergebnisse hochgerechnet werden.

Das IAB setzt bei der Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ab dem vierten Quartal 2015 ein neues, verbessertes Hochrechnungsverfahren ein. Die bisherigen Ergebnisse wurden rückwirkend bis zum Jahr 2000 revidiert. Im alten Hochrechnungsverfahren erfolgte eine Anpassung an die gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik, so dass die Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Stellenerhebung und die Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik verfahrensbedingt immer identisch sein mussten. Das neue Hochrechnungsverfahren verzichtet auf diese Anpassung.

Die hochgerechnete Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Stellenerhebung liegt nach der neuen Hochrechnung unter der Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik. Die Differenz zwischen IAB-Stellenerhebung und BA-Registerstatistik basiert auf methodischen Unterschieden in den beiden Erhebungen und auf Besonderheiten in der Zeitarbeitsbranche. In allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme der Zeitarbeitsbranche liegen die Abweichungen im normalen Bereich und erklären sich vor allem durch unterschiedliche Stichtagskonzepte, den üblichen Stichprobenfehler und eine quasi-natürliche Zeitverzögerung bei der Abmeldung von Stellen aus dem Register (vgl. den nachfolgenden Überblick). Der wesentliche Teil der abweichenden Ergebnisse tritt in der Zeitarbeitsbranche auf und beruht auf deren besonderen Rekrutierungsverhalten. Stellenmeldungen aus der Zeitarbeitsbranche richten sich stärker auf erwartete Aufträge in der Zukunft. Es werden den Arbeitsagenturen oder Jobcentern auch Stellen gemeldet, wenn dahinter keine aktuell zu besetzende Stelle steht, oder Stellenangebote werden verzögert abgemeldet. Solche potenziellen Besetzungsbedarfe werden ordnungsgemäß als Aufträge zur Arbeitsvermittlung registriert, decken sich aber nicht mit den Befragungsergebnissen aus der IAB-Stellenerhebung.

Unterschiede zwischen BA-Registerstatistik und IAB-Stellenerhebung im Überblick

	BA-Registerstatistik	IAB-Stellenerhebung
Definition „gemeldete Stelle“	Meldung einer Suche nach neuen Mitarbeitern mit Vermittlungsauftrag an Arbeitsagentur oder Jobcenter	Aktuelle Suche nach neuen Mitarbeitern, Stelle zur Vermittlung bei Arbeitsagentur oder Jobcenter gemeldet
Erhebungsform	Totalerhebung - Meldung eines Betriebs	Stichprobe - Befragung eines Betriebs
Mögliche Gründe für Abweichungen	- Zeitverzögerte Ab-/Anmeldung - Stichtagsbezogene Verarbeitung der gemeldeten Stellen - Bildung von Bewerberpools oder ähnliches	- Stichprobenfehler - Non-Response - Befragungszeitpunkte sind über das jeweilige Quartal verteilt

In der IAB-Stellenerhebung wird auch die sogenannte Meldequote berechnet. Sie weist den Anteil der den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Stellen am gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot aus und ist ein Maß für die Einschaltung der Agenturen und Jobcenter in die Ausgleichsprozesse am Arbeitsmarkt. Die Meldequote wird auf Basis der IAB-Stellenerhebung konsistent berechnet, indem die in der Befragung ermittelten gemeldeten Stellen auf das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot bezogen werden. Weil die Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Erhebung von der Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik abweicht, können die gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik nicht einfach mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot hochgerechnet werden.

Ausführliche Informationen zur IAB-Stellenerhebung und zu den methodischen Unterschieden zwischen IAB-Stellenerhebung und BA-Registerstatistik sind enthalten im IAB-Forschungsbericht 4/2016: Revision der IAB-Stellenerhebung. Hintergründe, Methode und Ergebnisse. Weitere Informationen und laufende Ergebnisse sind über folgenden Link zu finden: http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot.aspx

3. Statistische Hinweise zur Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Grundsicherungsstatistik und ihre Angaben zu leistungsberechtigten Personen und ihren Leistungen nach dem SGB II beruhen auf den operativen Daten der **IT-Fachverfahren** der gemeinsamen Einrichtungen und kommunalen Trägern. Die Daten zur Grundsicherung werden nach einer Wartezeit von drei Monaten festgeschrieben. Diese Wartezeit ist vor allem deshalb notwendig, weil so nachträgliche Bewilligungen, aber auch rückwirkende Aufhebungen von Leistungen noch berücksichtigt werden können. Damit für die Entwicklung zeitnahe Informationen zur Verfügung stehen, werden die Eckwerte für Bedarfsgemeinschaften sowie erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte auf einen erwarteten 3-Monatswert hochgerechnet. Im IT-Fachverfahren A2LL werden alle für die Gewährung von Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende relevanten Sachverhalte festgehalten. Daten, die für den Integrationsprozess wichtig sind, werden in dem operativen Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem der BA **VerBIS** erfasst, darunter insbesondere der Kundenstatus „Arbeitslosigkeit“ oder künftig auswertbar auch die Gründe für Nichtaktivierung nach § 10 SGB II. Bewerber werden in VerBIS je nach Zuständigkeit entweder dem Rechtskreis SGB II oder dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. VerBIS ist zusammen mit Datenlieferung von kommunalen Trägern über XSozial die Grundlage für die Arbeitslosenstatistik. Dabei erfolgt die statistische Aufbereitung von VerBIS- und XSozial-Daten jeweils zum Zähltag ohne Wartezeit.

Die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II wird in der **Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Arbeitslosen werden dort den beiden Rechtskreise SGB II und SGB III zugeordnet, die Summe ergibt die gesamte rechtskreisübergreifende Arbeitslosigkeit. Informationen zum Arbeitslosenstatus von Leistungsberechtigten in der Grundsicherung werden über die **kombinierte Auswertung von Grundsicherungs- und Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Informationen aus beiden Systemen werden zusammengespielt, so dass für jeden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) der Bewerberstatus und weitere vermittlungsrelevante Sachverhalte festgestellt und in der Grundsicherungsstatistik ausgewiesen werden können. Allerdings ist diese Integration zurzeit nur auf Basis von A2LL und VerBIS und nicht für XSozial möglich; die Ergebnisse aus A2LL und VerBIS werden deshalb proportional hochgerechnet. Vergleicht man die beiden Auswertungen, ergeben sich unterschiedliche Werte zu **Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und arbeitslose erwerbsfähigen Leistungsberechtigten**. Die Gründe dafür sind zeitverzögerte Erfassung von Rechtskreiswechslern und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen im Rechtskreis SGB II. Aus diesem Grund sind die beiden Begriffe „Arbeitslose im Rechtskreis SGB II“ und „arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte“ nicht synonym zu verwenden. Auswertungen zu Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II dokumentieren, wie viele Arbeitslose im Rechtskreis SGB II betreut werden – unabhängig vom Leistungsstatus. Auswertungen zu erwerbsfähigen Leistungsberechtigten dokumentieren, wie viele dieser Personen arbeitslos sind. Ausführliche Erläuterungen finden sich in dem Methodenbericht „Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II“.

Begriffe aus dem Sozialgesetzbuch II

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) sind Personen im Alter von 15 Jahren bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze (sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre), die erwerbsfähig und hilfebedürftig sind sowie ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Erwerbsfähig ist, wer mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des Arbeitsmarktes arbeiten kann. Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der in der Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht aus eigenen Mitteln und vor allem nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit sichern kann. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte umfassen Erwerbstätige, deren Einkommen nicht zur Deckung des Lebensunterhalts ausreicht, Arbeitslose und Personen, die aufgrund berechtigter Einschränkungen (z. B. Kinderbetreuung, Pflege eines Angehörigen, Schulbesuch) derzeit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Eine **Bedarfsgemeinschaft** hat mindestens eine erwerbsfähige leistungsberechtigte Person. Sie kann aus mehreren Mitgliedern bestehen und erwerbsfähige sowie nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte umfassen, wie z. B. Ehegatten bzw. Lebenspartner und Kinder soweit sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Dabei ist zu beachten: Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z. B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerte nicht zur Bedarfsgemeinschaft. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt.

Die **Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts** setzen sich zusammen aus Arbeitslosengeld II und Sozialgeld. Die Höhe der jeweiligen Leistung richtet sich nach dem Gesamtbedarf abzüglich der jeweils anrechenbaren Einkommen und Vermögen. **Arbeitslosengeld II** erhalten alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Es umfasst die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe,

Einmalleistungen, Beiträge zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung sowie Leistungen für Unterkunft und Heizung. Ehemalige Arbeitslosengeldempfänger erhalten während der ersten 24 Monate nach Erlöschen des Arbeitslosengeldanspruchs einen Zuschlag. Die nicht erwerbsfähigen Mitglieder in der Bedarfsgemeinschaft, vor allem Kinder unter 15 Jahren, erhalten **Sozialgeld**, das sich aus den gleichen Komponenten wie das Arbeitslosengeld II zusammensetzt.

Die **Leistungen zur Eingliederung in Arbeit** umfassen die meisten Leistungen der Arbeitsförderung aus dem SGB III, wie z. B. berufliche Weiterbildung, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und Eingliederungszuschüsse (aber nicht: Gründungszuschuss und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen). Für erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die keine Arbeit finden, können Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Altersgrenze

Im Zuge der Datenrevision zum Berichtsmonat Juli wurde eine Anpassung der Altersgrenze vorgenommen. Aufgrund der Änderung in § 7a SGB II zum 1. April 2011, nach der die Altersgrenze nicht mehr mit dem 65. Geburtstag erreicht wird, sondern erst mit Ablauf des Monats, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird, kommt es zu einer Verschiebung der Personen von den nicht erwerbsfähigen Personen in die Gruppe der erwerbsfähigen Personen.

4. Hinweise zum Verständnis der Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt

1. Allgemeines

Die Statistiken der BA sind die einzigen monatlich verfügbaren Informationen über Angebot und Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt, und zwar für beide Seiten des Marktes. Die Daten liegen in tiefer berufsfachlicher und regionaler Gliederung vor. Sowohl die Agenturen für Arbeit (AA) als auch die Träger der Grundsicherung (Jobcenter, JC) haben Ausbildungsvermittlung nach § 35 SGB III durchzuführen. Träger der Grundsicherung können diese Aufgabe durch die Arbeitsagenturen wahrnehmen lassen (§ 16 Abs. 4 SGB II). Die Ausbildungsmarktstatistik basiert auf Prozessdaten aus den operativen IT-Verfahren der BA und aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Trägern (zkT) über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass der Einschaltungsgrad (gemeldete Ausbildungsstellen und gemeldete Bewerber) gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage sehr hoch ist. Ein nicht quantifizierbarer Teil der Inanspruchnahme durch Arbeitgeber und Jugendliche – insbesondere der freiwilligen Inanspruchnahme nach dem SGB III – richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. Bei wachsendem Nachfrageüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener und später, die Jugendlichen jedoch häufiger und früher. Bei einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Daher sind direkte Rückschlüsse auf die absoluten Zahlen von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nicht möglich.

Der absolute Umfang der Differenz zwischen gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen, der während des laufenden Berichtsjahres errechnet werden kann, sagt als solcher nichts über die Größe eines evtl. Defizits oder Überhangs an Ausbildungsstellen aus. Denn im Gegensatz zum Arbeitsmarkt ist der Ausbildungsmarkt nicht auf einen umgehenden Ausgleich von Angebot und Nachfrage gerichtet. Vielmehr orientieren sich Jugendliche und Ausbildungsbetriebe am regulären Beginn der Ausbildung im August und September. Deshalb liegen im Frühjahr in der Regel die Zahl der gemeldeten Bewerber und die der gemeldeten Ausbildungsstellen noch deutlich auseinander, was sich im Laufe des Vermittlungsjahres stark verändern kann. Verstärkt wird dies durch das erwähnte marktabhängige Meldeverhalten von Betrieben und Jugendlichen. Die rechnerische Differenz zwischen (unversorgten) Bewerbern und (unbesetzten) Ausbildungsstellen im Laufe des Berichtsjahres mit der Zahl der am Ende des Berichtsjahres voraussichtlich fehlenden oder unbesetzt bleibenden Ausbildungsplätzen gleichzusetzen, ist also nicht sachgerecht.

Viele Bewerber, die zunächst eine betriebliche Ausbildung anstreben (sei es ausschließlich oder vorrangig oder als eine von verschiedenen Möglichkeiten), schlagen letztlich andere Wege (Alternativen) ein. Selbst in Zeiten für Bewerber günstiger Ausbildungsplatzsituationen ist dies der Fall. Mangelt es an passenden Ausbildungsplätzen, weicht verständlicherweise ein wachsender Teil der Bewerber auf Ersatzlösungen aus. Eindeutige Zuordnungen und qualifizierte Differenzierungen nach den Ursachen für den alternativen Verbleib sind mit statistischen Mitteln nicht möglich.

Auch in einer schwierigen Situation auf dem Ausbildungsmarkt kann ein Teil der Ausbildungsstellen nicht besetzt werden, weil Angebot und Nachfrage in berufsfachlicher, regionaler und qualifikationsspezifischer Sicht divergieren. Infrastrukturelle Schwierigkeiten, insbesondere ungünstige Verkehrsbedingungen, spielen ebenfalls eine Rolle. Hinzu kommen Vorbehalte seitens der Jugendlichen gegenüber Ausbildungsbetrieben oder Branchen, aber auch Einstellungsverzichte von Arbeitgebern mangels aus ihrer Sicht geeigneter Bewerber. Zum Teil treten Jugendliche die ihnen zugesagte Lehrstellte aber auch nicht an oder sagen sie nicht rechtzeitig ab. Einige Betriebe finden dann nicht rechtzeitig einen passenden Nachfolger.

Auch nach dem 30.9., dem Beginn des Ausbildungsjahres, suchen zahlreiche Jugendliche weiterhin kurzfristig eine Ausbildung oder Alternative dazu. Die Gründe dafür sind vielfältig (z. B. keine Ausbildung gefunden oder eine Ausbildung abgebrochen). Im Rahmen der Nachvermittlungsaktion von Oktober bis Dezember sollen den Bewerbern noch Ausbildungsstellen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierungen oder andere Alternativen angeboten werden. Das Hauptaugenmerk der Berichterstattung liegt in diesem Zeitraum auf der aktuellen Situation der Bewerber und deren Verbleib zu den Stichtagen im November, Dezember und Januar.

Ausführliche Erläuterungen zu den Statistiken über die Ausbildungsvermittlung finden sich in den aktuellen Monatsheften der Statistik der Bundesagentur über den Ausbildungsstellenmarkt.

2. Veröffentlichung von Gesamtergebnissen über Bewerber für Berufsausbildungsstellen

Ab dem Berichtsjahr 2008/2009 werden in der Statistik über Bewerber für Berufsausbildungsstellen Gesamtergebnisse publiziert, die durch Aufaddierung der Ergebnisse aus den Daten des BA-Verfahrens und den über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II gemeldeten Daten der zugelassenen kommunalen Träger gewonnen werden. Eine alleinige Auswertung der Ergebnisse aus XSozial-BA-SGB II ist aufgrund der kleinen Fallzahlen auf regionaler Ebene für den Ausbildungsstellenmarkt nicht aussagekräftig.

Es sind zwischen dem BA-Verfahren und XSozial Überschneidungen möglich, die in ganz normalen und völlig richtigen Prozessen entstehen können, z. B. dann, wenn ein Bewerber von einer Agentur für Arbeit und zeitgleich oder zuvor oder danach von einem zugelassenen kommunalen Träger betreut wird. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bewerber ist die Zahl der Überschneidungsfälle gering.

Im Rahmen der Statistik der gemeldeten Berufsausbildungsstellen können ab Berichtsmonat März 2014 auch solche Stellen nachgewiesen werden, die Arbeitgeber in einer besonderen Kooperationsform direkt aus ihrem IT-System über eine XML-Schnittstelle in die Datenbank der BA übermitteln. Ein Methodenbericht erläutert die ersten statistischen Ergebnisse hierzu. Er ist im Internet über abrufbar: http://statistik.arbeitsagentur.de/ - Grundlagen – Methodenberichte – Ausbildungsstellenmarkt.

Die operativen Prozesse sowie die statistische Konzeption entsprechen denen für die Arbeitsstellen bzw. die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen. Beschreibungen dazu sind in einem weiteren Methodenbericht „Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen - Berücksichtigung von Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren“ im Internet abrufbar unter: http://statistik.arbeitsagentur.de/ - Grundlagen – Methodenberichte – Arbeitsmarkt.

Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von zugelassenen kommunalen Trägern. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den zugelassenen kommunalen Träger nur wenig ungeförderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung und Arbeitsagenturen erfasst sind. Deshalb wird der Bewerberzahl einschließlich zugelassener kommunaler Träger die Zahl der Ausbildungsstellen ohne zugelassene kommunale Träger gegenübergestellt. Die Statistik der BA beabsichtigt, über die bei den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten Ausbildungsstellen ergänzende Informationen zur Verfügung zu stellen.

5. Statistische Hinweise zur Arbeitsmarktpolitik

Statistische Erfassung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Die statistische Erfassung der Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen wird erst nach drei Monaten endgültig abgeschlossen. Damit wird die Qualität der Daten deutlich verbessert, weil Nacherfassungen und Datenkorrekturen bis zu drei Monaten nach dem Berichtsmonat noch berücksichtigt werden können. Um trotzdem monatlich aktuell berichten zu können, werden die Ergebnisse des Berichtsmonats hochgerechnet, und zwar nach dem Verhältnis von vorläufigen zu endgültigen Werten in den zurückliegenden Monaten. Die aktuellen Ergebnisse sind deshalb für drei Monate als vorläufig anzusehen.

Aktivierungsquoten

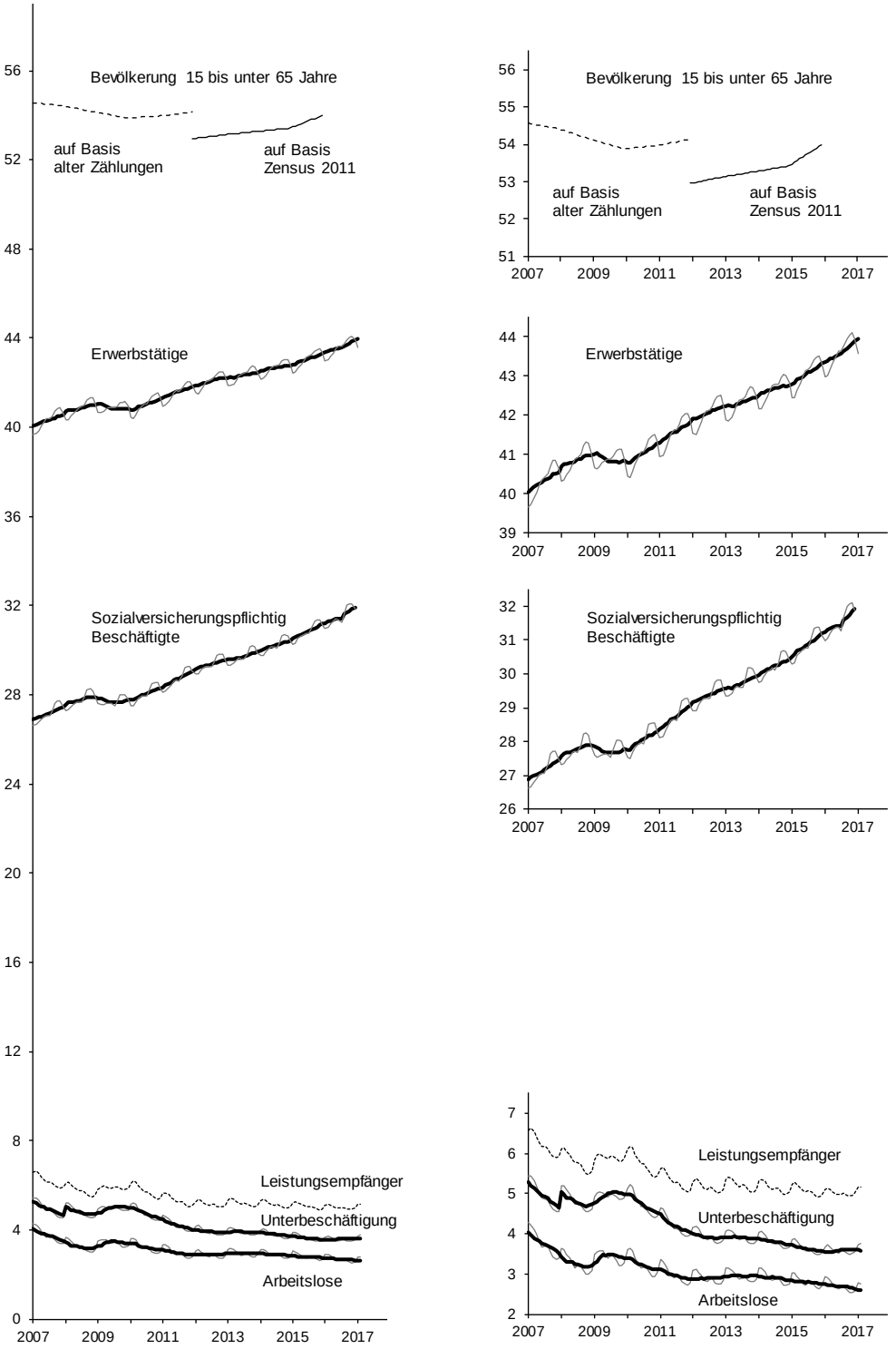
Aktivierungsquoten erlauben einen Vergleich des Anteils der Geförderten zwischen verschiedenen Regionen oder Zeitpunkten. Die im Monatsbericht verwendete arbeitsmarktorientierte Aktivierungsquote setzt die Teilnehmenden an bestimmten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu den Maßnahmeteilnehmern plus Arbeitslosen in Beziehung. Sie kann nach den beiden Rechtskreisen SGB III und SGB II differenziert werden. Die Rechtskreiszuordnung richtet sich bei den Arbeitslosen nach dem jeweiligen Träger, der für die Betreuung des Arbeitslosen zuständig ist.

(vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 2011/11. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II. http://statistik.arbeitsagentur.de > Grundlagen > Methodenberichte > Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik).

VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht

Wichtige Größen des Arbeitsmarktes im Überblick

in Millionen
Deutschland
2007 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

VII. Tabellenanhang

Tabellen

Eckwerte des Arbeitsmarktes
1.1 Deutschland
1.2 Westdeutschland
1.3 Ostdeutschland
Erwerbstätigkeit
2 Deutschland
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
3.1 Deutschland nach Ländern
3.2 Wirtschaftsabschnitte - Deutschland
Kurzarbeit
4.1 Bestand an Kurzarbeitern - Deutschland, West-, Ostdeutschland
4.2 Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland
Stellenangebot
5.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Deutschland
5.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Westdeutschland
5.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Ostdeutschland
Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung
6.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Deutschland
6.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Westdeutschland
6.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Ostdeutschland
6.4 Zugang in Arbeitslosigkeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland
6.5 Abgang aus Arbeitslosigkeit - Deutschland
6.6 Abgang aus Arbeitslosigkeit - West-, Ostdeutschland
6.7 Unterbeschäftigung - Deutschland
6.8 Unterbeschäftigung - Westdeutschland
6.9 Unterbeschäftigung - Ostdeutschland
Leistungsempfänger
7.1 Eckwerte zu Leistungsempfängern von Arbeitslosengeld - Deutschland
7.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Deutschland
7.3 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Westdeutschland
7.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Ostdeutschland
Arbeitsmarktpolitik
8.1 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II - Deutschland
8.2 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II - Deutschland
8.3 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III - Deutschland
8.4 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III - Deutschland
8.5 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB II - Deutschland
8.6 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB II - Deutschland
Ausbildungsmarkt
9 Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West-, Ostdeutschland

1.1 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Merkmale	2017		2016		Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Februar	Januar	Dezember	November	Februar		Januar	Dezember
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) [1]	…	43.589.000	43.939.000	44.104.000	…	…	1,4	1,4
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	…	…	31.879.100	32.101.100	…	…	…	2,4
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	2.762.095	2.777.387	2.568.273	2.531.975	-149.070	- 5,1	- 4,9	- 4,2
dar. 36,7% Rechtskreis SGB III	1.014.298	1.010.476	785.324	756.094	67.334	7,1	5,1	- 1,6
63,3% Rechtskreis SGB II	1.747.797	1.766.911	1.782.949	1.775.881	-216.404	- 11,0	- 9,8	- 5,3
56,7% Männer	1.566.667	1.567.694	1.420.750	1.385.075	-68.344	- 4,2	- 3,8	- 2,7
43,3% Frauen	1.195.424	1.209.687	1.147.514	1.146.891	-80.729	- 6,3	- 6,3	- 6,1
9,0% 15 bis unter 25 Jahre	248.451	239.192	219.562	219.974	244	0,1	1,4	2,6
1,8% dar. 15 bis unter 20 Jahre	48.587	48.090	47.478	48.261	898	1,9	4,5	7,8
20,7% 55 Jahre und älter	570.773	574.327	534.499	527.474	-33.532	- 5,5	- 5,3	- 4,5
25,0% Ausländer	689.856	692.556	642.700	633.391	61.706	9,8	11,2	12,2
74,8% Deutsche	2.065.413	2.077.820	1.918.983	1.892.301	-212.378	- 9,3	- 9,4	- 8,8
6,1% schwerbehinderte Menschen	168.964	170.450	164.072	164.191	-10.334	- 5,8	- 5,6	- 5,2
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	6,3	6,3	5,8	5,7	6,6	-	6,7	6,1
dar. Männer	6,7	6,7	6,1	5,9	7,1	-	7,0	6,3
Frauen	5,7	5,8	5,5	5,5	6,2	-	6,2	5,9
15 bis unter 25 Jahre	5,5	5,3	4,9	4,9	5,5	-	5,2	4,7
15 bis unter 20 Jahre	3,8	3,7	3,7	3,7	3,8	-	3,6	3,5
55 bis unter 65 Jahre	6,9	7,0	6,5	6,4	7,6	-	7,6	7,1
Ausländer	16,3	16,4	15,2	15,0	16,1	-	16,0	14,7
Deutsche	5,2	5,2	4,8	4,7	5,7	-	5,7	5,3
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,9	7,0	6,5	6,4	7,4	-	7,4	6,8
Unterbeschäftigung [2]								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	3.165.329	3.158.059	2.967.458	2.926.287	-74.716	- 2,3	- 2,3	- 1,4
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	3.736.368	3.703.113	3.531.739	3.482.783	51.878	1,4	1,4	2,0
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	3.761.834	3.728.297	3.556.778	3.508.248	50.143	1,4	1,3	1,4
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	8,4	8,3	7,9	7,8	8,3	-	8,3	7,9
Leistungsempfänger [2]								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	878.941	889.196	757.162	712.719	-51.210	- 5,5	- 5,1	- 4,3
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.374.231	4.363.878	4.322.816	4.309.320	62.755	1,5	2,3	1,9
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.673.581	1.671.726	1.649.360	1.635.978	72.795	4,5	5,1	3,5
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	8,0	8,0	7,9	7,9	7,9	-	7,9	7,8
Gemeldete Arbeitsstellen								
Zugang im Monat	223.027	152.078	181.141	187.446	11.374	5,4	- 3,3	16,9
Zugang seit Jahresbeginn	375.105	152.078	2.307.968	2.126.827	6.262	1,7	- 3,3	6,7
Bestand [3]	674.661	646.991	658.435	681.113	60.776	9,9	11,4	11,4
Stellenindex der BA (BA-X)	226	226	226	223	x	x	x	x
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik [2]	928.637	905.125	938.863	962.240	126.474	15,8	15,4	14,1
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	244.247	222.823	239.398	244.645	76.713	45,8	47,7	43,3
Berufswahl und Berufsausbildung	202.579	207.655	206.260	202.996	906	0,4	0,6	0,3
Berufliche Weiterbildung	176.942	172.391	176.613	181.463	12.201	7,4	5,7	4,1
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	131.716	129.427	133.683	136.475	24.946	23,4	22,3	19,7
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	68.897	70.069	71.174	75.606	659	1,0	0,3	0,3
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	91.056	89.252	96.117	103.664	10.661	13,3	17,3	14,5
Freie Förderung / Sonstige Förderung	13.200	13.508	15.618	17.391	388	3,0	11,4	14,2
Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat	Feb 17	Jan 17	Dez 16	Nov 16	Okt 16	Sep 16	Aug 16	Jul 16
Erwerbstätige (Inland) [1]	…	59.000	64.000	79.000	59.000	43.000	93.000	8.000
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	…	…	82.000	96.000	73.000	54.000	209.000	-28.000
Arbeitslose	-14.000	-25.000	-20.000	-7.000	-15.000	-2.000	-9.000	-9.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-8.000	-18.000	1.000	-2.000	4.000	11.000	2.000	9.000
Gemeldete Arbeitsstellen	-1.000	7.000	6.000	3.000	5.000	6.000	7.000	4.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1
ILO Erwerbslosenquote [1]	…	3,8	3,9	3,9	4,0	4,1	4,1	4,2

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt

[2] Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden.
Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

[3] Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im dritten Quartal 2016 58,2 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet.
Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

1.2 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Westdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Merkmale	2017		2016		Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Februar	Januar	Dezember	November	Februar		Januar	Dezember
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) [1]	.	.	.	.	.	.	.	.
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	…	…	25.942.600	26.115.900	…	…	…	2,4
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	2.039.396	2.047.733	1.897.010	1.877.448	-68.050	- 3,2	- 3,0	- 2,4
dar. 38,1% Rechtskreis SGB III	776.539	774.764	616.276	598.249	52.374	7,2	5,5	- 0,1
61,9% Rechtskreis SGB II	1.262.857	1.272.969	1.280.734	1.279.199	-120.424	- 8,7	- 7,6	- 3,4
56,5% Männer	1.151.436	1.150.857	1.045.297	1.023.888	-26.725	- 2,3	- 1,9	- 0,7
43,5% Frauen	887.956	896.870	851.704	853.552	-41.329	- 4,4	- 4,4	- 4,3
9,6% 15 bis unter 25 Jahre	196.174	188.268	172.393	173.036	1.857	1,0	2,3	3,8
1,8% dar. 15 bis unter 20 Jahre	36.531	36.194	35.745	36.526	757	2,1	4,8	7,6
19,8% 55 Jahre und älter	402.998	405.451	379.195	376.715	-14.463	- 3,5	- 3,1	- 2,2
29,0% Ausländer	590.523	591.656	548.296	539.956	53.151	9,9	10,9	11,7
70,8% Deutsche	1.444.858	1.452.016	1.344.769	1.333.517	-121.570	- 7,8	- 7,8	- 7,1
6,4% schwerbehinderte Menschen	131.004	132.073	127.074	127.316	-6.084	- 4,4	- 4,3	- 3,7
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,7	5,7	5,3	5,3	6,0	-	6,0	5,5
dar. Männer	6,1	6,1	5,5	5,4	6,3	-	6,3	5,6
Frauen	5,3	5,3	5,1	5,1	5,6	-	5,6	5,3
15 bis unter 25 Jahre	5,0	4,8	4,4	4,4	5,0	-	4,7	4,3
15 bis unter 20 Jahre	3,2	3,2	3,1	3,2	3,2	-	3,1	3,0
55 bis unter 65 Jahre	6,2	6,3	5,9	5,8	6,7	-	6,7	6,2
Ausländer	15,6	15,6	14,5	14,3	15,3	-	15,2	14,0
Deutsche	4,5	4,5	4,2	4,2	4,9	-	4,9	4,5
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,3	6,3	5,9	5,8	6,6	-	6,6	6,1
Unterbeschäftigung [2]								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.350.324	2.340.583	2.204.947	2.179.239	-91	0,0	0,0	0,9
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.760.034	2.731.286	2.608.851	2.571.125	99.487	3,7	3,7	4,3
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	2.779.152	2.750.171	2.627.686	2.590.236	98.250	3,7	3,6	3,7
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,7	7,6	7,3	7,1	7,5	-	7,4	7,1
Leistungsempfänger [2]								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	671.640	679.581	586.352	556.136	-32.619	- 4,6	- 4,2	- 3,3
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.162.350	3.150.329	3.115.137	3.099.785	106.699	3,5	4,3	3,9
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.259.946	1.256.515	1.238.247	1.226.363	72.560	6,1	6,6	4,9
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7,2	7,2	7,1	7,1	7,0	-	6,9	6,8
Gemeldete Arbeitsstellen								
Zugang im Monat	180.881	121.803	145.880	151.344	10.908	6,4	- 2,6	17,0
Zugang seit Jahresbeginn	302.684	121.803	1.857.435	1.711.555	7.699	2,6	- 2,6	7,4
Bestand [3]	540.830	519.159	528.884	549.756	50.712	10,3	11,9	11,6
Stellenindex der BA (BA-X)	.	.	.	.	.	.	.	.
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik [2]	691.942	673.866	699.073	710.457	105.104	17,9	17,4	16,6
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	196.805	179.854	193.922	196.904	66.079	50,5	52,9	49,0
Berufswahl und Berufsausbildung	161.378	165.067	163.893	161.170	871	0,5	0,3	0,0
Berufliche Weiterbildung	129.282	126.416	129.678	133.275	11.760	10,0	8,6	7,2
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	85.494	83.810	86.728	88.352	18.261	27,2	26,2	24,4
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	53.440	54.296	55.316	58.748	403	0,8	0,2	0,5
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	54.566	53.207	56.607	57.264	7.649	16,3	19,3	17,1
Freie Förderung / Sonstige Förderung	10.977	11.216	12.929	14.744	81	0,7	8,1	11,3
Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat	Feb 17	Jan 17	Dez 16	Nov 16	Okt 16	Sep 16	Aug 16	Jul 16
Erwerbstätige (Inland) [1]	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	…	…	65.000	92.000	61.000	35.000	173.000	-25.000
Arbeitslose	-8.000	-15.000	-11.000	-4.000	-7.000	2.000	-2.000	-4.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-3.000	-10.000	6.000	0	7.000	14.000	8.000	11.000
Gemeldete Arbeitsstellen	-1.000	6.000	4.000	3.000	5.000	5.000	5.000	4.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	5,4	5,4	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt

[2] Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden.
Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

[3] Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im dritten Quartal 2016 58,1 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet.
Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

1.3 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Merkmale	2017		2016		Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Februar	Januar	Dezember	November	Februar		Januar	Dezember
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) [1]	.	.	.	.	.	.	.	.
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	…	…	5.936.300	5.985.000	…	…	…	2,3
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	722.699	729.654	671.263	654.527	-81.020	- 10,1	- 9,8	- 9,1
dar. 32,9% Rechtskreis SGB III	237.759	235.712	169.048	157.845	14.960	6,7	3,9	- 6,7
67,1% Rechtskreis SGB II	484.940	493.942	502.215	496.682	-95.980	- 16,5	- 15,1	- 9,9
57,5% Männer	415.231	416.837	375.453	361.187	-41.619	- 9,1	- 8,7	- 7,6
42,5% Frauen	307.468	312.817	295.810	293.339	-39.400	- 11,4	- 11,2	- 10,9
7,2% 15 bis unter 25 Jahre	52.277	50.924	47.169	46.938	-1.613	- 3,0	- 1,9	- 1,4
1,7% dar. 15 bis unter 20 Jahre	12.056	11.896	11.733	11.735	141	1,2	3,5	8,3
23,2% dar. 55 Jahre und älter	167.775	168.876	155.304	150.759	-19.069	- 10,2	- 10,1	- 9,6
13,7% Ausländer	99.333	100.900	94.404	93.435	8.555	9,4	13,1	15,0
85,9% Deutsche	620.555	625.804	574.214	558.784	-90.808	- 12,8	- 12,9	- 12,3
5,3% schwerbehinderte Menschen	37.960	38.377	36.998	36.875	-4.250	- 10,1	- 10,1	- 9,7
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	8,6	8,7	8,0	7,8	9,6	-	9,6	8,8
dar. Männer	9,4	9,4	8,5	8,2	10,3	-	10,3	9,2
Frauen	7,7	7,8	7,4	7,3	8,7	-	8,8	8,3
15 bis unter 25 Jahre	8,9	8,7	8,1	8,0	8,6	-	8,3	7,6
15 bis unter 20 Jahre	7,9	7,8	7,7	7,7	8,3	-	8,0	7,5
55 bis unter 65 Jahre	9,6	9,7	8,9	8,6	11,0	-	11,0	10,1
Ausländer	23,0	23,4	21,8	21,6	24,0	-	23,6	21,7
Deutsche	7,8	7,8	7,2	7,0	8,9	-	8,9	8,2
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	9,6	9,7	8,9	8,7	10,7	-	10,7	9,8
Unterbeschäftigung [2]								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	814.984	817.467	762.506	747.041	-74.640	- 8,4	- 8,3	- 7,6
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	976.313	971.818	922.883	911.651	-47.623	- 4,7	- 4,5	- 4,1
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	982.655	978.112	929.084	918.002	-48.126	- 4,7	- 4,6	- 4,4
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	11,4	11,4	10,8	10,7	12,0	-	11,9	11,3
Leistungsempfänger [2]								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	205.570	207.873	169.149	155.058	-19.005	- 8,5	- 8,2	- 7,6
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.211.881	1.213.548	1.207.679	1.209.535	-43.944	- 3,5	- 2,7	- 3,0
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	413.635	415.211	411.114	409.615	235	0,1	0,9	- 0,6
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	11,6	11,6	11,6	11,6	12,1	-	12,0	11,9
Gemeldete Arbeitsstellen								
Zugang im Monat	41.744	30.117	34.855	35.816	379	0,9	- 5,5	16,3
Zugang seit Jahresbeginn	71.861	30.117	446.604	411.749	-1.377	- 1,9	- 5,5	4,3
Bestand [3]	131.770	125.795	127.465	129.294	9.861	8,1	9,4	10,6
Stellenindex der BA (BA-X)	.	.	.	.	.	.	.	.
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik [2]	236.499	231.110	239.648	251.646	21.336	9,9	10,0	7,6
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	47.421	42.960	45.471	47.734	10.619	28,9	29,2	23,2
Berufswahl und Berufsausbildung	41.138	42.525	42.307	41.767	52	0,1	1,8	1,6
Berufliche Weiterbildung	47.575	45.923	46.875	48.130	412	0,9	- 1,6	- 3,6
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	46.202	45.598	46.941	48.112	6.681	16,9	15,8	11,7
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	15.451	15.767	15.855	16.856	253	1,7	0,6	- 0,2
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	36.490	36.045	39.510	46.400	3.012	9,0	14,5	11,0
Freie Förderung / Sonstige Förderung	2.222	2.292	2.689	2.647	307	16,0	31,0	30,6
Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat	Feb 17	Jan 17	Dez 16	Nov 16	Okt 16	Sep 16	Aug 16	Jul 16
Erwerbstätige (Inland) [1]	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	…	…	18.000	7.000	14.000	19.000	36.000	-1.000
Arbeitslose	-6.000	-10.000	-8.000	-4.000	-8.000	-4.000	-7.000	-5.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-6.000	-8.000	-5.000	-2.000	-3.000	-3.000	-7.000	-3.000
Gemeldete Arbeitsstellen	0	1.000	2.000	-1.000	1.000	1.000	2.000	0
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	7,9	7,9	8,1	8,2	8,2	8,3	8,3	8,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt

[2] Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

[3] Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im dritten Quartal 2016 58,5 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

2. Erwerbstätigkeit

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Januar 2017

Jahr / Monat		Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort)							
		Ursprungswerte					Saisonbereinigte Werte		
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr(esmonat)		Veränderung zum Vormonat		Insgesamt	Veränderung zum Vormonat	
		in Tausend		in %	in Tausend	in %	in Tausend		in %
		1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr	2014 [1)]	42.662	334	1,0	x	x	.	.	.
Jahr	2015 [1)]	43.057	395	1,2	x	x	.	.	.
Jahr	2016 [1)]	43.486	429	1,0	x	x	.	.	.
2015	Januar	42.443	279	0,7	-367	-0,9	42.801	29	0,1
	Februar	42.464	281	0,7	21	0,0	42.840	39	0,1
	März	42.630	334	0,8	166	0,4	42.907	67	0,2
	April	42.820	334	0,8	190	0,4	42.957	50	0,1
	Mai	43.002	359	0,8	182	0,4	42.991	34	0,1
	Juni	43.134	386	0,9	132	0,3	43.042	51	0,1
	Juli	43.177	397	0,9	43	0,1	43.097	55	0,1
	August	43.232	428	1,0	55	0,1	43.118	21	0,0
	September	43.408	444	1,0	176	0,4	43.164	46	0,1
	Oktober	43.492	439	1,0	84	0,2	43.192	28	0,1
	November	43.526	516	1,2	34	0,1	43.256	64	0,1
	Dezember	43.353	543	1,3	-173	-0,4	43.314	58	0,1
2016	Januar	42.980	537	1,3	-373	-0,9	43.343	29	0,1
	Februar	43.023	559	1,3	43	0,1	43.402	59	0,1
	März	43.181	551	1,3	158	0,4	43.454	52	0,1
	April	43.330	510	1,2	149	0,3	43.465	11	0,0
	Mai	43.517	515	1,2	187	0,4	43.506	41	0,1
	Juni	43.646	512	1,2	129	0,3	43.551	45	0,1
	Juli	43.637	460	1,1	-9	0,0	43.559	8	0,0
	August	43.766	534	1,2	129	0,3	43.652	93	0,2
	September	43.940	532	1,2	174	0,4	43.695	43	0,1
	Oktober	44.052	560	1,3	112	0,3	43.754	59	0,1
	November	44.104	578	1,3	52	0,1	43.833	79	0,2
	Dezember	43.939	586	1,4	-165	-0,4	43.897	64	0,1
2017	Januar	43.589	609	1,4	-350	-0,8	43.956	59	0,1
	Februar								
	März								
	April								
	Mai								
	Juni								
	Juli								
	August								
	September								
	Oktober								
	November								
	Dezember								

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] vorläufiges Ergebnis

3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

Deutschland nach Ländern
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Regionen	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte								
	auf 6-Monatswert hochgerechneter …[1]			6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1) zum			
	2-Monats-wert	3-Monatswert				Vorjahr		Vormonat	
	2016			2016					
	Dezember	November	Oktober	August	Juli	abs.	%	abs.	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutschland	31.879.100	32.101.100	32.055.200	31.657.635	31.258.147	734.600	2,4	-222.000	- 0,7
Westdeutschland	25.942.600	26.115.900	26.057.600	25.736.355	25.399.872	601.400	2,4	-173.300	- 0,7
Ostdeutschland	5.936.300	5.985.000	5.997.200	5.918.659	5.856.333	135.200	2,3	-48.700	- 0,8
01 Schleswig-Holstein	952.400	959.800	963.500	951.690	936.707	27.700	3,0	-7.400	- 0,8
02 Hamburg	948.700	952.700	951.900	939.712	927.481	20.000	2,2	-4.000	- 0,4
03 Niedersachsen	2.883.500	2.905.500	2.860.500	2.882.089	2.804.679	67.400	2,4	-22.000	- 0,8
04 Bremen	323.200	325.700	325.000	323.129	317.423	6.500	2,1	-2.500	- 0,8
05 Nordrhein-Westfalen	6.676.900	6.711.700	6.676.000	6.625.934	6.506.865	154.000	2,4	-34.800	- 0,5
06 Hessen	2.506.400	2.520.200	2.515.000	2.483.559	2.449.630	59.300	2,4	-13.800	- 0,5
07 Rheinland-Pfalz	1.377.600	1.389.900	1.390.700	1.375.341	1.353.422	24.900	1,8	-12.300	- 0,9
08 Baden-Württemberg	4.528.900	4.552.600	4.554.500	4.456.941	4.434.474	109.900	2,5	-23.700	- 0,5
09 Bayern	5.361.200	5.410.700	5.435.300	5.315.078	5.292.191	126.800	2,4	-49.500	- 0,9
10 Saarland	383.600	386.300	385.500	382.882	377.000	4.700	1,2	-2.700	- 0,7
11 Berlin	1.399.100	1.406.500	1.401.300	1.375.905	1.362.965	59.200	4,4	-7.400	- 0,5
12 Brandenburg	825.600	832.100	831.900	820.365	814.130	18.300	2,3	-6.500	- 0,8
13 Mecklenburg-Vorpommern	555.000	562.400	567.100	562.815	559.003	8.200	1,5	-7.400	- 1,3
14 Sachsen	1.570.100	1.582.000	1.587.800	1.567.619	1.549.160	27.600	1,8	-11.900	- 0,8
15 Sachsen-Anhalt	788.800	796.400	798.900	792.469	781.019	11.500	1,5	-7.600	- 1,0
16 Thüringen	797.800	805.600	809.700	799.486	790.056	10.500	1,3	-7.800	- 1,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] vorläufige Ergebnisse

3.2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Wirtschaftsabschnitte WZ 2008		Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte								
		auf 6-Monatswert hochgerechneter …[1]			6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1) zum			
		2-Monats-wert	3-Monatswert				Vorjahr		Vormonat	
		2016			2016					
		Dezember	November	Oktober	August	Juli	abs.	%	abs.	%
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	217.800	236.300	246.500	245.190	241.897	-900	- 0,4	-18.500	- 7,8
Bergbau, Energie- u. Wasserversorg., Entsorgungswirtschaft	B, D, E	538.800	541.000	541.100	537.784	533.110	1.700	0,3	-2.200	- 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	C	6.788.600	6.816.700	6.816.200	6.756.956	6.695.277	52.600	0,8	-28.100	- 0,4
dav. Herst. v. überw. häuslich konsumierten Gütern	10-15, 18, 21, 31	1.234.900	1.241.800	1.239.900	1.229.882	1.215.713	12.200	1,0	-6.900	- 0,6
Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlindustrie	24-30, 32, 33	4.386.300	4.398.500	4.398.700	4.358.449	4.322.530	31.700	0,7	-12.200	- 0,3
Herst. v. Vorleistungsgütern, insb. v. chem. Erzeugnissen- u Kunststoffwaren	16, 17, 19, 20, 22, 23	1.167.500	1.176.500	1.177.600	1.168.625	1.157.034	8.700	0,8	-9.000	- 0,8
Baugewerbe	F	1.738.600	1.794.400	1.812.600	1.775.317	1.745.260	48.800	2,9	-55.800	- 3,1
Handel, Instandhaltung, Rep. von Kfz	G	4.413.900	4.428.600	4.390.100	4.365.497	4.285.650	78.900	1,8	-14.700	- 0,3
Verkehr und Lagerei	H	1.693.300	1.703.200	1.696.300	1.672.742	1.652.106	54.700	3,3	-9.900	- 0,6
Gastgewerbe	I	1.010.500	1.017.900	1.033.600	1.039.029	1.025.709	32.800	3,4	-7.400	- 0,7
Information und Kommunikation	J	999.100	1.003.200	999.500	984.343	971.485	41.200	4,3	-4.100	- 0,4
Erbr. von Finanz- u. Versicherungsdienstl.	K	997.900	1.000.600	988.400	996.863	979.917	-9.700	- 1,0	-2.700	- 0,3
Immobilien, freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	L,M	2.352.600	2.356.800	2.347.000	2.314.856	2.284.973	85.100	3,8	-4.200	- 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	N ohne ANÜ	1.437.800	1.457.900	1.462.300	1.442.219	1.426.084	56.200	4,1	-20.100	- 1,4
Arbeitnehmerüberlassung [2]	782, 783	834.200	875.400	877.500	864.399	852.177	36.400	4,6	-41.200	- 4,7
Öffentl. Verw., Verteidigung, Soz.-vers., Ext.Orga.	O, U	1.782.400	1.784.700	1.779.100	1.760.809	1.741.208	42.000	2,4	-2.300	- 0,1
Erziehung und Unterricht	P	1.248.600	1.248.300	1.239.600	1.194.817	1.182.300	45.800	3,8	300	0,0
Gesundheitswesen	86	2.402.700	2.406.200	2.399.600	2.360.235	2.332.683	52.300	2,2	-3.500	- 0,1
Heime und Sozialwesen	88	2.271.300	2.269.700	2.263.100	2.198.659	2.174.047	99.200	4,6	1.600	0,1
Sonst. Dienstleistungen, private Haushalte	R, S, T	1.150.800	1.159.500	1.162.200	1.145.052	1.132.167	19.500	1,7	-8.700	- 0,8
Nicht Zugeordnete		200	600	500	2.868	2.097	-2.300	-	-400	-
Insgesamt		31.879.100	32.101.100	32.055.200	31.657.635	31.258.147	734.600	2,4	-222.000	- 0,7
darunter (nach Sektoren)										
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	217.800	236.300	246.500	245.190	241.897	-900	- 0,4	-18.500	- 7,8
Produzierendes Gewerbe	B bis F	9.066.000	9.152.100	9.169.900	9.070.057	8.973.647	103.100	1,2	-86.100	- 0,9
Dienstleistungsbereiche	G bis U	22.595.100	22.712.000	22.638.300	22.339.520	22.040.506	634.700	2,9	-116.900	- 0,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] vorläufige Ergebnisse

4.1 Bestand an Kurzarbeitern

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Endgültige Angaben zur realisierten Kurzarbeit liegen erst mit einer Wartezeit von 5 Monaten vor.

Jahr / Monat		Bestand an Kurzarbeitern								
		Deutschland [2]			Westdeutschland			Ostdeutschland		
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat	
			absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Jahr	2013 [1]	123.978	12.469	11,2	93.264	10.149	12,2	30.713	2.320	8,2
Jahr	2014 [1]	94.160	-29.817	- 24,1	74.037	-19.228	- 20,6	20.124	-10.590	- 34,5
Jahr	2015 [1]	88.383	-5.777	- 6,1	69.675	-4.362	- 5,9	18.709	-1.415	- 7,0
2014	Januar	188.998	-45.155	- 19,3	141.231	-31.637	- 18,3	47.767	-13.518	- 22,1
	Februar	193.313	-51.796	- 21,1	142.913	-36.302	- 20,3	50.400	-15.494	- 23,5
	März	151.814	-70.573	- 31,7	114.518	-45.762	- 28,6	37.296	-24.811	- 39,9
	April	77.190	-36.152	- 31,9	62.785	-25.408	- 28,8	14.405	-10.744	- 42,7
	Mai	72.090	-14.357	- 16,6	59.279	-7.277	- 10,9	12.811	-7.080	- 35,6
	Juni	66.211	-32.461	- 32,9	55.263	-15.458	- 21,9	10.948	-17.003	- 60,8
	Juli	53.731	-27.270	- 33,7	44.771	-18.469	- 29,2	8.960	-8.801	- 49,6
	August	44.366	-15.801	- 26,3	36.016	-8.324	- 18,8	8.350	-7.477	- 47,2
	September	50.648	-18.917	- 27,2	42.195	-11.594	- 21,6	8.453	-7.323	- 46,4
	Oktober	61.119	-21.475	- 26,0	52.115	-13.301	- 20,3	9.004	-8.174	- 47,6
	November	63.391	-16.770	- 20,9	53.964	-12.179	- 18,4	9.427	-4.591	- 32,8
	Dezember	107.053	-7.082	- 6,2	83.392	-5.020	- 5,7	23.661	-2.062	- 8,0
2015	Januar	168.813	-20.185	- 10,7	127.010	-14.221	- 10,1	41.803	-5.964	- 12,5
	Februar	183.230	-10.083	- 5,2	136.462	-6.451	- 4,5	46.768	-3.632	- 7,2
	März	154.433	2.619	1,7	115.221	703	0,6	39.212	1.916	5,1
	April	66.744	-10.446	- 13,5	55.344	-7.441	- 11,9	11.400	-3.005	- 20,9
	Mai	57.367	-14.723	- 20,4	48.190	-11.089	- 18,7	9.177	-3.634	- 28,4
	Juni	58.710	-7.501	- 11,3	48.866	-6.397	- 11,6	9.844	-1.104	- 10,1
	Juli	48.825	-4.906	- 9,1	41.424	-3.347	- 7,5	7.401	-1.559	- 17,4
	August	39.833	-4.533	- 10,2	33.972	-2.044	- 5,7	5.861	-2.489	- 29,8
	September	51.484	836	1,7	42.815	620	1,5	8.669	216	2,6
	Oktober	60.536	-583	- 1,0	50.359	-1.756	- 3,4	10.177	1.173	13,0
	November	65.634	2.243	3,5	55.506	1.542	2,9	10.128	701	7,4
	Dezember	104.991	-2.062	- 1,9	80.925	-2.467	- 3,0	24.066	405	1,7
2016	Januar	169.147	334	0,2	125.937	-1.073	- 0,8	43.210	1.407	3,4
	Februar	176.581	-6.649	- 3,6	132.869	-3.593	- 2,6	43.712	-3.056	- 6,5
	März	152.286	-2.147	- 1,4	112.606	-2.615	- 2,3	39.680	468	1,2
	April	66.726	-18	- 0,0	54.884	-460	- 0,8	11.842	442	3,9
	Mai	56.664	-703	- 1,2	45.920	-2.270	- 4,7	10.744	1.567	17,1
	Juni	53.933	-4.777	-8	44.283	-4.583	-9	9.650	-194	-2
	Juli	42.549	-6.276	-13	36.460	-4.964	-12	6.089	-1.312	-18
	August	49.723	9.890	25	40.090	6.118	18	9.633	3.772	64
	September									
	Oktober									
	November									
	Dezember									

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte
[2] Die Werte für Deutschland beinhalten auch die Fälle, die in politischer Gliederung nicht differenziert werden können.

4.2 Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Jahr / Monat		Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit (§ 96 SGB III)								
		Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat	
			absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Jahr	2014 [1]	21.612	- 10.764	- 33,2	17.164	- 6.555	- 27,6	4.447	- 4.209	- 48,6
Jahr	2015 [1]	18.818	- 2.794	- 12,9	14.720	- 2.444	- 14,2	4.098	- 349	- 7,9
Jahr	2016 [1]	19.399	581	3,1	15.560	840	5,7	3.839	- 259	- 6,3
2015	Januar	15.506	- 10.233	- 39,8	11.243	- 9.069	- 44,6	4.263	- 1.164	- 21,4
	Februar	19.997	- 2.242	- 10,1	14.835	- 1.757	- 10,6	5.162	- 485	- 8,6
	März	19.547	- 2.633	- 11,9	15.831	- 1.218	- 7,1	3.716	- 1.415	- 27,6
	April	26.645	- 7.865	- 22,8	20.391	- 6.605	- 24,5	6.254	- 1.260	- 16,8
	Mai	15.962	- 4.966	- 23,7	12.205	- 3.999	- 24,7	3.757	- 967	- 20,5
	Juni	15.068	- 1.279	- 7,8	11.579	- 1.129	- 8,9	3.489	- 150	- 4,1
	Juli	12.620	- 1.948	- 13,4	9.832	- 1.548	- 13,6	2.788	- 400	- 12,5
	August	10.867	- 627	- 5,5	8.798	161	1,9	2.069	- 788	- 27,6
	September	23.645	2.256	10,5	18.870	580	3,2	4.775	1.676	54,1
	Oktober	24.417	- 1.642	- 6,3	19.833	- 2.475	- 11,1	4.584	833	22,2
	November	19.501	- 2.566	- 11,6	16.200	- 2.139	- 11,7	3.301	- 427	- 11,5
	Dezember	22.041	222	1,0	17.025	- 133	- 0,8	5.016	355	7,6
2016	Januar	17.553	2.047	13,2	13.198	1.955	17,4	4.355	92	2,2
	Februar	21.961	1.964	9,8	17.681	2.846	19,2	4.280	- 882	- 17,1
	März	18.967	- 580	- 3,0	13.396	- 2.435	- 15,4	5.571	1.855	49,9
	April	23.737	- 2.908	- 10,9	18.189	- 2.202	- 10,8	5.548	- 706	- 11,3
	Mai	15.935	- 27	- 0,2	12.787	582	4,8	3.148	- 609	- 16,2
	Juni	13.347	- 1.721	- 11,4	11.148	- 431	- 3,7	2.199	- 1.290	- 37,0
	Juli	11.400	- 1.220	- 9,7	9.658	- 174	- 1,8	1.742	- 1.046	- 37,5
	August	20.448	9.581	88,2	17.055	8.257	93,9	3.393	1.324	64,0
	September	19.272	- 4.373	- 18,5	15.868	- 3.002	- 15,9	3.404	- 1.371	- 28,7
	Oktober	16.565	- 7.852	- 32,2	13.431	- 6.402	- 32,3	3.134	- 1.450	- 31,6
	November	18.293	- 1.208	- 6,2	15.234	- 966	- 6,0	3.059	- 242	- 7,3
	Dezember	14.800	- 4.701	- 24,1	11.861	- 4.339	- 26,8	2.939	- 362	- 11,0
2017	Januar	20.510	2.957	16,8	17.216	4.018	30,4	3.294	- 1.061	- 24,4
	Februar									
	März									
	April									
	Mai									
	Juni									
	Juli									
	August									
	September									
	Oktober									
	November									
	Dezember									

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte

5.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Jahr / Monat		Bestand gemeldete Arbeitsstellen [2]				Saisonbereinigte Werte [3]			
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
			absolut	in %			absolut	in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr	2014 [1]	490.310	33.335	7,3	428.621	x	x	x	x
Jahr	2015 [1]	568.743	78.433	16,0	540.430	x	x	x	x
Jahr	2016 [1]	655.490	86.747	15,3	627.144	x	x	x	x
2015	Januar	485.172	59.974	14,1	459.408	526	4	0,8	498
	Februar	518.890	62.661	13,7	492.165	532	7	1,3	504
	März	542.049	66.335	13,9	514.270	539	7	1,3	511
	April	551.595	66.261	13,7	523.026	547	7	1,4	519
	Mai	556.784	75.348	15,7	527.890	553	7	1,2	525
	Juni	572.200	77.572	15,7	543.238	563	9	1,7	535
	Juli	588.677	86.709	17,3	559.512	574	11	1,9	545
	August	596.542	81.450	15,8	567.349	578	5	0,8	550
	September	599.573	81.256	15,7	570.643	585	7	1,1	556
	Oktober	612.236	94.804	18,3	582.920	599	14	2,4	570
	November	610.285	95.686	18,6	581.453	609	10	1,7	580
	Dezember	590.913	93.145	18,7	563.290	616	7	1,2	587
2016	Januar	580.844	95.672	19,7	554.132	624	8	1,3	596
	Februar	613.885	94.995	18,3	586.202	629	5	0,7	600
	März	634.516	92.467	17,1	605.977	633	4	0,6	604
	April	640.131	88.536	16,1	611.354	637	4	0,7	609
	Mai	654.788	98.004	17,6	625.758	651	13	2,1	622
	Juni	664.872	92.672	16,2	635.286	654	4	0,6	626
	Juli	673.889	85.212	14,5	644.294	658	4	0,6	630
	August	685.238	88.696	14,9	656.168	665	7	1,1	637
	September	686.797	87.224	14,5	658.168	671	6	0,9	643
	Oktober	691.372	79.136	12,9	662.961	676	5	0,8	648
	November	681.113	70.828	11,6	653.787	679	3	0,4	651
	Dezember	658.435	67.522	11,4	631.637	685	6	0,9	657
2017	Januar	646.991	66.147	11,4	621.146	692	7	1,0	664
	Februar	674.661	60.776	9,9	648.487	691	-1	- 0,2	663
	März								
	April								
	Mai								
	Juni								
	Juli								
	August								
	September								
	Oktober								
	November								
	Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte
[2] einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland
[3] in Tausend

5.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Westdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Jahr / Monat		Bestand gemeldete Arbeitsstellen [2]				Saisonbereinigte Werte [3]			
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
			absolut	in %			absolut	in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr	2014 [1]	393.608	24.591	6,7	345.719	x	x	x	x
Jahr	2015 [1]	457.090	63.482	16,1	433.455	x	x	x	x
Jahr	2016 [1]	526.276	69.186	15,1	502.433	x	x	x	x
2015	Januar	389.074	47.387	13,9	367.868	422	3	0,7	399
	Februar	415.817	50.134	13,7	393.594	428	5	1,3	405
	März	434.250	55.132	14,5	411.120	434	6	1,5	411
	April	443.471	55.586	14,3	419.739	441	7	1,5	418
	Mai	448.122	63.002	16,4	423.954	446	5	1,1	422
	Juni	461.060	65.364	16,5	436.798	453	8	1,7	430
	Juli	475.007	72.215	17,9	450.594	462	8	1,8	438
	August	480.997	66.560	16,1	456.515	465	3	0,7	441
	September	482.959	65.176	15,6	458.745	470	5	1,0	446
	Oktober	490.802	72.658	17,4	466.286	479	10	2,0	455
	November	489.717	75.270	18,2	465.553	488	8	1,8	463
	Dezember	473.803	73.294	18,3	450.695	494	6	1,3	470
2016	Januar	464.014	74.940	19,3	441.704	500	6	1,2	476
	Februar	490.118	74.301	17,9	466.906	504	4	0,8	480
	März	506.350	72.100	16,6	482.386	507	3	0,7	484
	April	511.159	67.688	15,3	486.884	510	3	0,6	487
	Mai	525.057	76.935	17,2	500.462	522	12	2,3	498
	Juni	533.630	72.570	15,7	508.577	525	3	0,6	501
	Juli	543.080	68.073	14,3	518.022	529	4	0,7	505
	August	551.444	70.447	14,6	526.939	534	5	1,0	510
	September	553.516	70.557	14,6	529.501	539	5	0,9	515
	Oktober	558.301	67.499	13,8	534.396	544	5	1,0	520
	November	549.756	60.039	12,3	526.847	547	3	0,5	523
	Dezember	528.884	55.081	11,6	506.575	551	4	0,7	527
2017	Januar	519.159	55.145	11,9	497.653	557	6	1,1	534
	Februar	540.830	50.712	10,3	518.975	556	-1	- 0,2	533
	März								
	April								
	Mai								
	Juni								
	Juli								
	August								
	September								
	Oktober								
	November								
	Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte
[2] einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland
[3] in Tausend

5.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Jahr / Monat		Bestand gemeldete Arbeitsstellen [2]				Saisonbereinigte Werte [3]			
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
			absolut	in %			absolut	in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr	2014 [1]	94.440	9.472	11	80.051	x	x	x	x
Jahr	2015 [1]	109.636	15.196	16	105.007	x	x	x	x
Jahr	2016 [1]	127.279	17.643	16	122.840	x	x	x	x
2015	Januar	94.245	13.133	16	89.741	101	1	1,1	96
	Februar	101.086	12.902	15	96.644	102	1	1,0	98
	März	105.698	11.512	12	101.100	103	1	0,8	98
	April	106.059	11.010	12	101.276	104	1	0,8	99
	Mai	106.656	12.791	14	101.982	106	2	1,8	101
	Juni	109.084	12.412	13	104.433	107	2	1,6	103
	Juli	111.636	14.727	15	106.925	110	3	2,4	105
	August	113.477	15.037	15	108.821	111	1	1,1	107
	September	114.581	16.269	17	109.910	113	2	1,8	109
	Oktober	119.372	22.271	23	114.614	117	3	3,0	112
	November	118.536	20.463	21	113.912	119	3	2,2	115
	Dezember	115.202	19.824	21	110.728	120	1	0,8	116
2016	Januar	114.949	20.704	22	110.585	122	2	1,8	118
	Februar	121.909	20.823	21	117.476	123	1	0,6	118
	März	126.239	20.541	19	121.717	124	1	0,4	119
	April	127.028	20.969	20	122.579	125	1	1,1	120
	Mai	127.909	21.253	20	123.523	127	2	1,5	122
	Juni	129.306	20.222	19	124.841	127	1	0,5	123
	Juli	128.914	17.278	15	124.446	127	0	0,0	123
	August	131.966	18.489	16	127.472	129	2	1,5	125
	September	131.326	16.745	15	126.807	130	1	0,4	125
	Oktober	131.046	11.674	10	126.625	131	1	0,5	126
	November	129.294	10.758	9	124.967	130	-1	-0,4	126
	Dezember	127.465	12.263	11	123.047	132	2	1,8	128
2017	Januar	125.795	10.846	9	121.525	133	1	0,5	129
	Februar	131.770	9.861	8	127.523	133	0	-0,2	128
	März								
	April								
	Mai								
	Juni								
	Juli								
	August								
	September								
	Oktober								
	November								
	Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte
[2] einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland
[3] in Tausend

6.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Jahr / Monat		Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte [4]			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP [2]
		Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP [2]	abhängiger ziviler EP [3]	Insgesamt	Veränderung zum		
			Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
			absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Jahr	2014 [1]	2.898.388	-51.949	- 1,8	.	.	6,7	7,5	x	x	x	x
Jahr	2015 [1]	2.794.664	-103.724	- 3,6	.	.	6,4	7,1	x	x	x	x
Jahr	2016 [1]	2.690.975	-103.689	- 3,7	.	.	6,1	6,8	x	x	x	x
2015	Januar	3.031.604	-104.198	-3,3	268.083	9,7	7,0	7,8	2.837	1	0,0	6,5
	Februar	3.017.003	-120.864	-3,9	-14.601	-0,5	6,9	7,8	2.821	-16	-0,6	6,5
	März	2.931.505	-123.217	-4,0	-85.498	-2,8	6,8	7,6	2.806	-15	-0,5	6,5
	April	2.842.844	-100.491	-3,4	-88.661	-3,0	6,5	7,3	2.803	-2	-0,1	6,5
	Mai	2.761.696	-120.333	-4,2	-81.148	-2,9	6,3	7,0	2.797	-6	-0,2	6,4
	Juni	2.711.187	-121.593	-4,3	-50.509	-1,8	6,2	6,9	2.793	-3	-0,1	6,4
	Juli	2.772.642	-98.709	-3,4	61.455	2,3	6,3	7,0	2.799	6	0,2	6,4
	August	2.795.597	-106.226	-3,7	22.955	0,8	6,4	7,1	2.789	-10	-0,4	6,4
	September	2.708.043	-99.763	-3,6	-87.554	-3,1	6,2	6,9	2.783	-6	-0,2	6,3
	Oktober	2.649.277	-83.492	-3,1	-58.766	-2,2	6,0	6,7	2.777	-5	-0,2	6,3
	November	2.633.157	-83.695	-3,1	-16.120	-0,6	6,0	6,7	2.761	-16	-0,6	6,3
	Dezember	2.681.415	-82.106	-3,0	48.258	1,8	6,1	6,8	2.749	-12	-0,4	6,3
2016	Januar	2.920.421	-111.183	-3,7	239.006	8,9	6,7	7,4	2.737	-12	-0,4	6,2
	Februar	2.911.165	-105.838	-3,5	-9.256	-0,3	6,6	7,4	2.728	-9	-0,3	6,2
	März	2.844.891	-86.614	-3,0	-66.274	-2,3	6,5	7,2	2.726	-1	-0,1	6,2
	April	2.743.864	-98.980	-3,5	-101.027	-3,6	6,3	7,0	2.710	-16	-0,6	6,2
	Mai	2.664.014	-97.682	-3,5	-79.850	-2,9	6,0	6,7	2.700	-11	-0,4	6,1
	Juni	2.614.217	-96.970	-3,6	-49.797	-1,9	5,9	6,6	2.693	-6	-0,2	6,1
	Juli	2.661.042	-111.600	-4,0	46.825	1,8	6,0	6,7	2.685	-9	-0,3	6,1
	August	2.684.289	-111.308	-4,0	23.247	0,9	6,1	6,7	2.676	-9	-0,3	6,1
	September	2.607.607	-100.436	-3,7	-76.682	-2,9	5,9	6,6	2.674	-2	-0,1	6,1
	Oktober	2.539.939	-109.338	-4,1	-67.668	-2,6	5,8	6,4	2.659	-15	-0,6	6,0
	November	2.531.975	-101.182	-3,8	-7.964	-0,3	5,7	6,4	2.651	-7	-0,3	6,0
	Dezember	2.568.273	-113.142	-4,2	36.298	1,4	5,8	6,5	2.632	-20	-0,7	6,0
2017	Januar	2.777.387	-143.034	-4,9	209.114	8,1	6,3	7,0	2.607	-25	-0,9	5,9
	Februar	2.762.095	-149.070	-5,1	-15.292	-0,6	6,3	6,9	2.592	-14	-0,5	5,9
	März											
	April											
	Mai											
	Juni											
	Juli											
	August											
	September											
	Oktober											
	November											
	Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte
[2] Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).
[3] Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).
[4] in Tausend

6.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Westdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Jahr / Monat		Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte [4]			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP [2]
		Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP [2]	abhängiger ziviler EP [3]	Insgesamt	Veränderung zum		
			Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
			absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Jahr	2014 [1]	2.074.553	-5.789	-0,3	.	.	5,9	6,7	x	x	x	x
Jahr	2015 [1]	2.020.503	-54.051	-2,6	.	.	5,7	6,4	x	x	x	x
Jahr	2016 [1]	1.978.672	-41.831	-2,1	.	.	5,6	6,2	x	x	x	x
2015	Januar	2.160.458	-46.916	-2,1	180.385	9,1	6,2	6,9	2.041	1	0,0	5,8
	Februar	2.152.973	-57.188	-2,6	-7.485	-0,3	6,2	6,9	2.032	-9	-0,4	5,8
	März	2.097.264	-62.280	-2,9	-55.709	-2,6	6,0	6,7	2.024	-9	-0,4	5,8
	April	2.043.887	-49.792	-2,4	-53.377	-2,5	5,8	6,5	2.024	1	0,0	5,8
	Mai	1.995.124	-65.899	-3,2	-48.763	-2,4	5,6	6,3	2.020	-4	-0,2	5,7
	Juni	1.968.758	-65.276	-3,2	-26.366	-1,3	5,6	6,2	2.020	1	0,0	5,7
	Juli	2.018.515	-57.061	-2,7	49.757	2,5	5,7	6,3	2.022	2	0,1	5,7
	August	2.042.054	-62.747	-3,0	23.539	1,2	5,8	6,4	2.017	-6	-0,3	5,7
	September	1.978.579	-58.599	-2,9	-63.475	-3,1	5,6	6,2	2.015	-2	-0,1	5,7
	Oktober	1.929.878	-44.521	-2,3	-48.701	-2,5	5,5	6,1	2.013	-2	-0,1	5,7
	November	1.915.746	-41.053	-2,1	-14.132	-0,7	5,4	6,0	2.006	-7	-0,3	5,7
	Dezember	1.942.796	-37.277	-1,9	27.050	1,4	5,5	6,1	2.001	-5	-0,3	5,6
2016	Januar	2.111.455	-49.003	-2,3	168.659	8,7	6,0	6,6	1.997	-4	-0,2	5,6
	Februar	2.107.446	-45.527	-2,1	-4.009	-0,2	6,0	6,6	1.993	-4	-0,2	5,6
	März	2.065.274	-31.990	-1,5	-42.172	-2,0	5,8	6,5	1.994	2	0,1	5,6
	April	2.004.138	-39.749	-1,9	-61.136	-3,0	5,7	6,3	1.987	-7	-0,4	5,6
	Mai	1.954.865	-40.259	-2,0	-49.273	-2,5	5,5	6,1	1.980	-7	-0,3	5,5
	Juni	1.927.757	-41.001	-2,1	-27.108	-1,4	5,4	6,0	1.978	-2	-0,1	5,5
	Juli	1.970.547	-47.968	-2,4	42.790	2,2	5,5	6,1	1.974	-4	-0,2	5,5
	August	1.997.640	-44.414	-2,2	27.093	1,4	5,6	6,2	1.972	-2	-0,1	5,5
	September	1.942.075	-36.504	-1,8	-55.565	-2,8	5,4	6,0	1.975	2	0,1	5,5
	Oktober	1.888.409	-41.469	-2,1	-53.666	-2,8	5,3	5,9	1.968	-7	-0,3	5,5
	November	1.877.448	-38.298	-2,0	-10.961	-0,6	5,3	5,8	1.964	-4	-0,2	5,5
	Dezember	1.897.010	-45.786	-2,4	19.562	1,0	5,3	5,9	1.953	-11	-0,6	5,5
2017	Januar	2.047.733	-63.722	-3,0	150.723	7,9	5,7	6,3	1.938	-15	-0,8	5,4
	Februar	2.039.396	-68.050	-3,2	-8.337	-0,4	5,7	6,3	1.930	-8	-0,4	5,4
	März											
	April											
	Mai											
	Juni											
	Juli											
	August											
	September											
	Oktober											
	November											
	Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte
[2] Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).
[3] Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).
[4] in Tausend

6.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Jahr / Monat		Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte [4]			Arbeits-losenquote auf Basis aller zivilen EP [2]
		Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP [2]	abhängiger ziviler EP [3]	Insgesamt	Veränderung zum		
			Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
			absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Jahr	2014 [1]	823.835	-46.161	-5,3	.	.	9,8	11,0	x	x	x	x
Jahr	2015 [1]	774.162	-49.673	-6,0	.	.	9,2	10,3	x	x	x	x
Jahr	2016 [1]	712.303	-61.859	-8,0	.	.	8,5	9,4	x	x	x	x
2015	Januar	871.146	-57.282	-6,2	87.698	11,2	10,3	11,6	795	0	0,0	9,4
	Februar	864.030	-63.676	-6,9	-7.116	-0,8	10,2	11,5	788	-7	-0,9	9,3
	März	834.241	-60.937	-6,8	-29.789	-3,4	9,9	11,1	782	-6	-0,8	9,3
	April	798.957	-50.699	-6,0	-35.284	-4,2	9,5	10,6	779	-3	-0,4	9,2
	Mai	766.572	-54.434	-6,6	-32.385	-4,1	9,1	10,2	777	-2	-0,3	9,2
	Juni	742.429	-56.317	-7,1	-24.143	-3,1	8,8	9,9	773	-4	-0,5	9,2
	Juli	754.127	-41.648	-5,2	11.698	1,6	9,0	10,0	776	3	0,4	9,2
	August	753.543	-43.479	-5,5	-584	-0,1	9,0	10,0	772	-4	-0,5	9,2
	September	729.464	-41.164	-5,3	-24.079	-3,2	8,7	9,7	768	-4	-0,6	9,1
	Oktober	719.399	-38.971	-5,1	-10.065	-1,4	8,6	9,6	764	-3	-0,4	9,1
	November	717.411	-42.642	-5,6	-1.988	-0,3	8,5	9,5	755	-9	-1,2	9,0
	Dezember	738.619	-44.829	-5,7	21.208	3,0	8,8	9,8	748	-7	-0,9	8,9
2016	Januar	808.966	-62.180	-7,1	70.347	9,5	9,6	10,7	740	-8	-1,1	8,8
	Februar	803.719	-60.311	-7,0	-5.247	-0,6	9,6	10,7	735	-5	-0,7	8,7
	März	779.617	-54.624	-6,5	-24.102	-3,0	9,3	10,4	732	-3	-0,5	8,7
	April	739.726	-59.231	-7,4	-39.891	-5,1	8,8	9,8	723	-9	-1,2	8,6
	Mai	709.149	-57.423	-7,5	-30.577	-4,1	8,4	9,4	719	-4	-0,5	8,5
	Juni	686.460	-55.969	-7,5	-22.689	-3,2	8,2	9,1	715	-4	-0,6	8,5
	Juli	690.495	-63.632	-8,4	4.035	0,6	8,2	9,2	710	-5	-0,7	8,4
	August	686.649	-66.894	-8,9	-3.846	-0,6	8,2	9,1	703	-7	-1,0	8,3
	September	665.532	-63.932	-8,8	-21.117	-3,1	7,9	8,8	699	-4	-0,6	8,3
	Oktober	651.530	-67.869	-9,4	-14.002	-2,1	7,7	8,6	691	-8	-1,2	8,2
	November	654.527	-62.884	-8,8	2.997	0,5	7,8	8,7	687	-4	-0,5	8,2
	Dezember	671.263	-67.356	-9,1	16.736	2,6	8,0	8,9	679	-8	-1,2	8,1
2017	Januar	729.654	-79.312	-9,8	58.391	8,7	8,7	9,7	669	-10	-1,5	7,9
	Februar	722.699	-81.020	-10,1	-6.955	-1,0	8,6	9,6	663	-6	-0,9	7,9
	März											
	April											
	Mai											
	Juni											
	Juli											
	August											
	September											
	Oktober											
	November											
	Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte
[2] Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).
[3] Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).
[4] in Tausend

6.4 Zugang in Arbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Zugang in Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Deutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	711.305	34.671	5,1	1.423.201	1.441.450	-18.249	- 1,3
dav. 34,3% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	244.207	-385	- 0,2	598.364	635.892	-37.528	- 5,9
25,9% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	183.990	27.018	17,2	315.635	290.553	25.082	8,6
34,8% Nichterwerbstätigkeit	247.444	10.213	4,3	436.525	444.904	-8.379	- 1,9
5,0% Sonstiges / keine Angabe	35.664	-2.175	- 5,7	72.677	70.101	2.576	3,7
SGB III							
Zugang insgesamt	351.010	33.866	10,7	750.624	731.523	19.101	2,6
dav. 53,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	186.301	12.257	7,0	473.444	482.522	-9.078	- 1,9
25,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	88.623	11.671	15,2	138.333	123.710	14.623	11,8
20,3% Nichterwerbstätigkeit	71.233	10.025	16,4	125.226	115.783	9.443	8,2
1,4% Sonstiges / keine Angabe	4.853	-87	- 1,8	13.621	9.508	4.113	43,3
SGB II							
Zugang insgesamt	360.295	805	0,2	672.577	709.927	-37.350	- 5,3
dav. 16,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	57.906	-12.642	- 17,9	124.920	153.370	-28.450	- 18,5
26,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	95.367	15.347	19,2	177.302	166.843	10.459	6,3
48,9% Nichterwerbstätigkeit	176.211	188	0,1	311.299	329.121	-17.822	- 5,4
8,6% Sonstiges / keine Angabe	30.811	-2.088	- 6,3	59.056	60.593	-1.537	- 2,5
Westdeutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	530.941	33.838	6,8	1.057.870	1.052.006	5.864	0,6
dav. 34,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	183.204	2.074	1,1	442.336	464.000	-21.664	- 4,7
26,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	139.353	22.889	19,7	239.351	214.411	24.940	11,6
33,8% Nichterwerbstätigkeit	179.319	9.021	5,3	317.468	319.772	-2.304	- 0,7
5,5% Sonstiges / keine Angabe	29.065	-146	- 0,5	58.715	53.823	4.892	9,1
SGB III							
Zugang insgesamt	272.881	26.109	10,6	576.946	559.691	17.255	3,1
dav. 52,3% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	142.621	9.220	6,9	356.823	362.363	-5.540	- 1,5
25,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	69.584	9.225	15,3	108.907	96.945	11.962	12,3
20,8% Nichterwerbstätigkeit	56.699	7.599	15,5	100.154	92.828	7.326	7,9
1,5% Sonstiges / keine Angabe	3.977	65	1,7	11.062	7.555	3.507	46,4
SGB II							
Zugang insgesamt	258.060	7.729	3,1	480.924	492.315	-11.391	- 2,3
dav. 15,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	40.583	-7.146	- 15,0	85.513	101.637	-16.124	- 15,9
27,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	69.769	13.664	24,4	130.444	117.466	12.978	11,0
47,5% Nichterwerbstätigkeit	122.620	1.422	1,2	217.314	226.944	-9.630	- 4,2
9,7% Sonstiges / keine Angabe	25.088	-211	- 0,8	47.653	46.268	1.385	3,0
Ostdeutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	180.364	833	0,5	365.331	389.444	-24.113	- 6,2
dav. 33,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	61.003	-2.459	- 3,9	156.028	171.892	-15.864	- 9,2
24,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	44.637	4.129	10,2	76.284	76.142	142	0,2
37,8% Nichterwerbstätigkeit	68.125	1.192	1,8	119.057	125.132	-6.075	- 4,9
3,7% Sonstiges / keine Angabe	6.599	-2.029	- 23,5	13.962	16.278	-2.316	- 14,2
SGB III							
Zugang insgesamt	78.129	7.757	11,0	173.678	171.832	1.846	1,1
dav. 55,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	43.680	3.037	7,5	116.621	120.159	-3.538	- 2,9
24,4% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	19.039	2.446	14,7	29.426	26.765	2.661	9,9
18,6% Nichterwerbstätigkeit	14.534	2.426	20,0	25.072	22.955	2.117	9,2
1,1% Sonstiges / keine Angabe	876	-152	- 14,8	2.559	1.953	606	31,0
SGB II							
Zugang insgesamt	102.235	-6.924	- 6,3	191.653	217.612	-25.959	- 11,9
dav. 16,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	17.323	-5.496	- 24,1	39.407	51.733	-12.326	- 23,8
25,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	25.598	1.683	7,0	46.858	49.377	-2.519	- 5,1
52,4% Nichterwerbstätigkeit	53.591	-1.234	- 2,3	93.985	102.177	-8.192	- 8,0
5,6% Sonstiges / keine Angabe	5.723	-1.877	- 24,7	11.403	14.325	-2.922	- 20,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.5 Abgang aus Arbeitslosigkeit

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Abgang aus Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Deutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	726.601	40.712	5,9	1.229.390	1.211.660	17.730	1,5
dav. 27,6% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	200.439	-17.269	- 7,9	345.121	381.017	-35.896	- 9,4
25,9% dar. Beschäftigung	188.322	-16.283	- 8,0	322.530	355.324	-32.794	- 9,2
27,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	197.441	44.949	29,5	303.371	248.768	54.603	21,9
39,1% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	283.751	16.022	6,0	487.257	491.386	-4.129	- 0,8
6,2% Sonstige Gründe / keine Angabe	44.970	-2.990	- 6,2	93.641	90.489	3.152	3,5
SGB III							
Abgang insgesamt	339.724	26.790	8,6	568.515	548.489	20.026	3,7
dav. 41,6% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	141.495	-5.753	- 3,9	240.145	254.755	-14.610	- 5,7
38,8% dar. Beschäftigung	131.948	-5.278	- 3,8	222.304	235.023	-12.719	- 5,4
23,1% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	78.533	17.668	29,0	117.929	96.379	21.550	22,4
32,8% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	111.427	15.308	15,9	193.650	181.023	12.627	7,0
2,4% Sonstige Gründe / keine Angabe	8.269	-433	- 5,0	16.791	16.332	459	2,8
SGB II							
Abgang insgesamt	386.877	13.922	3,7	660.875	663.171	-2.296	- 0,3
dav. 15,2% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	58.944	-11.516	- 16,3	104.976	126.262	-21.286	- 16,9
14,6% dar. Beschäftigung	56.374	-11.005	- 16,3	100.226	120.301	-20.075	- 16,7
30,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	118.908	27.281	29,8	185.442	152.389	33.053	21,7
44,5% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	172.324	714	0,4	293.607	310.363	-16.756	- 5,4
9,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	36.701	-2.557	- 6,5	76.850	74.157	2.693	3,6

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.6 Abgang aus Arbeitslosigkeit

West- und Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Abgang aus Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Westdeutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	539.193	37.915	7,6	915.349	887.546	27.803	3,1
dav. 27,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	150.458	-10.524	- 6,5	259.368	281.676	-22.308	- 7,9
26,3% dar. Beschäftigung	141.745	-9.883	- 6,5	243.095	263.367	-20.272	- 7,7
27,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	147.111	36.223	32,7	226.288	181.901	44.387	24,4
38,4% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	206.808	14.180	7,4	356.812	354.780	2.032	0,6
6,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	34.816	-1.964	- 5,3	72.881	69.189	3.692	5,3
SGB III							
Abgang insgesamt	265.317	22.393	9,2	445.594	426.657	18.937	4,4
dav. 41,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	110.045	-3.308	- 2,9	187.018	196.406	-9.388	- 4,8
38,8% dar. Beschäftigung	102.975	-2.926	- 2,8	173.762	181.731	-7.969	- 4,4
22,6% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	60.035	13.992	30,4	90.150	73.088	17.062	23,3
33,4% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	88.597	11.835	15,4	154.829	144.453	10.376	7,2
2,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	6.640	-126	- 1,9	13.597	12.710	887	7,0
SGB II							
Abgang insgesamt	273.876	15.522	6,0	469.755	460.889	8.866	1,9
dav. 14,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	40.413	-7.216	- 15,2	72.350	85.270	-12.920	- 15,2
14,2% dar. Beschäftigung	38.770	-6.957	- 15,2	69.333	81.636	-12.303	- 15,1
31,8% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	87.076	22.231	34,3	136.138	108.813	27.325	25,1
43,2% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	118.211	2.345	2,0	201.983	210.327	-8.344	- 4,0
10,3% Sonstige Gründe / keine Angabe	28.176	-1.838	- 6,1	59.284	56.479	2.805	5,0
Ostdeutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	187.408	2.797	1,5	314.041	324.114	-10.073	- 3,1
dav. 26,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	49.981	-6.745	- 11,9	85.753	99.341	-13.588	- 13,7
24,9% dar. Beschäftigung	46.577	-6.400	- 12,1	79.435	91.957	-12.522	- 13,6
26,9% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	50.330	8.726	21,0	77.083	66.867	10.216	15,3
41,1% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	76.943	1.842	2,5	130.445	136.606	-6.161	- 4,5
5,4% Sonstige Gründe / keine Angabe	10.154	-1.026	- 9,2	20.760	21.300	-540	- 2,5
SGB III							
Abgang insgesamt	74.407	4.397	6,3	122.921	121.832	1.089	0,9
dav. 42,3% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	31.450	-2.445	- 7,2	53.127	58.349	-5.222	- 8,9
38,9% dar. Beschäftigung	28.973	-2.352	- 7,5	48.542	53.292	-4.750	- 8,9
24,9% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	18.498	3.676	24,8	27.779	23.291	4.488	19,3
30,7% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	22.830	3.473	17,9	38.821	36.570	2.251	6,2
2,2% Sonstige Gründe / keine Angabe	1.629	-307	- 15,9	3.194	3.622	-428	- 11,8
SGB II							
Abgang insgesamt	113.001	-1.600	- 1,4	191.120	202.282	-11.162	- 5,5
dav. 16,4% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	18.531	-4.300	- 18,8	32.626	40.992	-8.366	- 20,4
15,6% dar. Beschäftigung	17.604	-4.048	- 18,7	30.893	38.665	-7.772	- 20,1
28,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	31.832	5.050	18,9	49.304	43.576	5.728	13,1
47,9% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	54.113	-1.631	- 2,9	91.624	100.036	-8.412	- 8,4
7,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	8.525	-719	- 7,8	17.566	17.678	-112	- 0,6

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.7 Unterbeschäftigung

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Februar		November	
	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	**2.762.095**	**2.777.387**	**2.568.273**	**2.531.975**	**-149.070**	**- 5,1**	**-101.182**	**- 3,8**
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	403.234	380.672	399.185	394.312	74.354	22,6	65.571	19,9
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	243.750	222.212	238.657	233.478	76.812	46,0	67.440	40,6
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	159.484	158.460	160.528	160.834	-2.458	- 1,5	-1.869	- 1,1
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	**3.165.329**	**3.158.059**	**2.967.458**	**2.926.287**	**-74.716**	**- 2,3**	**-35.611**	**- 1,2**
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	571.039	545.054	564.281	556.496	126.594	28,5	95.138	20,6
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	167.890	164.673	169.437	174.213	9.252	5,8	7.605	4,6
Arbeitsgelegenheiten	74.675	73.366	79.987	87.482	6.809	10,0	4.698	5,7
Fremdförderung	226.863	211.018	213.414	200.959	106.502	88,5	89.686	80,6
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.689	7.670	7.882	7.973	-61	- 0,8	20	0,3
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	8.692	8.216	8.248	8.209	3.913	81,9	8.027	.x
Beschäftigungszuschuss	2.555	2.644	2.754	2.794	-506	- 16,5	-725	- 20,6
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	82.675	77.467	82.559	74.866	685	0,8	-14.173	- 15,9
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	**3.736.368**	**3.703.113**	**3.531.739**	**3.482.783**	**51.878**	**1,4**	**59.527**	**1,7**
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten [1]	25.466	25.184	25.039	25.465	-1.735	- 6,4	-27.218	- 51,7
dar. Gründungszuschuss	23.512	23.266	23.085	23.515	-1.590	- 6,3	-2.189	- 8,5
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	1.954	1.918	1.954	1.950	-145	- 6,9	-352	- 15,3
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	...	19.322	x	x	-6.397	- 24,9
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	**...**	**...**	**...**	**3.527.570**	**x**	**x**	**25.912**	**0,7**
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	**3.761.834**	**3.728.297**	**3.556.778**	**3.508.248**	**50.143**	**1,4**	**32.309**	**0,9**

[1] Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	8,4	8,3	7,9	7,8	7,8	7,9	8,0	7,9
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	x	71,8	72,3	73,6	74,8	74,4
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	73,4	74,5	72,2	72,2	72,7	74,0	75,2	74,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Information "Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)" wird wegen einer Verfahrensumstellung in der Kurzarbeiterstatistik für die Veröffentlichungstermine 01.03.2017, 31.03.2017 und 03.05.2017 nicht aktualisiert. Mit der Umstellung zum Veröffentlichungstermin am 31.05.2017 kann diese Zahl wieder berichtet werden.

6.8 Unterbeschäftigung

Westdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Februar		November	
	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	**2.039.396**	**2.047.733**	**1.897.010**	**1.877.448**	**-68.050**	**- 3,2**	**-38.298**	**- 2,0**
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	310.928	292.850	307.937	301.791	67.959	28,0	61.446	25,6
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	196.483	179.457	193.487	187.333	66.143	50,7	58.979	46,0
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	114.445	113.393	114.450	114.458	1.816	1,6	2.467	2,2
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	**2.350.324**	**2.340.583**	**2.204.947**	**2.179.239**	**-91**	**-**	**23.148**	**1,1**
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	409.710	390.703	403.904	391.886	99.578	32,1	74.655	23,5
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	121.396	119.522	123.280	126.764	9.341	8,3	9.184	7,8
Arbeitsgelegenheiten	46.626	45.495	48.715	49.371	5.393	13,1	4.654	10,4
Fremdförderung	171.436	159.185	161.042	150.957	81.688	91,0	67.811	81,6
Förderung von Arbeitsverhältnissen	3.701	3.670	3.835	3.874	-73	- 1,9	31	0,8
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	4.239	4.042	4.057	4.019	2.329	121,9	3.859	.x
Beschäftigungszuschuss	2.037	2.106	2.204	2.237	-366	- 15,2	-575	- 20,4
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	60.275	56.683	60.771	54.664	1.266	2,1	-10.309	- 15,9
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	**2.760.034**	**2.731.286**	**2.608.851**	**2.571.125**	**99.487**	**3,7**	**97.803**	**4,0**
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten [1]	19.118	18.885	18.835	19.111	-1.237	- 6,1	-21.933	- 53,4
dar. Gründungszuschuss	18.044	17.869	17.811	18.066	-1.288	- 6,7	-1.680	- 8,5
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	1.074	1.016	1.024	1.045	51	5,0	-91	- 8,0
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	...	16.217	x	x	-5.873	- 26,6
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	**...**	**...**	**...**	**2.606.453**	**x**	**x**	**69.997**	**2,8**
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	**2.779.152**	**2.750.171**	**2.627.686**	**2.590.236**	**98.250**	**3,7**	**75.870**	**3,0**

[1] Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	7,7	7,6	7,3	7,1	7,1	7,2	7,3	7,2
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	x	72,0	72,7	74,1	75,3	74,8
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	73,4	74,5	72,2	72,5	73,1	74,6	75,8	75,2

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Information "Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)" wird wegen einer Verfahrensumstellung in der Kurzarbeiterstatistik für die Veröffentlichungstermine 01.03.2017, 31.03.2017 und 03.05.2017 nicht aktualisiert. Mit der Umstellung zum Veröffentlichungstermin am 31.05.2017 kann diese Zahl wieder berichtet werden.

6.9 Unterbeschäftigung

Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig				
	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	Februar		November	
					absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	**722.699**	**729.654**	**671.263**	**654.527**	**-81.020**	**- 10,1**	**-62.884**	**- 8,8**
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	92.285	87.813	91.243	92.514	6.380	7,4	4.129	4,7
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	47.246	42.746	45.165	46.138	10.654	29,1	8.465	22,5
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	45.039	45.067	46.078	46.376	-4.274	- 8,7	-4.336	- 8,6
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	**814.984**	**817.467**	**762.506**	**747.041**	**-74.640**	**- 8,4**	**-58.755**	**- 7,3**
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	161.329	154.351	160.377	164.610	27.017	20,1	20.484	14,2
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	46.494	45.151	46.157	47.449	-88	- 0,2	-1.578	- 3,2
Arbeitsgelegenheiten	28.049	27.871	31.272	38.111	1.416	5,3	44	0,1
Fremdförderung	55.427	51.833	52.372	50.002	24.814	81,1	21.875	77,8
Förderung von Arbeitsverhältnissen	3.988	4.000	4.047	4.099	12	0,3	-11	- 0,3
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	4.453	4.174	4.191	4.190	1.584	55,2	4.168	.x
Beschäftigungszuschuss	518	538	550	557	-140	- 21,3	-150	- 21,2
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	22.400	20.784	21.788	20.202	-581	- 2,5	-3.864	- 16,1
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	**976.313**	**971.818**	**922.883**	**911.651**	**-47.623**	**- 4,7**	**-38.271**	**- 4,0**
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten [1]	6.342	6.294	6.201	6.351	-503	- 7,3	-5.287	- 45,4
dar. Gründungszuschuss	5.462	5.392	5.271	5.446	-307	- 5,3	-511	- 8,6
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	880	902	930	905	-196	- 18,2	-261	- 22,4
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	...	3.216	x	x	-413	- 11,4
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	**...**	**...**	**...**	**921.218**	**x**	**x**	**-43.971**	**- 4,6**
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	**982.655**	**978.112**	**929.084**	**918.002**	**-48.126**	**- 4,7**	**-43.558**	**- 4,5**

[1] Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	11,4	11,4	10,8	10,7	10,6	10,7	10,8	10,9
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	x	71,1	71,1	72,1	73,4	73,2
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	73,5	74,6	72,2	71,3	71,3	72,4	73,6	73,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Information "Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)" wird wegen einer Verfahrensumstellung in der Kurzarbeiterstatistik für die Veröffentlichungstermine 01.03.2017, 31.03.2017 und 03.05.2017 nicht aktualisiert. Mit der Umstellung zum Veröffentlichungstermin am 31.05.2017 kann diese Zahl wieder berichtet werden.

7.1 Eckwerte zu Leistungsempfängern, Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit nach dem SGB III

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 2 Monaten

Merkmale	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Veränderung aktueller Monat zum Vormonat		Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat	
				absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Empfänger Arbeitslosengeld (SGB III)							
Bestand insgesamt	757.162	712.719	705.359	44.443	6,2	-33.851	- 4,3
dav. 44,5 % Frauen	337.177	328.422	327.440	8.755	2,7	-15.448	- 4,4
55,5 % Männer	419.976	384.287	377.908	35.689	9,3	-18.411	- 4,2
7,9 % unter 25 Jahre	59.965	58.482	62.631	1.483	2,5	-7.523	- 11,1
62,0 % 25 bis unter 55 Jahre	469.143	434.865	427.180	34.278	7,9	-25.640	- 5,2
30,1 % 55 Jahre und älter	228.054	219.372	215.548	8.682	4,0	-688	- 0,3
15,6 % Ausländer	117.890	109.146	104.592	8.744	8,0	3.664	3,2
Zugänge insgesamt [1)]	190.005	177.383	177.480	12.622	7,1	315	0,2
dav. 39,8 % Frauen	75.536	79.765	81.444	-4.229	- 5,3	1.235	1,7
60,2 % Männer	114.449	97.584	95.976	16.865	17,3	-920	- 0,8
10,2 % unter 25 Jahre	19.402	18.542	21.483	860	4,6	-1.331	- 6,4
71,5 % 25 bis unter 55 Jahre	135.765	126.603	125.355	9.162	7,2	-304	- 0,2
18,3 % 55 Jahre und älter	34.837	32.233	30.640	2.604	8,1	1.952	5,9
17,1 % Ausländer	32.478	30.863	28.884	1.615	5,2	3.158	10,8
Abgänge insgesamt [1)]	145.562	170.023	197.954	-24.461	- 14,4	-488	- 0,3
dav. 45,9 % Frauen	66.796	78.786	92.147	-11.990	- 15,2	-845	- 1,2
54,1 % Männer	78.763	91.236	105.804	-12.473	- 13,7	355	0,5
11,5 % unter 25 Jahre	16.807	21.500	35.974	-4.693	- 21,8	-757	- 4,3
69,6 % 25 bis unter 55 Jahre	101.293	118.812	129.982	-17.519	- 14,7	-1.014	- 1,0
18,9 % 55 Jahre und älter	27.462	29.711	31.998	-2.249	- 7,6	1.283	4,9
16,2 % Ausländer	23.550	26.113	27.606	-2.563	- 9,8	2.554	12,2
Angaben zur Leistung (Bestand)							
Durchschnittliche Anspruchshöhe, mtl. in €	920,80	921,61	924,26	-0,81	.	25,36	.
zurück gelegte Leistungsdauer, in Tagen	132,3	136,0	136,6	-3,7	.	0,8	.
Restanspruchsdauer, in Tagen	246,4	248,2	251,6	-1,8	.	0,4	.
Angaben zur Leistung (bei Abgang) [1)]							
Durchschn. Anspruchshöhe bei Abgang, mtl. in €	898,46	895,19	870,05	3,27	.	23,03	.
Durchschn. Leistungsdauer bei Beend., in Tagen	129,8	126,5	125,2	3,3	.	-2,5	.
Restanspruchsdauer bei Abgang, in Tagen	180,6	186,9	189,8	-6,3	.	2,8	.
Abgangsgründe [1)]							
Arbeitsaufnahme	72.751	91.654	100.741	-18.903	- 20,6	-2.160	- 2,9
Anspruch erschöpft	28.820	30.186	33.322	-1.366	- 4,5	-1.236	- 4,1
Sonstige	43.991	48.183	63.891	-4.192	- 8,7	2.908	7,1

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Das Messkonzept der Zu- und Abgänge der Arbeitslosengeldempfänger wurde angepasst und Werte rückwirkend wurden minimal korrigiert.

7.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Deutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2016			Veränderung Oktober 2016 zum Vormonat		Veränderung Oktober 2016 zum Vorjahresmonat	
	Oktober	September	August	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bedarfsgemeinschaften (BG)							
Bestand	3.245.649	3.249.417	3.264.479	-3.768	- 0,1	2.696	0,1
dar. 55,5 % mit 1 Person	1.801.111	1.803.687	1.810.263	-2.576	- 0,1	31.499	1,8
19,9 % mit 2 Personen	646.614	649.385	655.805	-2.771	- 0,4	-35.150	- 5,2
11,5 % mit 3 Personen	374.611	375.510	378.690	-899	- 0,2	-10.255	- 2,7
7,3 % mit 4 Personen	238.214	237.845	238.169	369	0,2	1.563	0,7
5,7 % mit 5 und mehr Personen	185.099	182.990	181.551	2.109	1,2	15.039	8,8
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,9	1,9	1,9	0,0	0,2	0,0	0,3
dar. 55,4 % Single-BG	1.799.228	1.801.780	1.807.119	-2.552	- 0,1	32.021	1,8
14,9 % Alleinerziehende	599.399	601.440	606.105	-2.041	- 0,3	-21.542	- 3,5
9,3 % Partner-BG ohne Kind	302.543	303.913	307.102	-1.370	- 0,5	-17.867	- 5,6
14,9 % Partner-BG mit Kind	483.151	479.681	477.649	3.470	0,7	12.217	2,6
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro [1]						.	
Zahlungsansprüche insgesamt	905,51	902,34	900,41	3,17	0,4	19,78	2,2
Gesamtregelleistung	756,50	752,69	750,54	3,81	0,5	21,26	2,9
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	345,20	344,83	344,55	0,37	0,1	11,84	3,6
Regelbedarf Sozialgeld	20,71	20,08	19,77	0,63	3,2	2,92	16,4
Mehrbedarfe	22,41	22,42	22,43	-0,01	- 0,0	-0,01	- 0,0
Kosten der Unterkunft	368,17	365,36	363,79	2,81	0,8	6,51	1,8
Sozialversicherungsleistungen	139,23	139,14	138,94	0,09	0,1	-0,97	- 0,7
Weitere Zahlungsansprüche	9,79	10,51	10,93	-0,72	- 6,9	-0,51	- 5,0
Personen in Bedarfsgemeinschaften							
Bestand	6.202.875	6.199.561	6.221.623	3.314	0,1	25.290	0,4
dar. 96,3 % Leistungsberechtigte	5.970.863	5.964.387	6.017.782	6.476	0,1	46.654	0,8
dar. 95,6 % Regelleistungsberechtigte	5.928.351	5.920.710	5.930.378	7.641	0,1	71.893	1,2
dav. 69,4 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.302.360	4.305.086	4.318.548	-2.726	- 0,1	43.645	1,0
26,2 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.625.991	1.615.624	1.611.830	10.367	0,6	28.248	1,8
dar. 0,7 % Sonstige Leistungsberechtigte	42.512	43.677	87.404	-1.165	- 2,7	-25.239	- 37,3
dar. 3,7 % Nicht Leistungsberechtigte	232.012	235.174	203.841	-3.162	- 1,3	-21.364	- 8,4
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	4.302.360	4.305.086	4.318.548	-2.726	- 0,1	43.645	1,0
dav. 50,3 % Frauen	2.165.081	2.169.405	2.177.717	-4.324	- 0,2	-26.564	- 1,2
49,7 % Männer	2.137.251	2.135.658	2.140.806	1.593	0,1	70.193	3,4
17,8 % unter 25 Jahre	767.839	768.433	771.818	-594	- 0,1	77.610	11,2
65,5 % 25 bis unter 55 Jahre	2.819.052	2.819.990	2.826.005	-938	- 0,0	-17.717	- 0,6
16,6 % 55 Jahre und älter	715.469	716.663	720.726	-1.194	- 0,2	-16.248	- 2,2
30,4 % Ausländer	1.309.490	1.288.067	1.266.015	21.423	1,7	200.822	18,1
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	160.504	164.764	171.206	-4.259	- 2,6	14.168	9,7
dar. vorheriger SGB II-Regeleistungsbezug (< 3 Monate)	49.177	54.957	46.245	-5.780	- 10,5	-40	- 0,1
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	11.688	12.431	12.394	-744	- 6,0	-1.207	- 9,4
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	6.438	7.291	7.449	-853	- 11,7	-1.131	- 14,9
Abgang insgesamt	170.083	185.424	171.193	-15.341	- 8,3	-11.247	- 6,2
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	37.696	46.901	45.841	-9.205	- 19,6	-1.878	- 4,7
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	1.625.991	1.615.624	1.611.830	10.367	0,6	28.248	1,8
dav. 96,5 % unter 15 Jahre	1.569.571	1.558.428	1.554.301	11.143	0,7	29.873	1,9
3,5 % 15 Jahre und älter	56.420	57.196	57.529	-776	- 1,4	-1.625	- 2,8
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung [2] im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)							
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	9,6	9,6	9,7	0,0	.	0,0	.
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,0	8,0	8,0	- 0,0	.	0,1	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,1	8,1	8,2	- 0,0	.	- 0,1	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,9	7,9	7,9	0,0	.	0,2	.
unter 25 Jahre	8,9	8,9	8,9	- 0,0	.	0,9	.
25 bis unter 55 Jahre	8,3	8,4	8,4	- 0,0	.	- 0,1	.
55 Jahre und älter	6,3	6,3	6,4	- 0,0	.	- 0,2	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	21,3	21,0	20,6	0,3	.	3,3	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	14,7	14,6	14,5	0,1	.	0,3	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat
[2] Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

7.3 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Westdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2016			Veränderung Oktober 2016 zum Vormonat		Veränderung Oktober 2016 zum Vorjahresmonat	
	Oktober	September	August	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bedarfsgemeinschaften (BG)							
Bestand	2.299.715	2.298.460	2.304.903	1.255	0,1	46.512	2,1
dar. 54,1 % mit 1 Person	1.245.196	1.244.909	1.247.494	287	0,0	50.237	4,2
19,8 % mit 2 Personen	455.501	456.709	460.230	-1.208	- 0,3	-15.428	- 3,3
12 % mit 3 Personen	276.030	276.233	277.907	-203	- 0,1	-3.593	- 1,3
7,8 % mit 4 Personen	179.585	178.985	178.896	600	0,3	3.072	1,7
6,2 % mit 5 und mehr Personen	143.403	141.624	140.375	1.779	1,3	12.224	9,3
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	2,0	2,0	2,0	0,0	0,2	0,0	0,0
dar. 54,1 % Single-BG	1.243.892	1.243.558	1.245.261	334	0,0	50.660	4,2
15,9 % Alleinerziehende	432.939	434.043	436.748	-1.104	- 0,3	-11.819	- 2,7
9,1 % Partner-BG ohne Kind	209.957	210.495	212.157	-538	- 0,3	-5.978	- 2,8
15,9 % Partner-BG mit Kind	366.132	362.672	360.106	3.460	1,0	14.799	4,2
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro [1]						.	
Zahlungsansprüche insgesamt	929,76	927,16	925,44	2,60	0,3	20,49	2,3
Gesamtregelleistung	778,61	775,34	773,30	3,27	0,4	20,04	2,6
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	350,23	349,86	349,54	0,38	0,1	13,08	3,9
Regelbedarf Sozialgeld	22,49	21,78	21,43	0,71	3,3	2,96	15,1
Mehrbedarfe	23,28	23,31	23,34	-0,03	- 0,1	-0,27	- 1,1
Kosten der Unterkunft	382,61	380,40	378,99	2,21	0,6	4,26	1,1
Sozialversicherungsleistungen	140,99	140,90	140,66	0,10	0,1	1,53	1,1
Weitere Zahlungsansprüche	10,16	10,92	11,49	-0,76	- 7,0	-1,08	- 9,6
Personen in Bedarfsgemeinschaften							
Bestand	4.501.749	4.491.463	4.498.592	10.286	0,2	93.030	2,1
dar. 96,2 % Leistungsberechtigte	4.332.461	4.319.684	4.351.226	12.777	0,3	106.662	2,5
dar. 95,7 % Regelleistungsberechtigte	4.306.262	4.292.848	4.290.606	13.414	0,3	123.227	2,9
dav. 68,6 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.089.636	3.085.953	3.089.230	3.683	0,1	87.575	2,9
26,2 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.216.626	1.206.895	1.201.376	9.731	0,8	35.652	3,0
dar. 0,6 % Sonstige Leistungsberechtigte	26.199	26.836	60.620	-637	- 2,4	-16.565	- 38,7
dar. 3,8 % Nicht Leistungsberechtigte	169.288	171.779	147.366	-2.491	- 1,5	-13.632	- 7,5
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	3.089.636	3.085.953	3.089.230	3.683	0,1	87.575	2,9
dav. 50,8 % Frauen	1.568.751	1.569.502	1.572.336	-751	- 0,0	4.699	0,3
49,2 % Männer	1.520.866	1.516.437	1.516.881	4.429	0,3	82.863	5,8
19 % unter 25 Jahre	586.095	585.517	587.442	578	0,1	62.427	11,9
65,3 % 25 bis unter 55 Jahre	2.017.697	2.014.273	2.013.964	3.424	0,2	27.089	1,4
15,7 % 55 Jahre und älter	485.844	486.163	487.825	-319	- 0,1	-1.941	- 0,4
34,9 % Ausländer	1.078.759	1.060.705	1.043.276	18.054	1,7	159.770	17,4
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	120.185	125.212	127.374	-5.027	- 4,0	12.385	11,5
dar. vorheriger SGB II-Regeleistungsbezug (< 3 Monate)	34.793	40.928	33.301	-6.135	- 15,0	231	0,7
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	8.823	9.260	9.393	-437	- 4,7	-732	- 7,7
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	4.577	5.182	5.440	-605	- 11,7	-931	- 16,9
Abgang insgesamt	121.827	134.089	126.326	-12.262	- 9,1	-6.359	- 5,0
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	25.901	33.151	34.316	-7.250	- 21,9	-827	- 3,1
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	1.216.626	1.206.895	1.201.376	9.731	0,8	35.652	3,0
dav. 96,3 % unter 15 Jahre	1.171.532	1.161.259	1.155.643	10.273	0,9	36.133	3,2
3,7 % 15 Jahre und älter	45.094	45.636	45.733	-542	- 1,2	-481	- 1,1
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung [2] im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)							
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,6	8,6	8,6	0,0	.	0,2	.
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,1	7,1	7,1	0,0	.	0,2	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,3	7,3	7,3	- 0,0	.	0,0	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,0	6,9	7,0	0,0	.	0,4	.
unter 25 Jahre	8,0	7,9	8,0	0,0	.	0,8	.
25 bis unter 55 Jahre	7,4	7,4	7,4	0,0	.	0,1	.
55 Jahre und älter	5,5	5,5	5,5	- 0,0	.	- 0,1	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	19,8	19,5	19,1	0,3	.	2,9	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	13,4	13,3	13,3	0,1	.	0,4	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat
[2] Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

7.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Ostdeutschland
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2016			Veränderung Oktober 2016 zum Vormonat		Veränderung Oktober 2016 zum Vorjahresmonat	
	Oktober	September	August	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bedarfsgemeinschaften (BG)							
Bestand	945.934	950.957	959.576	-5.023	- 0,5	-43.816	- 4,4
dar. 58,8 % mit 1 Person	555.915	558.778	562.769	-2.863	- 0,5	-18.738	- 3,3
20,2 % mit 2 Personen	191.113	192.676	195.575	-1.563	- 0,8	-19.722	- 9,4
10,4 % mit 3 Personen	98.581	99.277	100.783	-696	- 0,7	-6.662	- 6,3
6,2 % mit 4 Personen	58.629	58.860	59.273	-231	- 0,4	-1.509	- 2,5
4,4 % mit 5 und mehr Personen	41.696	41.366	41.176	330	0,8	2.815	7,2
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,8	1,8	1,8	0,0	0,1	0,0	0,6
dar. 58,7 % Single-BG	555.336	558.222	561.858	-2.886	- 0,5	-18.639	- 3,2
12,4 % Alleinerziehende	166.460	167.397	169.357	-937	- 0,6	-9.723	- 5,5
9,8 % Partner-BG ohne Kind	92.586	93.418	94.945	-832	- 0,9	-11.889	- 11,4
12,4 % Partner-BG mit Kind	117.019	117.009	117.543	10	0,0	-2.582	- 2,2
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro [1]						.	
Zahlungsansprüche insgesamt	846,56	842,35	840,28	4,21	0,5	14,41	1,7
Gesamtregelleistung	702,73	697,92	695,87	4,81	0,7	20,62	3,0
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	332,97	332,68	332,57	0,29	0,1	8,24	2,5
Regelbedarf Sozialgeld	16,39	15,96	15,79	0,42	2,7	2,55	18,4
Mehrbedarfe	20,30	20,26	20,26	0,04	0,2	0,44	2,2
Kosten der Unterkunft	333,07	329,02	327,26	4,05	1,2	9,39	2,9
Sozialversicherungsleistungen	134,92	134,89	134,82	0,04	0,0	-6,92	- 4,9
Weitere Zahlungsansprüche	8,90	9,54	9,58	-0,64	- 6,7	0,71	8,7
Personen in Bedarfsgemeinschaften							
Bestand	1.701.126	1.708.098	1.723.031	-6.972	- 0,4	-67.740	- 3,8
dar. 96,3 % Leistungsberechtigte	1.638.402	1.644.703	1.666.556	-6.301	- 0,4	-60.008	- 3,5
dar. 95,4 % Regelleistungsberechtigte	1.622.089	1.627.862	1.639.772	-5.773	- 0,4	-51.334	- 3,1
dav. 71,3 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.212.724	1.219.133	1.229.318	-6.409	- 0,5	-43.930	- 3,5
24,1 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	409.365	408.729	410.454	636	0,2	-7.404	- 1,8
dar. 1 % Sonstige Leistungsberechtigte	16.313	16.841	26.784	-528	- 3,1	-8.674	- 34,7
dar. 3,7 % Nicht Leistungsberechtigte	62.724	63.395	56.475	-671	- 1,1	-7.732	- 11,0
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	1.212.724	1.219.133	1.229.318	-6.409	- 0,5	-43.930	- 3,5
dav. 49,2 % Frauen	596.330	599.903	605.381	-3.573	- 0,6	-31.263	- 5,0
50,8 % Männer	616.385	619.221	623.925	-2.836	- 0,5	-12.670	- 2,0
15 % unter 25 Jahre	181.744	182.916	184.376	-1.172	- 0,6	15.183	9,1
66,1 % 25 bis unter 55 Jahre	801.355	805.717	812.041	-4.362	- 0,5	-44.806	- 5,3
18,9 % 55 Jahre und älter	229.625	230.500	232.901	-875	- 0,4	-14.307	- 5,9
19 % Ausländer	230.731	227.362	222.739	3.369	1,5	41.052	21,6
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	40.319	39.552	43.832	768	1,9	1.783	4,6
dar. vorheriger SGB II-Regeleistungsbezug (< 3 Monate)	14.384	14.029	12.944	355	2,5	-271	- 1,8
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	2.865	3.172	3.001	-307	- 9,7	-475	- 14,2
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	1.861	2.109	2.009	-248	- 11,8	-200	- 9,7
Abgang insgesamt	48.256	51.335	44.867	-3.079	- 6,0	-4.888	- 9,2
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	11.795	13.750	11.525	-1.955	- 14,2	-1.051	- 8,2
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	409.365	408.729	410.454	636	0,2	-7.404	- 1,8
dav. 97,2 % unter 15 Jahre	398.039	397.169	398.658	870	0,2	-6.260	- 1,5
2,8 % 15 Jahre und älter	11.326	11.560	11.796	-234	- 2,0	-1.144	- 9,2
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung [2] im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)							
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	13,8	13,8	13,9	- 0,1	.	- 0,6	.
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,7	11,7	11,8	- 0,1	.	- 0,4	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,7	11,8	11,9	- 0,1	.	- 0,6	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,6	11,7	11,8	- 0,1	.	- 0,3	.
unter 25 Jahre	26,3	26,5	26,7	- 0,2	.	2,2	.
25 bis unter 55 Jahre	11,1	11,1	11,2	- 0,1	.	- 0,6	.
55 Jahre und älter	9,3	9,4	9,5	- 0,0	.	- 0,6	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	33,4	32,9	32,2	0,5	.	5,9	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	20,2	20,1	20,2	0,0	.	- 0,3	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat
[2] Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

8.1 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II

Deutschland (Gebietsstand Februar 2017)
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet			Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Februar 2017	Januar 2017	November 2016	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**244.247**	**222.823**	**244.645**	**45,8**	**47,7**	**46,7**
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	243.750	222.212	243.718	46,0	47,9	46,8
dar. bei einem Arbeitgeber	10.201	9.286	11.265	- 9,0	7,5	18,2
Probebeschäftigung behinderter Menschen	431	545	927	- 27,7	- 2,3	20,1
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	66	66	-	x	x	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**202.579**	**207.655**	**202.996**	**0,4**	**0,6**	**0,6**
Berufseinstiegsbegleitung	62.011	67.155	66.199	- 5,0	0,2	1,8
Assistierte Ausbildung	6.600	6.640	6.610	123,6	132,6	153,5
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	45.574	44.604	43.729	1,3	- 1,2	- 0,5
Einstiegsqualifizierung	17.248	13.948	11.018	40,5	30,9	23,8
Ausbildungsbegleitende Hilfen	37.853	40.720	39.737	- 5,6	- 3,6	- 3,8
Außerbetriebliche Berufsausbildung	26.324	27.296	28.184	- 9,0	- 12,0	- 12,7
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	6.850	7.156	7.367	- 2,2	- 3,1	- 3,0
Berufliche Weiterbildung, darunter	**176.942**	**172.391**	**181.463**	**7,4**	**5,7**	**5,2**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	160.712	157.051	166.515	6,2	4,9	4,9
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	7.122	7.188	7.442	- 1,4	- 1,8	- 2,4
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	16.230	15.340	14.948	21,4	14,1	8,9
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**131.716**	**129.427**	**136.475**	**23,4**	**22,3**	**17,5**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**104.492**	**102.214**	**108.602**	**35,3**	**33,9**	**27,1**
Eingliederungszuschuss	60.274	59.079	64.338	15,6	14,3	8,6
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	10.049	9.865	9.920	6,0	3,9	2,9
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	19.968	19.460	21.436	121,2	114,5	92,5
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberecht.	11.646	11.166	10.114	232,6	x	x
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	2.555	2.644	2.794	- 16,5	- 15,1	- 20,6
Förderung der Selbständigkeit	**27.224**	**27.213**	**27.873**	**- 7,9**	**- 7,8**	**- 9,3**
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	1.954	1.918	1.950	- 6,9	- 10,9	- 15,3
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	1.758	2.029	2.408	- 25,7	- 8,7	- 11,3
Gründungszuschuss	23.512	23.266	23.515	- 6,3	- 7,5	- 8,5
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen, darunter	**68.897**	**70.069**	**75.606**	**1,0**	**0,3**	**0,0**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	7.178	7.622	7.698	- 1,1	- 1,4	- 2,6
Eignungsabklärung/Berufsfindung	844	781	991	- 7,4	- 9,3	- 3,7
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	32.306	33.174	33.713	- 0,7	- 1,5	- 2,8
Einzelfallförderung	1.180	1.201	1.231	1,4	4,2	4,9
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	23.870	23.890	28.578	3,6	3,4	3,9
unterstützte Beschäftigung	3.519	3.401	3.395	6,1	2,1	2,4
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	**91.056**	**89.252**	**103.664**	**13,3**	**17,3**	**14,0**
Arbeitsgelegenheiten	74.675	73.366	87.482	10,0	8,8	5,7
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.689	7.670	7.973	- 0,8	- 1,5	0,3
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	8.692	8.216	8.209	81,9	x	x
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**13.200**	**13.508**	**17.391**	**3,0**	**11,4**	**22,9**
Freie Förderung SGB II	13.046	13.354	15.371	21,1	31,1	31,7
Europäischer Globalisierungsfonds	-	-	1.860	x	x	- 23,8
Summe der Instrumente	**928.637**	**905.125**	**962.240**	**15,8**	**15,4**	**14,8**
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [1)]	43.694	43.385	57.234	- 8,0	- 3,6	5,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - September 2016 (Datenstand Dezember 2016) nur ca. 74 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

8.2 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II

Deutschland (Gebietsstand Februar 2017)
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik	Zugang			
	Februar 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahres-monat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hoch-gerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahres-zeitraum in %
	1	2	3	4
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**248.740**	**11,7**	**421.331**	**3,9**
Vermittlungsbudget	90.766	- 11,4	173.590	- 13,9
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	157.811	31,7	247.367	21,7
dar. bei einem Arbeitgeber	37.031	- 1,0	55.745	- 4,0
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	520	- 68,4	1.957	- 58,5
Probebeschäftigung behinderter Menschen	141	- 54,1	274	- 47,5
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	16	- 5,9	32	- 20,0
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	6	x	68	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**9.924**	**- 18,9**	**17.457**	**- 16,8**
Berufseinstiegsbegleitung	427	- 68,2	1.127	- 57,5
Assistierte Ausbildung	291	- 15,9	525	- 20,5
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3.994	5,2	6.896	- 1,0
Einstiegsqualifizierung	2.610	11,4	4.306	17,8
Ausbildungsbegleitende Hilfen	2.059	- 44,4	3.594	- 37,2
Außerbetriebliche Berufsausbildung	516	- 17,4	955	- 20,0
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	17	- 69,1	40	- 64,0
Berufliche Weiterbildung, darunter	**37.153**	**15,1**	**54.033**	**11,8**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	36.828	15,7	53.210	12,0
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	920	- 4,2	1.182	- 9,4
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	325	- 27,1	823	2,5
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**21.368**	**7,3**	**39.931**	**10,1**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**18.118**	**11,1**	**33.051**	**14,9**
Eingliederungszuschuss	12.885	2,8	22.942	4,8
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	626	- 9,7	1.371	- 4,3
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	3.857	62,3	7.134	74,2
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberecht.	750	6,1	1.604	18,1
Förderung der Selbständigkeit	**3.250**	**- 9,7**	**6.880**	**- 8,1**
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	146	- 29,1	382	- 22,4
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	523	- 36,4	1.129	- 27,6
Gründungszuschuss	2.581	0,3	5.369	- 1,2
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen, darunter	**4.862**	**10,9**	**8.070**	**0,7**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	1.379	23,8	1.788	- 4,8
Eignungsabklärung/Berufsfindung	728	- 8,9	1.291	- 11,6
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	290	- 13,4	493	- 11,3
Einzelfallförderung	1.186	30,5	2.199	18,7
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	1.005	- 0,5	1.842	0,2
unterstützte Beschäftigung	274	25,7	457	7,8
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	**22.553**	**- 9,8**	**42.939**	**- 2,4**
Arbeitsgelegenheiten	21.434	4,5	41.081	6,8
Förderung von Arbeitsverhältnissen	496	3,3	954	- 3,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	623	- 84,5	904	- 80,0
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**2.824**	**- 10,9**	**6.149**	**- 5,3**
Freie Förderung SGB II	2.806	- 8,4	6.126	- 4,0
dar. Einmalleistungen	684	12,3	1.339	3,3
Europäischer Globalisierungsfonds	-	x	-	x
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen [1)]	**347.424**	**8,7**	**589.910**	**3,6**
Einmalleistungen [1)]	93.402	- 11,7	179.528	- 14,4
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen [1)]	**254.022**	**18,8**	**410.382**	**14,1**
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [2)]	5.584	- 28,7	12.120	- 26,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, überwiegend Einzelfallförderung Reha, Förderung SGB II.

[2)] Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - September 2016 (Datenstand Dezember 2016) nur ca. 74 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

8.3 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III

Deutschland (Gebietsstand Februar 2017)
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet			Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Februar 2017	Januar 2017	November 2016	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**58.851**	**51.804**	**58.383**	**64,1**	**74,0**	**95,4**
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	58.561	51.470	57.823	65,2	75,3	97,4
dar. bei einem Arbeitgeber	5.814	5.008	5.081	12,0	22,2	25,9
Probebeschäftigung behinderter Menschen	290	334	560	- 32,2	- 15,4	- 4,9
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	-	-	-	x	x	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**181.012**	**186.588**	**182.390**	**- 0,3**	**0,3**	**0,6**
Berufseinstiegsbegleitung	62.011	67.155	66.199	- 5,0	0,2	1,8
Assistierte Ausbildung	5.101	5.117	5.038	131,1	140,8	163,4
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	45.574	44.604	43.729	1,3	- 1,2	- 0,5
Einstiegsqualifizierung	11.769	9.441	7.519	42,9	31,5	25,3
Ausbildungsbegleitende Hilfen	35.500	38.330	37.450	- 6,1	- 4,0	- 3,9
Außerbetriebliche Berufsausbildung	15.064	15.668	15.980	- 11,3	- 14,3	- 14,8
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	5.898	6.164	6.350	- 2,0	- 2,9	- 2,6
Berufliche Weiterbildung, darunter	**112.004**	**108.032**	**111.094**	**6,7**	**4,2**	**3,3**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	96.022	92.934	96.387	4,6	2,7	2,5
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	4.880	4.889	5.013	0,9	- 0,7	- 1,3
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	15.982	15.098	14.707	21,4	13,9	8,8
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**61.577**	**60.261**	**62.922**	**7,3**	**6,2**	**3,8**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**38.065**	**36.995**	**39.407**	**17,8**	**17,2**	**12,8**
Eingliederungszuschuss	31.916	30.975	33.352	20,2	20,0	14,5
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	6.149	6.020	6.055	7,0	4,6	4,5
Förderung der Selbständigkeit	**23.512**	**23.266**	**23.515**	**- 6,3**	**- 7,5**	**- 8,5**
Gründungszuschuss	23.512	23.266	23.515	- 6,3	- 7,5	- 8,5
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen, darunter	**65.902**	**66.834**	**72.263**	**1,2**	**0,3**	**0,0**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	4.183	4.387	4.355	0,2	- 1,9	- 4,4
Eignungsabklärung/Berufsfindung	844	781	991	- 7,4	- 9,3	- 3,7
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	32.306	33.174	33.713	- 0,7	- 1,5	- 2,8
Einzelfallförderung	1.180	1.201	1.231	1,4	4,2	4,9
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	23.870	23.890	28.578	3,6	3,4	3,9
unterstützte Beschäftigung	3.519	3.401	3.395	6,1	2,1	2,4
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**154**	**154**	**2.020**	**- 92,4**	**- 92,1**	**- 18,7**
Freie Förderung SGB II	-	-	-	x	x	x
Europäischer Globalisierungsfonds	-	-	1.860	x	x	- 23,8
Summe der Instrumente	**479.500**	**473.673**	**489.072**	**7,2**	**6,5**	**7,7**
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [1)]	-	-	-	x	x	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - September 2016 (Datenstand Dezember 2016) nur ca. 74 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

8.4 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III

Deutschland (Gebietsstand Februar 2017)
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik [1]	Zugang			
	Februar 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahres-monat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hoch-gerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahres-zeitraum in %
	1	2	3	4
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**97.024**	**13,7**	**156.252**	**5,9**
Vermittlungsbudget	29.999	- 18,6	56.350	- 19,3
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	66.908	38,7	99.680	28,9
dar. bei einem Arbeitgeber	26.250	17,0	38.561	11,3
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	64	- 90,7	527	- 72,7
Probebeschäftigung behinderter Menschen	104	- 54,2	195	- 48,1
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	13	-	27	- 15,6
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	-	x	-	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**8.753**	**- 19,0**	**15.384**	**- 17,4**
Berufseinstiegsbegleitung	427	- 68,2	1.127	- 57,5
Assistierte Ausbildung	232	- 7,2	412	- 10,8
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3.994	5,2	6.896	- 1,0
Einstiegsqualifizierung	1.795	22,4	2.906	26,1
Ausbildungsbegleitende Hilfen	1.891	- 45,2	3.285	- 37,8
Außerbetriebliche Berufsausbildung	391	- 9,1	714	- 15,3
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	13	- 72,3	34	- 62,2
Berufliche Weiterbildung, darunter	**22.685**	**13,5**	**33.430**	**10,5**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	22.362	14,3	32.611	10,7
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	602	3,7	772	- 2,6
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	323	- 24,7	819	4,5
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**10.888**	**9,9**	**20.022**	**10,0**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**8.307**	**13,3**	**14.653**	**14,8**
Eingliederungszuschuss	7.880	14,6	13.726	16,2
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	427	- 6,6	927	- 2,8
Förderung der Selbständigkeit	**2.581**	**0,3**	**5.369**	**- 1,2**
Gründungszuschuss	2.581	0,3	5.369	- 1,2
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen, darunter	**4.217**	**9,7**	**7.214**	**1,6**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	734	28,3	932	- 3,6
Eignungsabklärung/Berufsfindung	728	- 8,9	1.291	- 11,6
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	290	- 13,4	493	- 11,3
Einzelfallförderung	1.186	30,5	2.199	18,7
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	1.005	- 0,5	1.842	0,2
unterstützte Beschäftigung	274	25,7	457	7,8
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**18**	**- 83,2**	**23**	**- 78,9**
Freie Förderung SGB II	-	x	-	x
dar. Einmalleistungen	-	x	-	x
Europäischer Globalisierungsfonds	-	x	-	x
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen [1]	**143.585**	**10,5**	**232.325**	**4,7**
Einmalleistungen [1]	31.223	- 18,7	58.977	- 19,7
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen [1]	**112.362**	**22,7**	**173.348**	**16,8**
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [2]	-	x	-	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, überwiegend Einzelfallförderung Reha, Förderung SGB II.

[2] Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - September 2016 (Datenstand Dezember 2016) nur ca. 74 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

8.5 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II

Deutschland (Gebietsstand Februar 2017)
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik [1]	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet			Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Februar 2017	Januar 2017	November 2016	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**185.396**	**171.019**	**186.261**	**40,8**	**41,2**	**36,0**
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	185.189	170.742	185.894	40,8	41,2	35,9
dar. bei einem Arbeitgeber	4.387	4.278	6.184	- 27,1	- 5,9	12,5
Probebeschäftigung behinderter Menschen	141	211	367	- 16,1	29,4	100,5
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	66	66	-	x	x	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**21.567**	**21.067**	**20.606**	**7,6**	**3,7**	**0,5**
Assistierte Ausbildung	1.499	1.523	1.572	101,2	108,6	126,5
Einstiegsqualifizierung	5.479	4.507	3.499	35,6	29,7	20,9
Ausbildungsbegleitende Hilfen	2.353	2.390	2.287	2,6	3,6	- 0,6
Außerbetriebliche Berufsausbildung	11.260	11.628	12.204	- 5,8	- 8,8	- 9,7
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	952	992	1.017	- 3,4	- 4,5	- 5,0
Berufliche Weiterbildung, darunter	**64.938**	**64.359**	**70.368**	**8,7**	**8,3**	**8,5**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	64.690	64.117	70.127	8,6	8,2	8,4
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	2.251	2.300	2.428	- 5,7	- 4,0	- 4,8
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	248	242	241	25,9	31,5	18,1
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**70.139**	**69.166**	**73.553**	**42,1**	**40,8**	**32,5**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**66.427**	**65.219**	**69.195**	**48,0**	**45,8**	**37,0**
Eingliederungszuschuss	28.358	28.104	30.986	10,9	8,6	2,9
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	3.900	3.845	3.865	4,5	2,8	0,6
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	19.968	19.460	21.436	121,2	114,5	92,5
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberecht.	11.646	11.166	10.114	232,6	x	x
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	2.555	2.644	2.794	- 16,5	- 15,1	- 20,6
Förderung der Selbständigkeit	**3.712**	**3.947**	**4.358**	**- 16,9**	**- 9,8**	**- 13,2**
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	1.954	1.918	1.950	- 6,9	- 10,9	- 15,3
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	1.758	2.029	2.408	- 25,7	- 8,7	- 11,3
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen, darunter	**2.995**	**3.235**	**3.343**	**- 3,0**	**- 0,7**	**- 0,2**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	2.995	3.235	3.343	- 3,0	- 0,7	- 0,2
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	**91.056**	**89.252**	**103.664**	**13,3**	**17,3**	**14,0**
Arbeitsgelegenheiten	74.675	73.366	87.482	10,0	8,8	5,7
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.689	7.670	7.973	- 0,8	- 1,5	0,3
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	8.692	8.216	8.209	81,9	x	x
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**13.046**	**13.354**	**15.371**	**21,1**	**31,1**	**31,7**
Freie Förderung SGB II	13.046	13.354	15.371	21,1	31,1	31,7
Europäischer Globalisierungsfonds	-	-	-	x	x	x
Summe der Instrumente	**449.137**	**431.452**	**473.166**	**26,5**	**27,1**	**23,3**
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [1]	43.694	43.385	57.234	- 8,0	- 3,6	5,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - September 2016 (Datenstand Dezember 2016) nur ca. 74 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

8.6 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II

Deutschland (Gebietsstand Februar 2017)
Februar 2017, Datenstand: Februar 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik [1]	Zugang			
	Februar 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahres-monat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hoch-gerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahres-zeitraum in %
	1	2	3	4
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**151.716**	**10,5**	**265.079**	**2,8**
Vermittlungsbudget	60.767	- 7,4	117.240	- 11,0
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	90.903	27,0	147.687	17,2
dar. bei einem Arbeitgeber	10.780	- 28,1	17.183	- 26,6
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	456	- 52,4	1.430	- 48,6
Probebeschäftigung behinderter Menschen	37	- 53,8	79	- 45,9
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	3	- 25,0	5	- 37,5
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	6	x	68	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**1.171**	**- 18,1**	**2.073**	**- 12,2**
Assistierte Ausbildung	59	- 38,5	113	- 42,9
Einstiegsqualifizierung	815	- 7,0	1.400	3,7
Ausbildungsbegleitende Hilfen	168	- 33,3	309	- 29,5
Außerbetriebliche Berufsausbildung	125	- 35,9	241	- 31,3
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	4	- 50,0	6	- 71,4
Berufliche Weiterbildung, darunter	**14.468**	**17,7**	**20.603**	**14,0**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	*	17,8	20.599	14,1
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	319	- 15,7	412	- 19,6
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	*	- 88,2	4	- 78,9
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**10.480**	**4,8**	**19.909**	**10,2**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**9.811**	**9,3**	**18.398**	**14,9**
Eingliederungszuschuss	5.005	- 11,5	9.216	- 8,6
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	199	- 15,7	444	- 7,1
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	3.857	62,3	7.134	74,2
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberecht.	750	6,1	1.604	18,1
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	-	x	-	x
Förderung der Selbständigkeit	**669**	**- 34,9**	**1.511**	**- 26,3**
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	146	- 29,1	382	- 22,4
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	523	- 36,4	1.129	- 27,6
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen, darunter	**645**	**19,0**	**856**	**- 6,1**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	645	19,0	856	- 6,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	**22.553**	**- 9,8**	**42.939**	**- 2,4**
Arbeitsgelegenheiten	21.434	4,5	41.081	6,8
Förderung von Arbeitsverhältnissen	496	3,3	954	- 3,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	623	- 84,5	904	- 80,0
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**2.806**	**- 8,4**	**6.126**	**- 4,0**
Freie Förderung SGB II	2.806	- 8,4	6.126	- 4,0
dar. Einmalleistungen	684	12,3	1.339	3,3
Europäischer Globalisierungsfonds	-	x	-	x
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen [1]	**203.839**	**7,5**	**357.585**	**2,9**
Einmalleistungen [1]	62.179	- 7,8	120.551	- 11,6
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen [1]	**141.660**	**15,9**	**237.034**	**12,2**
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [2]	5.584	- 28,7	12.120	- 26,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, überwiegend Einzelfallförderung Reha, Förderung SGB II.

[2] Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - September 2016 (Datenstand Dezember 2016) nur ca. 74 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

9. Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen [1)]

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Februar 2017

Merkmale	2016/17	Veränderung gegenüber Vorjahr (Spalte 4) [2)]		2015/16 [3)]	2014/15 [3)]	2014/15 [4)]
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut
	1	2	3	4	5	6
Deutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	372.794	-452	-0,1	373.246	369.463	368.300
versorgte Bewerber	…	…	…	…	…	…
dav. einmündende Bewerber	…	…	…	…	…	…
andere ehemalige Bewerber	…	…	…	…	…	…
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	…	…	…	…	…	…
Bestand an unversorgten Bewerbern	…	…	…	…	…	…
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zkT) *	416.102	799	0,2	415.303	398.530	389.061
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	410.116	1.345	0,3	408.771	393.231	383.762
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	5.986	-546	-8,4	6.532	5.299	5.299
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	…	…	…	…	…	…
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,12	.	.	1,11	1,08	1,06
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	…	.	.	…	…	…
Westdeutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	315.610	2.191	0,7	313.419	312.228	311.227
versorgte Bewerber	…	…	…	…	…	…
dav. einmündende Bewerber	…	…	…	…	…	…
andere ehemalige Bewerber	…	…	…	…	…	…
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	…	…	…	…	…	…
Bestand an unversorgten Bewerbern	…	…	…	…	…	…
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zkT) *	349.113	290	0,1	348.823	336.489	328.025
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	345.154	974	0,3	344.180	332.168	323.704
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	3.959	-684	-14,7	4.643	4.321	4.321
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	…	…	…	…	…	…
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,11	.	.	1,11	1,08	1,05
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	…	.	.	…	…	…
Ostdeutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	56.987	-940	-1,6	57.927	54.902	54.745
versorgte Bewerber	…	…	…	…	…	…
dav. einmündende Bewerber	…	…	…	…	…	…
andere ehemalige Bewerber	…	…	…	…	…	…
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	…	…	…	…	…	…
Bestand an unversorgten Bewerbern	…	…	…	…	…	…
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zkT) *	66.870	505	0,8	66.365	61.835	60.830
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	64.843	367	0,6	64.476	60.857	59.852
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	2.027	138	7,3	1.889	978	978
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	…	…	…	…	…	…
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,17	.	.	1,15	1,13	1,11
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	…	.	.	…	…	…

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und bei den Arbeitsagenturen und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

[2)] Ab 2015/16 werden in die Berichterstattung bestimmte Sonderausbildungen für Abiturienten einbezogen. Um die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt unverzerrt darzustellen, werden deshalb alle Veränderungen gegenüber dem Vorjahr so berechnet, als ob diese "Abiturientenausbildungen" auch bereits im Vorjahr als gemeldeteAusbildungsstellen gezählt worden wären.

[3)] einschließlich "Abiturientenausbildungen"

[4)] Veröffentlichte Werte "ohne Abiturientenausbildungen"

* 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres